Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

1 (2.1.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-716635

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.

Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 58, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 1. Oldenburg, Dienstag, 2. Januar 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Neujahrsempfang am Berliner Hofe verlief in der üblichen Weise.

*

Zwischen den leitenden Ministern des Dreibundes wurden Wunschdepeschen gewechselt.

*

Beim Neujahrsempfange in Rom sprach man den Wunsch des baldigen Triumpfes Italiens aus; in Paris wünschte man den Fortschritt der internationalen Schiedsgerichte.

*

Für sämtliche deutsche Festungsgefängnisse werden verschärfte Bedingungen erlassen, infolge der Flucht des Spions Lux.

*

Der Hauptmann Lux ist in Paris eingetroffen.

*

Frankreich hat in einer an die spanische Regierung gerichteten Note sich über die das französische Volk verhöhnenden Karrikaturen beschwert, die in letzter Zeit von Madrider Blättern veröffentlicht worden sind.

*

Kaiser Franz Josef befindet sich gut, er empfing den Thronfolger und die Erzherzöge zum Neujahr.

*

Der Senat von Brasilien nahm den von der Kammer gebilligten Gesetzentwurf zum Schutze des geistigen Eigentums an, durch den Literaturwerke ausländischer Verfasser denselben Schutz und dieselben Rechte erhalten, wie diejenigen der brasilianischen Schriftsteller.

*

Die Witwe des Marschalls Mac Mahon ist in Paris hochbetagt gestorben.

*

Die türkische Kabinetskrisis ist beendet, Said Pascha wurde wieder zum Großvesier ernannt. Der Groß-Kadi von Aegypten, Nessib Effendi, wurde zum Scheich ul Islam ernannt.

Das Wirtschaftsjahr 1911.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg beurteilt die wirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1911 mit bemerkenswerter Zurückhaltung in folgenden zusammenfassenden Einleitungsworten: „Die seit zwei Jahren beobachtete langsame Hebung der allgemeinen Geschäftslage hat auch im Jahre 1911 im großen und ganzen angedauert und diesem Jahre die Tendenz einer in maßvollen Grenzen sich haltenden Besserung der Verhältnisse verliehen. Besonders für die erste Hälfte des Jahres kann diese Signatur als zutreffend bezeichnet werden. Von da ab verstärkten sich allerdings die schon vorher über dem Geschäftsleben ruhenden Schatten in einer Weise, daß an Stelle der stetigen Weiterentwickelung vielfach eine Unsicherheit und Zurückhaltung trat, die den ruhigen Fortgang unterbrach und bisweilen einen klaren Kurs der wirtschaftlichen Bewegung nicht mehr erkennen ließ." — Zum Schluß nimmt der Bericht Stellung zu den jüngsten Ereignissen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Die jetzt glücklich überwundene Periode einer starken Spannung politischer Gegensätze zwischen Deutschland und England habe erfreulicherweise hüben wie drüben allgemeine Aeußerungen der Ueberzeugung ausgelöst, daß die unabsehbaren Schädigungen, die der Ausbruch kriegerischer Verwickelungen zwischen Deutschland und England, wie auch immer der endliche Ausgang sein möge, für das gesamte Wirtschaftsleben beider Länder im Gefolge haben müßte, eine friedliche Lösung etwa bestehender Schwierigkeiten im beiderseitigen Interesse erheischen. Wenn auch der vorsichtigste Kaufmann bei der Entschließung über die Art und die Ausdehnung jeder einzelnen Unternehmung nicht mit einer ständigen Kriegsgefahr rechnen könne, so müßten doch Handel, Schiffahrt und Industrie sich voll bewußt bleiben, welch' schwere Folgen bei der weiten Verzweigung und dem Ineinandergreifen der geschäftlichen Beziehungen die plötzliche Stockung des Verkehrs und die Vernichtung außerordentlich großer Werte durch einen Krieg zeitigen muß, und in Rücksicht hierauf scheine, im ganzen genommen, eine diesen Verhältnissen entsprechende Zurückhaltung angebracht zu sein. Eine solche Erkenntnis biete neben der durch Erklärungen der leitenden Staatsmänner kundgegebenen festen Absicht der Regierungen, den Krieg nach Möglichkeit zu vermeiden, eine beachtenswerte Gewähr für eine fernere Aufrechterhaltung des Friedens. Daß Friedensliebe sehr wohl mit würdiger Betonung des nationalen Standpunktes und entschiedener Vertretung der hieraus sich ergebenden Interessen gepaart sein könne, davon habe die Haltung der deutschen Regierung einen Beweis geliefert, der um so freudiger zu begrüßen sei, als dadurch die Zweifel, die in dieser Hinsicht eine Zeitlang von einem Teil der deutschen Bevölkerung gehegt wurden, in glücklicher Weise behoben worden seien.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Glückwünsche des Dreibundes.

Aus Anlaß des Jahreswechsels sind zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und den Ministern des Aeußeren Grafen Aehrenthal und Marquis di San Giuliano herzliche Glückwunschtelegramme ausgetauscht worden, in denen der deutsche Reichskanzler und Graf Aehrenthal den wärmsten Wünschen für den König von Italien und der Marquis di San Giuliano ebensolchen Wünschen für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph Ausdruck geben.

Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt offiziös: „In der letzten Zeit sind wiederholt Preßangriffe gegen den Dreibund gerichtet und zu diesem Zwecke Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen den amtlichen Vertretern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Politik verbreitet worden. Dagegen hat bereits am 27. Dez. der „Lokal-Anz." Stellung genommen und mit großer Entschiedenheit konstatiert, daß die deutschen Staatsmänner und Diplomaten in der Frage der Dreibundpolitik in Uebereinstimmung mit dem Grafen Aehrenthal sich befinden. Schon vorher hatte eine Meldung der „Kölnischen Ztg." aus Berlin von Ausstreuungen gesprochen, deren Urheber zu glauben schienen, es könnte ihnen gelingen, in Oesterreich-Ungarn Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, dan Bemühungen, deren Fruchtlosigkeit sich bald genug herausstellen werde, und ein anderes süddeutsches Blatt, das ebenfalls häufig Auffassungen gut informierter Berliner Kreise der Oeffentlichkeit zur Kenntnis bringt, tritt nunmehr den Treibereien in einer Besprechung der Erklärung des Grafen Aehrenthal vor den Delegationen mit der Feststellung entgegen, daß sowohl inbezug auf die Balkanpolitik, wie auch die Haltung gegenüber dem türkisch-italienischen Kriege eine Uebereinstimmung der Auffassung, teilweise bis in den Wortlaut hinein bestehe, daß man in Berlin insbesondere von den Aeußerungen des Grafen Aehrenthal über das Verhalten der Monarchie in der Marokkofrage befriedigt sei und daß Graf Aehrenthal kein Wort gesagt habe, das nicht auch schon im deutschen Reichstage von seiten der deutschen Regierung ausgesprochen worden wäre. Damit wäre das grundlose Gerede oder, wie der Lokal-Anzeiger sich ausdrückt, die kleine Preßintrige, die die Gegner des Dreibundes selbstverständlich für ihre Zwecke ausgebeutet haben, genügend abgetan. Wir wollen unsererseits abschließend hinzufügen, daß die Beziehungen zwischen dem Grafen Aehrenthal und den leitenden Staatsmännern des Deutschen Reiches stets die allerbesten und freundschaftlichsten waren und geblieben sind."

Der entflohene Spion Hauptmann Lux.

Hauptmann Lux, der aus der Festung Glatz entwichen war, ist über die Schweiz zu Paris eingetroffen. Er meldete sich im Kriegsministerium bei dem Chef des Generalstabes, der ihn bei dem Kriegsminister einführte. — Die Folge der Flucht ist in Deutschland eine Verschärfung der Aufsicht über die Festungsgefangenen.

Das deutsch-spanische Bündnis vor einem deutschen Gericht.

Braunschweig, 31. Dez. Ein sehr interessanter Beleidigungsprozeß mit hochpolitischem Hintergrunde beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Beklagter war der Verleger der Braunschweiger „Neuesten Nachrichten" Hermann Lauer, dem als Kläger der bekannte Politiker Privatdozent Dr. Wirth (München) gegenüberstand. Der Klage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Ende September d. Js. hielt Dr. Wirth in Braunschweig einen Vortrag über das Thema „Marokko, eine deutsche Macht- und Ehrenfrage". Der Vortrag richtete sich besonders scharf gegen den Leiter der deutschen auswärtigen Politik. U. a. führte Dr. Wirth aus, erst vor 14 Tagen habe Spanien versucht, ein Bündnis mit Deutschland zustande zu bringen. Der deutsche Botschafter in Madrid habe mehrere Stunden mit dem König von Spanien konferiert, die deutsche Regierung habe sich aber zu einem solchen Bündnis nicht verstehen können, so daß Spanien nunmehr genötigt sei, sich Frankreich in die Arme zu werfen. Hiergegen müßte die öffentliche Meinung Stellung nehmen. Wenn ein Bismarck Schach spiele, dann habe niemand darein zu reden; wenn aber ein unfähiger Kutscher den Reichswagen an den Rand des Abgrundes bringe, dann sei es Pflicht, ein Veto in die Wagschale zu werfen und nach einem anderen Kutscher zu suchen. — Der Redner wurde noch in der Versammlung wegen seiner Behauptungen von einem Bündnisangebot seitens Spaniens interpelliert, er erklärte, daß seine Darstellung auf Wahrheit beruhe. Darauf wandte sich der Beklagte Lauer mit einer entsprechenden Anfrage an das Auswärtige Amt und erhielt die telegraphische Antwort: „Nein, unrichtig. v. Kiderlen-Waechter." Lauer setzte sich nun hin und schrieb zwei geharnischte Artikel gegen Dr. Wirth, durch die sich dieser beleidigt fühlte. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht führte Lauer aus, daß Deutschland im verflossenen Sommer schwere Zeiten habe durchmachen müssen. Mit Betrübnis habe man sehen müssen, wie die Reichsregierung und das deutsche Volk sich in schärfsten Meinungsverschiedenheiten gegenüberstanden. Da habe er es unverzeihlich gefunden, daß ein so berühmter Marokkoforscher wie Dr. Wirth in den deutschen Großstädten Vorträge gegen Honorierung halte und Behauptungen gegen die Regierung aufstelle, die nicht den Tatsachen entsprächen. Solch' schwere Anschuldigungen wie des Dr. Wirth seien geeignet, Verwirrung in den Köpfen unseres Volkes anzurichten. Die Reichsregierung scheine gewiß nicht immer glücklich operiert zu haben, durch solch' falsche Nachrichten aber, wie sie Dr. Wirth behaupteie, mache man sich das ganze spanische Volk zu Feinden, und Feinde habe Deutschland schon genug. — Der Rechtsbeistand des Beklagten, Notar Dedekind, produzierte in der Verhandlung folgendes interessante Schreiben des Auswärtigen Amtes:

Berlin, 18. Dezember.

Auswärtiges Amt. Sehr geehrter Herr! Auf das gefällige Schreiben vom 13. d. M. beehre ich mich höherem Auftrage gemäß zu erwidern, daß die unter dem 30. Sept. cr. Ihnen von hier erteilte telegraphische Auskunft, wonach die Angabe über Ablehnung eines spanischen Bündnis-Angebotes durch Deutschland unrichtig ist, aufrechterhalten wird. Es steht Ihnen frei, von dieser Auskunft vor Gericht Gebrauch zu machen. Im Uebrigen muß das Auswärtige Amt die Beurteilung der Frage, ob in der Polemik Ihres Blattes gegen Dr. Wirth eine Beleidigung enthalten ist, dem Gericht überlassen. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. Estermaux, Legationsrat.

Der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung, daß zwei Ausdrücke formell beleidigend seien, und verurteilte Lauer wegen dieser zwei Fälle zu je 100 Mk. Geldstrafe. — Gegen das Urteil wird wahrscheinlich Berufung eingelegt werden.

Ausland.

Neujahr in Rom.

Der König und die Königin empfingen die Ritter des Annunciatenordens, die Minister und Abordnungen aller staatlichen Körperschaften, um deren Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen. Die Präsidenten des Senats und der Kammer erinnerten in ihren Ansprachen an die Fünfzigjahrfeier Italiens und an die aus diesem Anlaß dargebrachten Sympathie-Kundgebungen aller fremden Nationen; sie erwähnten ferner den Krieg in Tripolis, betonten die Wichtigkeit der Einmütigkeit in den Gefühlen des Landes und wünschten den siegreichen italienischen Waffen endgültigen Triumph. Der König dankte und zog die Mitglieder der einzelnen Abordnungen ins Gespräch.

Neujahr in Paris.

Präsident Fallières empfing am 1. Januar das diplomatische Korps, dessen Doyen, der britische Botschafter Bertie, die Glückwünsche zum Jahreswechsel aussprach. Beide Herren drückten den Wunsch aus, daß das internationale Schiedsgericht sich weiter entwickeln und in allen internationalen Streitfällen eine friedliche Lösung herbeiführen möge.

Unpolitisches.

Weibliche Aviatiker. Paris, 1. Jan. Bei einem Wettbewerb hat die Fliegerin Fräulein Herdieu gestern mit einem Eindecker 248 Kilometer in 2 Stunden 41 Min. zurückgelegt. Mit einem Doppeldecker legte eine andere Fliegerin Dutrieux 254 Kilometer in 2 Stunden 38 Min. zurück.

Die Weißen Klippen bei Dover. London, 1. Jan. In der vergangenen Nacht sind große Massen der historischen Weißen Klippen bei Dover abgebröckelt und in die See gestürzt. Das durch den Absturz verursachte Getöse war meilenweit zu hören. Eine mächtige Flutwelle erreichte Folkestone, wo außerhalb des Hafens liegende Kohlenschiffe um mehrere Fuß von dem Wasser gehoben wurden, so daß die Ankerketten rissen. Die Fischerboote tanzten auf dem Wasser wie Korken.

Eisenbahnraub. Lemberg, 1. Jan. Einem aus Amerika heimkehrenden Bauern wurde sein ganzer Verdienst von 14 000 Kronen, die er in Banknoten in seiner Weste eingenäht hatte, nachts, als er im Eisenbahnkupee eingeschlafen war, gestohlen, indem ihm derjenige Teil der Weste, wo die Banknoten eingenäht waren, ausgeschnitten wurde.

Gefälschte Heidelberger Doktordiplome. Berlin, 31. Dez. Aus Sofia meldet der „Lokalanzeiger": In einem bulgarischen Städtchen wurde kürzlich ein Siegel der Heidelberger Universität aufgefunden. Wie die bulgarischen Blätter

ENTSÄUERT
PAL 08/2019

Landesbibliothek Oldenburg

mitteilen, soll mit diesem Siegel mancherlei Mißbrauch getrieben worden sein. Es war schon früher aufgefallen, wie viele Bulgaren Doktoren der Heidelberger Universität sind. Die bulgarische Regierung hat aus Heidelberg ein offizielles Verzeichnis der Bulgaren verlangt, die an der Heidelberger Universität ihren Doktor gemacht haben. Auf Grund dieses Verzeichnisses wurde bereits festgestellt, daß eine ganze Reihe von gefälschten Heidelberger Diplomen in Bulgarien existiert. Es verlautet, daß noch größere Sensationen bevorstehen sollen. Das Siegel wird zurzeit im bulgarischen Justizministerium aufbewahrt. Zur Untersuchung der Angelegenheit ist, wie dem „Lokalanzeiger" ferner gemeldet wird, ein Heidelberger Universitätsbeamter nach Sofia unterwegs.

Die Vergiftungsfälle in Berlin. Berlin, 1. Jan. Die Zahl der unter Vergiftungserscheinungen Erkrankten betrug bis zum Vormittag des Neujahrstages 161, von denen 71 gestorben sind. Man muß jedoch in der Beurteilung dieser Fälle sehr vorsichtig sein, da gewiß manche Erkrankungen auf übermäßigen Alkoholgenuß oder andere Ursachen zurückzuführen sein werden. Sind doch am 30. und 31. Dezember bereits 8 Personen wieder aus dem Krankenhause am Friedrichshain entlassen worden, bei denen sich andere Krankheitsursachen herausgestellt hatten. Alles in allem ist jetzt, nachdem die Lokale geschlossen sind, in denen die Scharmachsche Mischung Methylalkohol, verkauft worden war, ein Rückgang, wenn nicht ein Stillstand der Vergiftungsfälle zu verzeichnen. Außer dem die Ermittelungen leitenden Kriminalkommissar Toussaint neigen jetzt auch die Aerzte des städtischen Obdachs in der Fröbelstraße mehr und mehr der Ansicht zu, daß doch wohl — vielleicht abgesehen von den ersten Fällen — die Vergiftungen durch den Genuß von Methylalkohol entstanden sein können. Sehr auffällig ist jedenfalls, daß die Erkankungen zu derselben Zeit aufgetreten sind, von welcher ab der Schankwirt Alexander Isaak in der Danziger Straße den Methylalkohol verkauft hat. Bis dahin hatte er einen Sprit von der Spritbank bezogen. Uebrigens scheinen die Bezieher dieser Mischung, Isaak, Birkholz und Pflaum auch nicht ganz schuldlos zu sein, da sie die Preise für Sprit, die genau auf der Börse festgestellt werden, kennen und für den Preis, den sie an Scharmach bezahlt haben, unmöglich die Lieferung reinen Sprits erwarten konnten. In dieser Angelegenheit erläßt das Polizeipräsidium folgende Warnung: Anscheinend sind die zahlreichen Vergiftungsfälle der vorigen Woche auf den Genuß von Methylalkohol zurückzuführen. Auch der Genuß sonstiger auffallend billiger Spirituosen ist bedenklich.

Regierungsrat Prof. Dr. Juckenack war es, der feststellte, daß der Schnaps, den einer der Kranken aus einem Schanklokal in der Danziger Straße getrunken hatte, große Mengen von Methylalkohol enthält. Dort beschlagnahmte Kommissar Tousseint drei Ballons dieser Flüssigkeit. Als Lieferant wurde der Drogist Julius Scharmach in Charlottenburg, Wallstraße 42, ermittelt. Kommissar Toussaint begab sich gestern mittag in das Scharmachsche Geschäft und sagte dem Inhaber auf den Kopf zu, daß er größere Mengen Methylalkohol als Schnaps verkauft habe. Scharmach leugnete solange, bis man im Keller einige Ballons mit Methylalkohol auffand. Nunmehr gab er zu, Schnaps aus Zweidrittel Methylalkohol und Eindrittel Sprit hergestellt und als Sprit verkauft zu haben. Als weitere Käufer nannte er einen Gastwirt in der Landsbergerstraße sowie einen Gastwirt in der Frankfurter Allee. Auch bei diesen wurden größere Mengen des Getränks beschlagnahmt, ebenso auf dem Güterbahnhofe in Westend. Betont muß dabei werden, daß diese Gastwirte im guten Glauben, reinen Sprit erhalten zu haben, ihn noch mit Wasser versetzt haben. Die drei Lokale sind vorläufig polizeilich geschlossen worden, ebenso der Lagen Scharmachs.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Januarr.

* **Der Großherzog** traf Sonnabendvormittag gegen 11 Uhr, mit Automobil von Jever kommend, mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein wieder hier ein und hielt dann im Schloß eine Schulschiffsitzung ab. Die anwesenden Herren wurden zur Frühstückstafel geladen.

Prinz Albert reiste mit dem Zuge 5.28 Uhr wieder von hier ab, er wurde von einem Großh. Adjutanten im Auto zum Bahnhof geleitet.

* **Die Frau Prinzessin Eitel Friedrich** trifft heute abend mit dem Zuge 7.06 Uhr, von Potsdam kommend, auf einige Tage zu Besuch am hiesigen Hofe ein.

* **General der Infanterie Emmich, kommandierender General** des zehnten Armeekorps, hat dem Kaiser die Glückwünsche des Korps zum neuen Jahre in Berlin überbracht. General der Infanterie Emmich ist auch heute noch in Berlin anwesend und trifft voraussichtlich morgen wieder in Hannover ein.

* **Den Trupenteilen der Garnison Oldenburg** haben die direkten Vorgesetzten, die Generale Emmich und v. Eberhardt in Hannover, durch Korps- bezw. Divisionsbefehl die Glückwünsche zum Jahreswechsel ausgesprochen und hieran die Bitte geknüpft, daß es den Regimentern gelingen möge, den hohen Anforderungen auch im neuen Jahre zu genügen.

* **Der Uebergang vom alten zum neuen Jahre** vollzog sich in der üblichen Weise. Hinter vielen Fenstern erblickte man um die mitternächtige Stunde den strahlenden Weihnachtsbaum, ein Zeichen, daß man im Familienkreise den Begim des neuen Jahres erwartete, um sich Glück zu wünschen für die kommenden Tage. Aber auch in den Lokalen der Stadt hatten sich viele Personen versammelt, wo bei Gesang und Becherklang die Stunden rasch verflogen. Bedauert wurde es mehrfach, daß der Anbruch des neuen Jahres nicht mehr durch Musikstücke vom Lappan verkündet wurde. Das Neujahrsschießen ist erfreulicherweise im Abnehmen begriffen. Nur ganz vereinzelt hörte man am Silvesterabend das Geräusch von Schüssen und von explodierenden Feuerwerkskörpern, das sonst die ganze Nacht hindurch ununterbrochen ertönte. Es ist also zu merken, daß die polizeiliche Verfügung, die den Verkauf von Feuerwerkskörpern, wozu auch Plättchen gehören, an Kinder verbietet, ihre Wirkung tut. Durch das Neujahrsschießen ist schon manches Unheil angerichtet worden, und die Zahl derer, die durch leichtfertiges Hantieren mit Schußwaffen in der Silvesternacht zum Krüppel geworden sind, ist nicht gering. Das Abnehmen der Schießerei am Silvesterabend und am Neujahrstage ist daher mit Freude zu begrüßen. Leider sind auf der Langenstraße einige Ausschreitungen vorgekommen. Einige halbwüchsige Burschen durchzogen johlend und singend die Langestraße. Schließlich bildeten sie eine lange Kette über die ganze Straße und schoben alles vor sich her, was ihnen in den Wag kam. Der Aufforderung der Polizei, auseinander zu gehen, wurde nicht Folge geleistet, vielmehr machte man schließlich sogar Miene, die Polizeiwache zu stürmen. Die Polizei sah sich darauf genötigt, ganz energisch einzuschreiten, und mußte sogar die Waffe benutzen. Es wurden mehrere Personen festgenommen. — Ein Soldat soll sich den Scherz gemacht haben, sich als Feldwebel zu verkleiden und verschiedene Lokale der Stadt zu revidieren.

* **Gastwirt Bley †.** Nach längerer Krankheit verstorben ist gestern nachmittag im Alter von 65 Jahren der Gastwirt Heinrich Bley, Alexanderstraße. Als Geschäftsmann war Bley eine weit und breit bekannte, mit Humor gesegnete Persönlichkeit. Erst vor einigen Tagen fand er Aufnahme im Pinshospital, wo eine unheilbare Krankheit seinem arbeitsreichen Leben gestern nachmittag ein Ziel setzte. Bley genügte seiner Militärpflicht als Oekonomiehandwerker von 1867—1871 beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment und war Mitbegründer des Bürgerfelder Kriegervereins.

* **Die Weihnachtsfeier am Neujahrstage** ist dem evangelischen Männer- und Jünglingsverein schon seit Jahren eine liebe Gewohnheit. Auch gestern war der Markthallensaal so gefüllt, daß manche stehen mußten. Der aufs Schönste geschmückte Christbaum und die mit Tannengrün belegten Tische gaben deme Feste die rechte Weihe, und Kaffee und Klaben in Hülle und Fülle boten körperliche Erquickung. Was aber der Feier diesmal neuen Reiz gab, waren die Vorträge des vor etwa einem halben Jahregegründeten Instrumentalklubs — vier Geigen und Klavier —, dessen Mitglieder durch Musik die Gesellschaft erfreuten und die wärmste Anerkennung fanden. Schöne Deklamationen, namentlich auch einer ganzen Reihe von Kindern, mit denen man wieder jung wurde, Verlosung, bei der jedes Los gewann, der seine Gaben verteilende Weihnachtsmann und vieles andere ließen das Fest zu einem schönen Eingang in die Arbeit des neuen Jahres sich gestalten.

× **Der rohe Ueberfall** am Prinzessinweg beschäftigt noch immer lebhaft die Gemüter. Die von der Gendarmerie usw. angestellten eifrigen Nachforschungen nach dem Uebeltäter sind leider bis jetzt erfolglos gewesen. Es ist jedoch anzunehmen, daß der von dem Unhold zurückgelassene Hut, der besondere Merkmale besitzt, zum Verräter wird. Es ist ein graubrauner Hut, auf dessen äußeren Mitte drei grüne gestreifte Knöpfe angebracht sind. Dieses wertvolle Beweismittel ist im Besitz der Gendarmerie in Eversten.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Ziemlich mild. Meist schwachwindig. Teilweise nebelig ohne erhebliche Niederschläge.

*

× **Eversten**, 2. Jan. Das leidige Neujahrsschießen hat auch hier wieder Schaden angerichtet. Schulkinder hatten vor einem Schaufenster an der Eichenstraße eine Anzahl Plättchenschachteln zur Explosion gebracht, wodurch das große Schaufenster demoliert wurde.

* **Nördliches Jeverland**, 1. Jan. Zu der hier bei Garms auf den Kronländereien und zwischen Minsen und Carolinensiel auf dem Elisabethgroden durch den Großherzog mit Gefolge abgehaltenen Treibjagd hatten sich hauptsächlich am zweiten Tage hunderte von Zuschauern aus Oldenburg, Rastede, Jever, Jeverland usw. eingefunden, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Es waren etwa 25 Jäger und etwa 50 Treiber, letztere machten bei Beginn eines jeden Treibens einen großen Lärm, damit die etwa noch festliegenden Hasen auch mitkamen, um von den Jägern, worunter sehr gute Schützen waren, erlegt zu werden. Der Anfang und das Ende jedes Treibens wurde durch einen Förster durch Hornsignale („Rückt langsam vor!" und „Das Ganze halt!") auf Befehl des Großherzogs den Jagdgästen und Treibern bekanntgegeben. Als Jagdteilnehmer sah man u. a. auch den Prinzen von Schleswig-Holstein. Er ist ein vorzüglicher Schütze; er schoß am ersten Tage etwa 50 und am zweiten Tage 80 Hasen, auch der Großherzog schoß vorzüglich, denn er erlegte an beiden Tagen zusammen 114 Hasen. — Nach Beendigung der Treibjagd in Garms und auch bei Carolinensiel wurden die sämtlich erlegten Hasen zusammengelegt, gezählt und besichtigt. Am ersten Jagdtage wurden 315 und am zweiten Tage 407 Hasen erlegt; 650 wurden hiervon an die Firma Kantor zum Preise von 2,75 ℳ das Stück verkauft und am letzten Tage in Carolinensiel nach Osnabrück und Wilhelmshaven verladen.

? **Wildeshausen**, 1. Jan. In der Silvesternacht ging es hier sehr lebhaft zu. Nicht allein, daß hier in viele Häuser Glasscherben geworfen wurden, sondern es ist auch viel Unfug ausgeübt. Die „Brandglocke" wurde gezogen, Fenster aufgebrochen, Türen und Fenster verschleppt, Wagen in die Hunte geworfen usw. Es wäre wirklich an der Zeit, daß sich die Gendarmerie einmal der Sache annehme.

Δ **Blexen,** 1. Jan. Das alte Jahr wollte nicht scheiden, ohne der Feuerwehr noch einmal Arbeit zu machen. Am Silvesternachmittag kurz nach 2 Uhr ertönten die Signale der Freiwilligen Feuerwehr und die Brandglocke. Der Automobilschuppen des Gastwirts Wiggers hier inmitten des Ortes an der Bahnhofstraße bildete ein haushoch auflodernden Flammenmeer und gefährdete die Nachbarhäuser, das direkt daneben stehende Haus des Bäckers Kleemeyer, den mit Asphaltpappe gedeckten Saal des Gastwirts Sieghold und das gegenüberliegende strohgedeckte Haus des Schlachters Gideon. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und beseitigte die Gefahr. Der Autoschuppen und das große Auto sind bis auf geringe Reste vernichtet, doch größtenteils versichert. Kleemeyers Haus hat geringe Beschädigungen erlitten. Glücklicherweise herrschte Windstille, sonst hätte der Brandherd große Ausdehnung nehmen können. Wiggers kurbelte sein Auto zu einer Ausfahrt an, als der Motor explodierte und augenblicklich alles in Flammen stand. Da Wiggers am brennenden Wagen entlang flüchten mußte, hat er böse Brandwunden am Arm, an den Händen und im Gesicht erlitten, trotzdem ergriff er die Trompete und blies Alarm und eilte auch noch mit nach dem Spritzenhause, die Spritze herbeizuschaffen. Er wurde von Dr. Hesse verbunden.

Von der oldenburger Geest.

II.

Die Geflügelzucht war der einzige Zweig der Landwirtschaft, der durch das Mißjahr wenig oder garnicht beeinflußt wurde. Allenfalls ist eine um etwas geringere Eierproduktion während der heißen, trockenen Sommermonate zu verzeichnen gewesen. Dafür sind aber die Preise im Jahresdurchschnitt so gewesen, daß man mit ihnen zufrieden war. Auch hier sieht man den Nutzen genossenschaftl. Zusammenschlusses. Einige Mitglieder von ihnen haben, um die Geflügelzucht in ihrem Bezirk zu heben, Leistungszuchtstationen eingerichtet, denen genossenschaftsseitig eine gewisse Beihilfe gewährt wird, wofür sie dann vorschriftsmäßig ihren Hühnerhof mit bestimmten Stämmen zu besetzen, über deren Haltung und Leistung genau Buch zu führen und auch Bruteier und Jungtiere zu ermäßigten Preisen an die Mitglieder der Genossenschaft abzugeben haben. Das Beispiel verdient Nachahmung. Es wäre auch für unsere Geflügelzuchtvereine eine dankbare Aufgabe, mehr noch als allein auf Schönheit auf Leistungsfähigkeit zu züchten und dadurch späterhin auf den Ausstellungen ihre Prämiierung einzurichten. Denn was nutzt es dem Landwirt — wir haben nur diesen, nicht den Liebhaber im Auge — wenn er ein schönes Huhn oder einen Hahn, mit Preisen gekrönt, auf seinem Hühnerhofe laufen hat und die Nachzucht läßt inbezug auf Eierertrag zu wünschen übrig? Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Schönheit und Leistung sich nicht vereinigen lassen. Ganz gewiß ist dies möglich, aber letztere ist doch für den Landbewohner stets die Hauptsache, und gefüllte Eierkiepen am Ablieferungstage bringen entschieden mehr ein, als Preise auf den Ausstellungen. Auch der Sonderausschuß der Landwirtschaftskammer ist stets bestrebt, die ländliche Nutzgeflügelzucht zu heben. So hat er die Prämiierung derselben eingeführt, wobei die Beurteilung sich darauf erstreckt, ob der angemeldete Zuchtbetrieb als nutzbringender Nebenbetrieb angesehen werden kann. Ferner kommen in Betracht die Lage und die Einrichtung des Stalles und des Auslaufes, die Zusammensetzung und Beschaffenheit des Geflügel-Bestandes, sowie eine genaue Buchführung über Einnahmen und Ausgaben, Legetätigkeit usw. Nachdem diese Art Prämiierung in verschiedenen anderen Aemtern bereits stattfand, wurde dieselbe in diesem Jahre in unserer Gegend vorgenommen. Erfreulicherweise konnte die Kommission von den angemeldeten 19 Höfen 14 mit Preisen auszeichnen, gewiß ein sehr gutes Resultat. Die Besitzer dieser Höfe sind seinerzeit im Landwirtschaftsblatt namentlich verzeichnet, und es dürfte sich für den Landwirt empfehlen, die Einrichtungen derselben eingehend zu besichtigen.

Auch der Obstbau litt sehr unter der allgemeinen Trockenheit. Die Früchte blieben durchweg klein und sind nicht haltbar genug. Wenn die Preise hierorts nicht so extrem hoch waren, wie in anderen Landesteilen Deutschlands, so liegt das wohl daran, daß unsere feuchteren Bodenarten, nämlich die Niederungsmoore, noch immer eine befriedigende Ernte verzeichnen konnten. Ein Obstmarkt konnte diesmal wegen mangelnder Anmeldung nicht stattfinden.

Ueber die Pferdezucht, Rindviehzucht und Schweinezucht läßt sich wenig sagen. Sie hatten, besonders die beiden letzteren, unter den mit der Seuche verbundenen Einschränkungen des Handels und Verkehrs zu leiden. Tierschauen und Märkte fanden nicht statt, oder waren nur mit Pferden beschickt. Hoffentlich bringt uns das neue Jahr bessere Zeiten!

In den Kreisen der Landwirte rechnete man zu Anfang des Berichtsjahres bestimmt mit der Errichtung der Ueberlandzentrale. Leider ist das Projekt gescheitert, und es schien, als wenn eine Versorgung mit elektrischem Licht und Kraft für absehbare Zeit nicht mehr in Frage käme. Nunmehr darf man hoffen, daß die Siemensschen elektrischen Betriebe (Wiesmoor), die für unser Land die Konzession erhielten, ihren Plan der Ausdehnung der Ueberlandzentrale auch auf den Norden unseres Herzogtums verwirklichen. Bereits sind dort mehrere Städte und Gemeinden angeschlossen und andere Anschlüsse stehen in Aussicht. Von unserer Gegend sind die Gemeinden nördlich der Stadt Oldenburg am meisten interessiert. Eine demnächst erscheinende Uebersichtskarte wird die bereits ausgeführten bezw. noch geplanten Anlagen näher bezeichnen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Berliner Neujahrsnacht.

Berlin, 2. Jan. Die Zahl der in der Neujahrsnacht polizeilich sistierten Personen blieb mit 106 gegen das Vorjahr zurück. Als gegen 1 Uhr nachts ziemlich starker Regen einsetzte, begann das Publikum in den bis dahin am lebhaftesten begangenen Straßen sich zu zerstreuen.

Generalstreik der belgischen Kohlenarbeiter.

Brüssel, 1. Jan. In der Borinage droht ein Generalstreik von 50 000 Kohlenarbeitern auszubrechen. Die Grubenbesitzer bestehen auf einer Aenderung des Lohnzahlungsmodus. Die eingeleiteten Vermittelungsverhandlungen sind gescheitert. Ein Referendum der Arbeiter soll heute über den etwaigen Beginn des allgemeinen Ausstandes entscheiden.

Der Krieg um Tripolis.

Tripolis, 1. Jan. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Kavallerie unternahm einen Erkundungsritt nach Bir Selim, Bir Akaba und Bir Tobras und stellte fest, daß diese Oertlichkeiten vom Feinde frei sind.

Die Wirren in China.

Petersburg, 1. Jan. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach Meldungen aus Uliasulai proklamierten die dortigen Mongolen die Autonomie und forderten den chinesischen Militärgouverneur auf, abzureisen. Als er sich weigerte, dies zu tun, ersuchten die Mongolen den russischen Konsul um seine Vermittelung.

Deutsch-nordischer Touristenverband.

Berlin, 2. Jan. Am letzten Sonntag, den 31. Dez., ist in Berlin ein deutsch-nordischer Touristenverband nach dem Muster des deutsch-österreichischen Alpenvereins ins Leben gerufen worden. Der Verband bezweckt, den Touristenverkehr nach den Ländern des Nordens, Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland, zu fördern und seinen Mitgliedern Vergünstigungen auf den Eisenbahnen, bei den

Landesbibliothek Oldenburg

Dampfschiffahrtsgesellschaften, Hotels, Pensionen usw. zu erwirken. Auch will der Verband durch Veranstaltung von Vorträgen, durch eigene Gesellschaftsreisen, durch gelegentliche Ausstellungen usw. die Touristik nach dem Norden unterstützen. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich in Berlin, Kochstraße 14. Das Organ des neuen Verbandes wird die Zeitschrift „Nordland“.

Kinderrettung durch einen Briefträger.

Berlin, 2. Jan. Durch einen Briefträger wurden am Neujahrstage drei kleine Kinder bei einem Brande unweit des Königsplatzes gerettet. Der Beamte bemerkte beim Bestellen von Briefen, daß aus einer Wohnung Rauch hervorqualmte. Kurz entschlossen drang er ein und holte noch vor Ankunft der Feuerwehr die in Lebensgefahr schwebenden Kinder in Sicherheit.

Gruftschändung.

Wien, 2. Jan. Die in Staats befindliche Familiengruft des Grafen Cellalto wurde von unbekannten Tätern erbrochen. Sie drangen in die Totenkammer, stahlen dort Werkzeug und öffneten dann die Gruft in ähnlicher Weise, wie dies auf dem Marxer Friedhofe der Fall war. Nachdem sie die in der Gruft befindlichen vier Särge erbrochen hatten, durchwühlten sie dieselben nach Schmuckgegenständen, fanden aber keine vor.

Briefkasten der Redaktion.

H. B. in H. Ihre lustige Reimerei über das abgelaufene Jahr müssen wir leider aus formellen Gründen zurückstellen. Ein freundliches Prosit!

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Sämtliche Confection zu ganz besonders billigen Preisen, teilweise zur Hälfte des früheren Wertes.

Nur gute Qualitäten und beste Verarbeitung.

Vorjährige Confection **zu jedem annehmbaren Preise.**

Montag, den 8. Januar, beginnt mein alljährlich nur einmal stattfindender

Saison-Ausverkauf sämtl. Artikel.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Blitz-Briketts

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen.

Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:

Normann & Co., Inh. H. Schmidt

Kohlen — Koks — Briketts

Oldenburg. — Telefon Nr. 199. — Kontor und Lager: **Nicolausstr. 10.**

Für Kinder

gibt es kein wirksameres Kräftigungsmittel bei Skrofulose u. engl. Krankheit als

Kraft-Emulsion,

Fl. 2 M., 3 Fl. 5,25 M.

Victoria-Drogerie,

Heiligengeiststr. 4.

Jalousien und Rolladen.

F. Gramm, Jalousien-Fabrik, Sonnenstraße.

Bürgerfelde.

Gesangverein „Eintracht“

Am Mittwoch, den 3. Januar, abends 8¼ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Halte meinen guten bürgerl.

Mittagstisch

bei niedrigster Preisstellung bestens empfohlen.

Frau K. Schnauer Ww., Heiligengeiststr. 18 a.

Handarbeitsunterricht

für Kinder u. Erwachsene erteilt

Johanna Meyer,

Handarbeitslehrerin,

Heiligengeistwall 2.

Lehrerin ert. Unterricht in all. Fächern u. gibt Nachhilfestunden. Offerten unter S. 321 an die Exped. dieses Blattes.

Heiratsgesuche.

Vermögende Partien werd. ohne jede Vorauszahlg. heiratslustig. Damen u. Herren aus erst. Kreisen nachgewiesen durch Witts Privatbureau, Berlin, Blücherstr. 69. Vornehme, streng reelle u. diskreteste Erledigung verbürgt.

A. Morisse,

Frauengewerbeschule und Pensionat

Oldenburg, jetzt Würzburgerstr. 13.

Habe mich in Oldenburg als

Zahnarzt

niedergelassen und übe die Praxis gemeinsam mit Herrn Hofzahnarzt Kempen aus.

H. Eissing, prakt. Zahnarzt,

Rosenstr. 20. F. 718.

SANG-HO TEE

VORZÜGLICH u. BILLIG I. GEBRAUCH

IN PAKETEN A 500, 250 u. 125 GRAMM

500 gr M. 3,50 — 125 gr 90 Pfg

Fr. Wischhusen. Fernspr. Nr. 885.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 2. Jan. 1912. 49. Vorstellung i. Abonnement: **„Bachmeisels Himmelfahrt“.** Schwank in 4 Akt. von Jacoby und Pohlmann. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 3. Jan. 1912. 7. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. Auf vielseitiges Verlangen: **„Peer Gynt“.** Dram. Gedicht in 10 Bildern v. H. Ibsen. Musik v. E. Grieg. Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, den 4. Jan. 1912. 50. Vorstellung i. Abonnement: **„Hans Sonnenstößers Höllenfahrt“.** Ein heiteres Traumbild in 5 Bildern von P. Apel. Musik von A. Rother. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 5. Jan. 1912. 51. Vorstellung i. Abonnement: **„Weh dem, der lügt“.** Lustspiel in 5 Akt. von F. Grillparzer. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 7. Jan. 1912. 52. Vorstellung i. Abonnement: **„Der Rodelzigeuner“.** Operette in 3 Akt. v. J. Snaga. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 3. Jan., nachm. 3 Uhr: „Der Wunschpeter“ und das „Glücksglasmännlein“. — Abends 7½ Uhr: „Der zerbrochene Krug“. „Die deutschen Kleinstädter“.

Donnerstag, 4. Jan., abends 7½ Uhr: „Die Geisha“.

Freitag, 5. Jan., abends 7½ Uhr: „Don Juan“.

Sonnabend, 6. Jan., abends 7½ Uhr: „Freund Fritz“.

Sonntag, 7. Jan., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausschuß. — Abends 7 Uhr: „Die Jüdin“.

Montag, 8. Jan., abends 7½ Uhr: „Clavigo“. „Die gelehrten Frauen“.

Bremer Schauspielhaus.

Mittwoch, 3. Januar: „Das kleine Schokoladenmädchen.“

Donnerstag, 4. Jan.: „Das kleine Schokoladenmädchen.“

Freitag, 5. Januar: „Das kleine Schokoladenmädchen.“

Sonnabend, 6. Jan.: „Das kleine Schokoladenmädchen.“

Sonntag, 7. Januar, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Goethebund. Abends 8 Uhr: „Das kleine Schokoladenmädchen.“

Montag, 8. Januar: „Ueber unsere Kraft.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Detjen

Peter Kallsen

Verlobte.

Hollen. **Wiefelstede.**

Neujahr 1912.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Diers

Johann Renken.

Heidkamp. **Aschhausen,** z. Zt. Oldenburg.

Neujahr 1912.

Geburts-Anzeigen.

Varel i. O., 31. Dezbr. 1911.

Die Geburt eines kräftigen

Sonntagsmädels

zeigen an

E. Fegter und Frau, geb. Becker.

Der Geburt eines

Fritz **kräftigen Knaben**

erfreuten sich

Max Gieske und Frau geb. Lüers.

Oldenburg, 31. Debr. 1911.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, Nedderendsweg, den 30. Dezbr. 1911. Sonnabend nachmittag um 3 Uhr traf uns der harte Schlag, unsere innigstgeliebte Tochter

Anna

in ihrem 5. Lebensjahre nach kurzer aber heftiger Krankheit durch den Tod zu verlieren, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringt

Gerhard Fastje u. Frau geb. Vosten und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 2¼ Uhr vom Peter Friedr.-Ludwig-Hospital aus statt.

Golzwarden, 31. Dezbr. Heute morgen 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Tischlermeister

Wilhelm Weber

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens meiner abwesenden Geschwister

Minna Weber.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3. Januar, nachm. 3 Uhr, statt.

Huntlosen, 31. Dez. 1911. Diese Nacht ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ww. Anna Ripken

geb. Stolle

nach längerer Krankheit in ihrem 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Hauptlehrer J. Heinemann und Frau,

Anna, geb. Ripken, nebst Kindern, Huntlosen.

Auktionator H. Ripken und Sohn, Hatten.

Baumann H. Ripken und Familie, Dingstede.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Janr., nachm. 2 Uhr, auf dem alten Kirchhof in Hatten statt. Um 12 Uhr mittags Trauerandacht in der Küsterei zu Huntlosen.

Wünsche meinen Gästen und Freunden ein

fröhliches Neues Jahr.

Otto Adam.

Danckwardts Kaffeehaus = Oldenburg, =

Kaffee-Großrösterei mit elektrischem Betrieb.

Täglich frische Röstungen in allen Preislagen von 1.50 Mk. bis zu 2 Mk. à Pfund. — **Besonders empfehlenswert: Haushaltungsmischung à Pfd. 1.50 Mk., Hotel- u. Gesellschaftsmischung à Pfd. 1.80 Mk.**

Großes Lager in Roh-Kaffee.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Paul Danckwardt. Hoflieferant.

Landesbibliothek Oldenburg

Dienstag, den 2. Januar, beginnt mein

= Inventur-Ausverkauf =

zwecks — vollständiger Räumung — der noch vorrätigen

Damen-Konfektion.

Der Charakter meines Geschäfts bedingt zu jeder Saison eine gänzliche Räumung aller Saison-Artikel, speziell meiner grossen Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion.

Um solches zu erzielen, sind die Preise **bedeutend, teils zu, teils weit unter Selbstkostenpreis, herabgesetzt** und lohnt es sich für jede Dame, die Wert auf Ersparnisse legt, hiervon den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Beachten Sie meine Fenster!

Restbestand **farb. Paletots** in engl. gemustert, Flausch sowie blau, 24.50, 19.50, 13.50, 9.75, **4.75 M**

Restbestand **schw. Paletots** anliegend sowie geschweift, auch in extra weiten Nummern 32.00, 27.50, 23.50, 18.50, **14.50 M**

Restbestand **Kimonos** in schwarz und farb., mit und ohne Kapouchon 29.50, 22.50, 13.50, 9.50, **6.50 M**

Restbestand **garnierte Kleider** darunter ganz elegante Neuheiten für Strasse und Theater 38.00, 29.50, 22.50, 15.50, **11.50 M**

Restbestand **Kostüme** in engl. gem. und blau, teils auf Seide gearbeitet 46.00, 35.00, 27.00, 18.50, **10.00 M**

Restbestand **Kinder-Jacken sowie Capes** 9.50, 6.50, 4.50, 2.75, **1.90 M**

Restbestand **Blusen** in Wolle, Tüll, Seide sowie Barchend 9.50, 6.50, 4.50, 2.75, **85 ₰**

Restbestand **Kostümröcke** in blau, engl. gemust. und schwarz 18.50, 11.50, 6.50, 4.50, **2.85 M**

Mein Inventur-Ausverkauf, der sich auf mein gesamtes Lager erstreckt, beginnt am 8. Januar.

Leo Steinberg, Oldenburg,

Achternstr. 37

Ecke Baumgartenstr.

Ausschneiden! Ausschneiden!

‚Reese'-Weihnachtsgeschenk 1911

10000 (zehntausend) Mark bar!

Bei der Verlosung durch den Königl. Notar, Justizrat **Rosenberg** in **Hameln,** erhielten:

die **I.** Hauptprämie . . . . . = ℳ 2000.— **bar,**
Frau Oberförster in Linden, Post Seelscheid,

die **II.** Hauptprämie . . . . . = ℳ 1000.— **bar,**
Familie J. von der Stück, Rheydt b. Mücken-Gladbach, Friedrich Wilhelmstraße 37,

die **III.** Hauptprämie . . . . . = ℳ 750.— **bar,**
Frl. Frieda Busch in Krefeld, Münsterstraße 21,

die **IV.** Hauptprämie . . . . . = ℳ 500.— **bar,**
Frau Berta Priebe, Sterkrade i. Rhl., Bayernstraße 14,

die **V.** Hauptprämie . . . . . = ℳ 400.— **bar,**
Herr Nikolaus Hay, Bergmann, Götzelborn, Kr. Ottweiler.

Das vollständige Verzeichnis sämtlicher **230** Preisträger und der vom Publikum gewählten 5 Reese-Inserate wird von der Reese Gesellschaft, Hameln, im Januar 1912 gratis versandt.

Die Preise sind zu Weihnachten 1911 ausgezahlt.

Der ungeteilte Beifall, den die Idee

„Sammelt Reese-Inserate!"

(über „Backwunder", Puddingpulver, Vanillinzucker ꝛc.) gefunden hat, veranlaßt uns, das

Preisausschreiben 1912

mit **doppelt** soviel Preisen:

521 Preisen = Mark 10000 bar

zu wiederholen.

Und nun: Dank für 1911 — Glück auf für 1912!

Ausführliche Bestimmungen für 1912 gratis!

Reese Gesellschaft m. b. H., **Hameln.**

Empf. mich z. Wasch u. Reinmachen, Näh. Fil, Langest. 20.

Besserer Privat-Mittagstisch für Damen und Herren. Bergstraße 4 oben.

Klavierlehrerin A. Ruffes, grdl. Unterr., vzgl. Empf. Auguststr. 63

Danksagungen.

Littel, 1. Januar 1912. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres geliebten Sohnes und allen, welche seinen Sarg mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, insbe ondere Herrn Pastor Rodenbrock für seine trostreichen Worte am Grabe sowie in der Kirche und Herrn Lehrer Reinken für seine zu Herzen gehende Rede im Hause und seinen Mitschülern, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unseren

tiefgefühlten Dank.

D. Osterthun u. Frau Anna.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes sagen

innigsten Dank

Jul. Heix und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren

innigsten Dank.

Frau Albers nebst Kindern.

Standesamtl. Nachrichten

vom 24. bis 30. Dezember 1911.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Werkmeister Biener und Anna Schumacher, Bürgerfelde.

Geburten:
Sohn des Lokomotivführers Boltes, Oldenburg, des Landwirts Onken, Neusüdende, des Eisenbahnschlossers Schröder, Oldenburg, des Fahrradhändlers Lückendiers, Zwischenahn, des Milchfuhrmanns Warnken, Neuenburg, des Malermeisters Habben, Osternburg, des Handlungsgehilfen Müller, Bürgerfelde.

Tochter des Bauunternehmers Theilmann, Bloherfelde, des Mechanikers Becker, Bürgerfelde, des Arbeiters Preßel, Oldenburg, des Kaufmanns Lameyer, Oldenburg, des Geschäftsgehilfen Eilers, Bürgerfeld., des Wirts Brunken, Oldenburg, des Dienstmanns Broje, Oldenburg, des Landbriefträgers Diekmann, Oldenburg.

Sterbefälle:
Sohn des Arbeiters Timpe, Oldenburg, 2 J. Grenzaufseher a. D. Schwegmann, 77 J. Rentner Hüscher, Oldenburg, 58 J. Tochter des Malers Haneberg, Olderburg, 5 J. Rentner Thien, Oldenburg, 62 J. Eisenbahnarbeiter Thiemann, Eversten. Tochter des Landwirts Hillmer, Oldenburg, 8 M. Steueraufseher a. D. Oehlmann, Oldenburg, 68 J. Haustochter von der Kans, Bokel, 25 J. Sohn des Wächters Hein, Eversten, 10 J. Ww. Hecht geb. Battermann, Bantorf, 62 J. Arbeiter Petermann, Donnerschwee, 70 J. Rentner Dierkes, Oldenburg, 75 J. Totes Mädchen des Arbeiters Meyer, Bürgerfelde.

Gemeinde Osternburg.

Geburten:
Sohn des Schneiders Martin Wichmann zu Osternburg, des Zeitungsausträgers Gerhard von Häfen zu Osternburg, des Schlossers August Stoffers zu Drielakermoor, des Kapellmeisters Karl Becker zu Osternburg. Tochter des Gefreiten Hanken zu Osternburg, des Arbeiters van Olst zu Osternburg.

Sterbefälle:
Wittwe Katharine Sophie Kirchmann geb. Buthmann zu Osternburg, 76 J. Gendarmeriewachtmeister Siebelt Alders zu Osternburg, 67 J.

Gemeinde Ohmstede.

Geburten:
Sohn (Zwillingspaar) des Arbeiters Heinrich August **Martin Klockgether** zu Donnerschwee, des Bremsers Heinrich Gerhard Menkens zu Donnerschwee. Tochter des Arbeiters Ludwig Heinrich Wöhlen zu Großbornhorst, des Malers Johann August Freistein zu Donnerschwee, des Eisenbahnschaffners Fritz Karl Hermann August Wilkens zu Donnerschwee.

Sterbefälle:
Heinrich Diedrich August Wetjen zu Nadorst, 2 W.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobte: Almo Höfina, Anzetel, mit Diedr. Cordes, Alte Sochu Jochens, Ruhwarder-Deich, mit G. Hölscher, Fedderwarder-Deich. Martha Böhnje, Waddens, mit August Osterlob, Dingstede. Käthe Beilken, Brake, mit Aug. Mammen, Brake. Henny Köhlken, Kirchhammelwarden, mit Heinz Urbanich, Hoofsiel. Helene Grube, Brake, mit Martin Franken, Brake. Alma Golzwarden, Brake, mit Sören Sörensen, Give in Dänemark. Marga Jacobs, Käseburg, mit Gerh. Seggermann, Brake. Käthe Seggermann, Brake, mit Fritz Meyer, Kemnade. Johanne Bosse, Delfshausen, mit Aug. Eilers, Eckwarden. Martha Hoskamp, Schnappe, mit Friedr. Möllenberg, Golzwarder-Altendeich. Auguste Lampe mit Karl Wichmann, Burhave. Anna Wehrmann, Bremen, mit Wilhelm Imhoff, Burhaversiel. Marie Witte, Neusüdende, mit Karl Störmer, Brake. Lilly Harms mit Martin Kahl, Nordenham. Paula Zorn, Wittmund, mit Heinr. Stüdemann, Stargard i. M. Berta Ahner, Rüstringen, mit Richard Michaelsen, Bremen. Gretchen Hinrichs, Rüstringen, mit Fritz Bühler, Karlsruhe. Erna Dartsch mit Carl Plinzner, Wilhelmshaven. Gretje Schwitters, Westermarsch, mit Menno Lamberti, Rüstringen. Klara Rossignol mit Harm Freimuth, Rüstringen. Aenne Kranhold, Nienburg, mit Gustav Schüler, Wilhelmshaven. Frieda Rühe, Sande, mit Herm. Schmidt, Braunschweig. Dora Groß, Altona, m. Hinrich Wülbers, Wilhelmshaven. Cornelia Zaagenga, Larrelt, mit Klaas Janßen, Grothusen. Jantje Besemann, Norden, mit Herm. Janßen, Emden. Hinderike Feldmann, Leegdorf, mit Daniel Emke, Emden. Christine Günther, Emden, mit Reemt Mülder, Hinte. Margarethe Sonntag, Emden, mit Jakob Lottmann, Emden. Marie Giesen, Emden, mit Ido de Haan, Wolthusen. Regine Meyer, Norden, mit Jan Groenewold, Suurhusen. Hinnerike Graventein, Leer, mit Bernh. Hildebrands, Emden. Etti Laban, Emden, mit Rich. Daberitz, Dobeln.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Januar 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 2. Januar.

* **Wohltätigkeitskonzert im Kasino.** Zu Gunsten des Elisabethstifts veranstaltet Frau Katharina Holm geb. Rösing aus Stuttgart, eine Oldenburgerin, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Dr. Hering aus Dresden (Komposition), Hofschauspieler H. Ebert (Deklamation) und Seminarmusiklehrer H. Schubert (Klavier), am Sonnabend, den 13. Januar, ein Konzert im Kasino. Ueber das Programm werden wir demnächst Näheres mitteilen.

* **Theodor Fritsch**, der Verfasser der bekannten antisemitischen Flugblätter des „Hammerbundes“, die in letzter Zeit auch in unserer Stadt verbreitet wurden, ist, wie man uns schreibt, wegen Beschimpfung der jüdischen Religion auf Grund eines dieser Flugblätter vom Landgericht Leipzig zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen.

* **Der Singverein** nimmt seine Uebungen Montag, den 8. d. M., wieder auf. Vielfachen Wünschen entsprechend, ist für das zweite Konzert statt des anfangs in Aussicht genommenen gemischten Programms die Aufführung eines großen Werkes beschlossen. Gewählt ist Enrico Bossis berühmte sinfonische Dichtung „Das verlorene Paradies“.

* **Linienfahrt.** Nachdem an Sonn- und Festtagen von dem Wirt Meyer in Bloh eine Linienfahrt zwischen dort und der Stadt eingerichtet ist, ist ihm der Wirt Stührenberg in Ofthorn mit dieser Einrichtung gefolgt und hat ebenfalls eine Personenfahrt von der Stadt nach dort und zurück eingerichtet.

* **Besitzwechsel.** Frau K. Schnauer Wwe. erwarb das von ihr seit 18 Jahren bewirtschaftete, an der Heiligengeiststraße Nr. 18a belegene Restaurant zum Preise von 26 000 ℳ mit sofortigem Antritte als Eigentum. Sie wird darin die Wirtschaft in der bisherigen Weise weiterführen.

* **Durch das allzugroße Vertrauen** ist ein im Haarentorviertel wohnender Wirt um 100 ℳ erleichtert worden. Ein bei ihm wohnender Handlungsgehilfe, den er für einen äußerst ehrlichen Menschen hielt und den er jedenfalls etwas zu weit in seine häuslichen sowie in seine Vermögensverhältnisse hatte blicken lassen, hat dieses Vertrauen arg gemißbraucht, indem er seinem Hauswirt eine Summe von 100 ℳ entwendete. Glücklicherweise wurde der Diebstahl noch so früh bemerkt, daß der Dieb, der gerade im Begriff war, abzureisen, festgehalten werden konnte, bis die Polizei erschien. Dieser gegenüber hat er denn auch, nachdem er anfänglich über die ihm zugefügte Beleidigung sehr entrüstet war, später den Diebstahl eingeräumt. Von dem entwendeten Gelde, wovon er schon eine größere Summe verausgabt hatte, konnte dem Geschädigten ein Teil wieder zurückgegeben werden, während der Dieb verhaftet wurde.

* **Diebstahl.** Ein Gelegenheitsarbeiter, der am Sonnabend von dem Hausflur eines an der Bremerstraße in Osternburg wohnenden Offiziers einen Korb voll Wäschestücke entwendet hatte, wurde festgenommen, als er diese in der Stadt zu veräußern suchte.

* **Handtaschendieb.** Ein Spezialist im Handtaschenstehlen scheint augenblicklich sein Arbeitsfeld hier aufgeschlagen zu haben. Seine Opfer, die in wehrlosen Frauen und Mädchen bestehen, sucht er sich in unbelebten Straßen und mitstens in der Dunkelheit. So schnell, wie er sich auf sein in der Dunkelheit erkorenes Opfer losstürzt, dem er im Vorbeigehen die Handtasche entreißt, verschwindet er auch wieder, sodaß eine genaue Beschreibung nicht von ihm gegeben werden kann. Wie uns mitgeteilt wird, hat er am Freitagabend einer Dame auf dem Dobben und am Sonntagabend an der Donnerschweerstraße einem jungen Mädchen die Tasche aus der Hand entrissen. Die Polizei fahndet eifrigst nach ihm.

* **Festgenommen** wurde gestern ein früherer Aktuar aus Jever, als er mit seiner Liebsten in einem Hotel abgestiegen war. Der Grund der Verhaftung soll in der Veruntreuung von amtlichen Geldern zu suchen sein.

*

* **Wardenburg**, 1. Jan. In einem gefährlichen Feuergefecht mit Wilddieben befanden sich am letzten Jagdtage die Pächter der Litteler Jagd, die Herren Arnken, Brand, Dannemann, Schröder und Schwarting. Schon seit längerer Zeit wußte man, daß Wilddiebe in dem ausgedehnten Jagdrevier ihr unsauberes Handwerk betrieben, ohne daß es gelingen wollte, sie zu fassen. In der Nähe des Litteler Fuhrenkampes, an der Grenze des Vehnemoors, stießen die Jäger selbst plötzlich mit fünf Wilddieben zusammen. Von drei Seiten drangen die Jäger im Laufschritt auf die Wilddiebe ein. In ihrer bedrängten Lage eröffneten die Wilddiebe sofort das Feuer mit ihren Kugelbüchsen, die Kugeln sausten den Jägern um die Köpfe, der lose Heideboden spritzte beim Einschlagen der Kugeln hoch auf. Als aber die Jäger vordrangen, ergriffen die Wilddiebe die Flucht durch das große Vehnemoor in der Richtung auf Petersdorf-Bösel. Leider bot das Terrain zu wenig Deckung, um mit Erfolg eine Verfolgung aufzunehmen. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß kein Unglück passiert ist. Auf die Ermittelung der Wilddiebe haben die Jagdpächter eine Belohnung von 50 ℳ gesetzt.

Von anderer Seite wird uns hierzu noch geschrieben: Die Jäger glaubten anfangs, daß die fünf entgegenkommenden Männer nur harmlose Spaziergänger seien, beschlossen aber trotzdem eine Umzingelung derselben. Ihre Annahme wurde bald getäuscht, als ein scharfer Schuß dicht bei dem Schützen Schw. vorbeisauste. Hierauf wurden noch weitere acht scharfe Schüsse abgegeben, die jedoch sämtlich fehl gingen. Nunmehr zogen es die Wilddiebe vor, zurückzugehen. Eine Strecke weiterhin stellten sie sich noch einmal zusammen in Front und gaben eine gemeinsame Salve auf die Schützen ab, jedoch glücklicherweise, ohne zu treffen. Nunmehr verschwanden die Diebe im Vehnemoor und entkamen. Die Gendarmerie verfolgte nach Anzeige sofort die Spuren der Wilderer und hat auch schon einige Anhaltspunkte gefunden. Hoffentlich gelingt es, diese rohen Patrone zu fassen.

* **Essen**, 1. Jan. Am letzten Abend des alten Jahres wird hier noch allerlei Unfug getrieben. Große Körbe voll Scherben werden mit lautem Geklirr in unbewachten Augenblicken den Leuten in die Häuser geworfen. U. a. wurden die großen, auf dem Marktplatze liegenden Steine nachts mit roter Farbe angestrichen. — Das Ergebnis der Jagd war in der letzten Zeit wenig befriedigend. Hasen wurden fast garnicht mehr erlegt und waren daher recht teuer im Preise. Sie kosteten zuletzt ca. 4—4,50 ℳ.

* **Hameln**, 30. Dez. Anstelle des kürzlich verstorbenen Dr. Lentz wurde vorgestern vom Magistrat der hiesige Oberlehrer Spanuth zum Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars gewählt.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einsendungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

Politische Versammlung in Eversten.

* **Eversten**, 1. Jan.

Die von fortschrittlicher Seite auf Sonnabendabend anberaumte öffentliche Versammlung in Holzes Saal war anfangs nur mäßig besucht, jedoch steigerte sich die Zahl der Teilnehmer auf mehr als 100. Der Vorsitzende, Malermeister Kottenbrink, gab bekannt, daß der als erster Redner in Aussicht genommene Landtagsabgeordnete Professor Dr. Durshoff verhindert sei, und erteilte dann dem Parteisekretär Dr. Körner das Wort. In eineinhalbstündiger, begeisterter und begeisternder Rede machte er mit sichtlichem Erfolge, der sich in langanhaltendem Beifallsklatschen dokumentierte, für die Fortschrittliche Volkspartei und ihren Kandidaten Ahlhorn Propaganda. Zunächst warf er einen Rückblick auf die Reichstagsauflösung im Jahre 1906, die Bildung des Blocks, seine Tätigkeit und sein Ende, den Rücktritt des namentlich betreffs der äußeren Politik einwandfrei dastehenden Reichskanzlers v. Bülow und die Finanzreform. Es gelte jetzt, einen Zusammenschluß aller liberalen Parteien gegen den schwarzblauen Block zu erstreben, gegen die „Ritter“ und „Heiligen“. Leider fehle vielerwärts für eine solche Einigung der Liberalen das rechte Verständnis; hier im ersten Wahlkreise sei sie von Dr. Stöver hintertrieben worden.

Der Kampf gegen die Reaktion sei das beste Mittel zur Zurückdämmung der Sozialdemokratie, und in solchem Sinn versuche die Fortschrittspartei dieser zu wehren. Die Sozialdemokraten wissen das auch sehr wohl, darum treten sie in den Versammlungen der Fortschrittspartei deren Ausführungen entgegen; um die Nationalliberalen kümmern sie sich nicht, denn die können ihre Bestrebungen nur fördern, weil sie Fühlung mit der Reaktion zu erreichen suchen.

Bezüglich der Wirtschaftspolitik stehe auch die Fortschrittliche Volkspartei nicht auf dem Boden eines absoluten Freihandels, aber sie erstrebe den Abbau der die Landwirtschaft lähmenden Zölle. Es sei unsinnig, die Blüte der Landwirtschaft auf das Konto hoher Schutzzölle setzen zu wollen, denn da müßten Staaten ohne Zölle, oder doch ohne erhebliche Zölle, wie England, Holland, Dänemark, landwirtschaftlich zu Grunde gerichtet werden, was keineswegs der Fall sei. Der Zoll auf tierische Produkte sei weniger zu empfinden, weil der Umfang der Viehzucht von der Größe der Landfläche in gewisser Hinsicht unabhängig sei, aber auf dem Gebiete des Körnerbaues sage die Verhältnisse doch anders. Hinsichtlich der Preise der Körnerfrucht ist der Weltmarkt ausschlaggebend, und das Korn ist in Deutschland fast immer um den Betrag der Zölle teurer, als auf dem Weltmarkt. Ueber 30 Prozent des Körnerbedarfs bezieht Deutschland aber aus dem Auslande. Nach der Station Jaderberg seien in einem Jahre 500 Waggons ausländisches Korn angebracht worden. Das bedinge einen Zoll von 500 × 1,30 Mark = 65 000 Mark; für das gesamte Herzogtum betrage der Zoll, den die Landwirtschaft jährlich zu tragen habe, etwa 2 Millionen Mark. Und ausgesprochenermaßen erstrebe die Landwirtschaftskammer in ihrer Mehrheit eine Erhöhung des Zolles von 1,30 Mark auf 7,50 Mark pro Doppelzentner. Das bedeute also das fast sechsfache der jetzigen Steuer. Die verkehrte Zollpolitik

Großherzogliches Theater.

Weh dem, der lügt. Lustspiel von Grillparzer.

Eine etwas merkwürdige Kost für den Neujahrstag, Grillparzers wunderliches und wundersames Werk, worin er, wenn man es recht bedenkt, das bedingungslose Gebot „Du sollst nicht lügen“ im allen Ernste und mit allen Folgerungen als garnicht durchführbar an einem umfassenden Beispiel erweist. Dabei findet sich in dem Stück die kindlichste Frömmigkeit und die reinste ethische Empfindung, beides bis zum höchsten philosophischen Gedanken anschaulich lehrhaft geläutert. Und der tiefsinnige geistige Gehalt ist in die wunderlichsten Formen gegossen, in eine allerdings geschichtliche Begebenheit, die aber so opernartig ausgesponnen wird, daß sie völlig wie ein Märchen anmutet. Wie bei der „Zauberflöte“ jedermann sein Teil findet, das kindlich schaulustige und derben theatralischen Späßen zugängliche Gemüt nicht minder wie der den kristallenen Trunk verborgener Erkenntnis schöpfende Denker und Weise, so sind auch in diesem schnurrig heiteren Schauspiel derbste, fast possenhafte Komik, zarteste Empfindung, schärfste Satire und äußerster philosophischer Scharfsinn zu einem so einzigen Werke verwoben, daß man ihm nicht leicht ein anderes im deutschen Schrifttum zur Seite stellen kann.

Es ist hier viele Jahre nicht gegeben worden und den meisten Zuschauern wohl so gut wie neu gewesen. Der volle Sinn des Werkes kann natürlich nicht von der Bühne her erschlossen, selbst durch einfache Lesung kann er nicht gewonnen werden. Der höchste Gipfel, auf den Grillparzer uns in den Schlußworten des Bischofs führt, liegt im Geistesreiche der Kantischen Philosophie; ja, in diesen Worten lassen sich bereits die letzten Ausläufer der Ansichten Nietzsches über die Scheinbeschaffenheit der Welt entdecken, sogar mit dem prägnanten Siegel des Begriffs „Lüge“ versehen. Diese Entdeckung nehme ich übrigens für mich in Anspruch; hinsichtlich Kants habe ich sie schon früher dargelegt, daß aber die betreffende Hauptidee Nietzsches schon hier bei Grillparzer ausgesprochen wird, ist ein ganz neuer Nachweis.

*

Die Gedankensteigerung Grillparzers über das Lügen ist in knappster Fassung etwa folgende: Gregor, der fromme Bischof von Chalons, legt uns zunächst das Schriftwort aus: Dein Wort soll aber sein: Ja, ja, nein, nein.

„Denn was die menschliche Natur auch Böses kennt,
Das Schlimmste ist das falsche Wort, die Lüge.
Wär' nur der Mensch erst wahr, er wär' auch gut,
Wie könnte Sünde irgend doch bestehn,
Wenn sie nicht lügen könnte, täuschen? Erstens sich,
Alsdann die Welt; dann Gott, ging es nur an.“

Mag man den schönen Monolog im ersten Akt selber zu Ende lesen, über die unwissentliche und die wissentliche Lüge.

„Zuletzt noch: Freundschaft, Liebe, Mitgefühl
Und all die schönen Bande unseres Lebens,
Woran sind sie geknüpft, als an das wahre Wort?“

Nun kann man aber nicht nur durch das Wort, auch durch die Tat lügen, ja sogar dadurch, daß man die Wahrheit sagt. Hinter diese Erkenntnis kommt selbst das Naturkind Edrita. Sie sagt zu Leon: „Du willst entfliehn.“ Leon antwortet: „Ich hab' es nie verhehlt.“ Edrita:

„Und darum hältst Du Dich für wahr? . . .
Es lügt der Mensch mit Worten nicht allein,
Auch mit der Tat. Sprachst Du die drohende Wahrheit,
Und wir, wir haben dennoch Dir vertraut,
War Lüge denn, was Dir erwarb Vertrauen.“

Edrita vergißt allerdings, daß es garnicht in unserer Macht liegen kann, zu bewirken, daß der andere uns mißtraue. Man kann ferner, ohne die Wahrheit zu sagen, das Lügen umgehen; und darin ist der Küchenjunge Leon ein Meister.

Gregor, der Bischof, selbst kommt schließlich zu der milderen Einsicht:

„Wer deutet mir die buntverworrene Welt?
Sie reden alle Wahrheit — sind drauf stolz,
Und sie belügt sich selbst und ihn, er mich
Und wieder sie: der lügt, weil man ihm log —
Und reden alle Wahrheit, alle, alle.
Das Unkraut merk' ich, rottet man nicht aus.
Glück auf, wächst nur der Weizen auch darüber.“

Zuletzt wird der gute Bischof sogar ketzerischer Weisheit Künder. Wir können überhaupt garnicht wissen, was Wahrheit ist, da wir unserer ganzen sinnlichen und geistigen Organisation gemäß nur die Welt so auffassen können, wie sie uns Menschen erscheint, aber nicht, wie sie etwa ist. Denn diese Lehre Kants ist, poetisch ausgedrückt, zu des Bischofs Worten enthalten:

„Ich weiß ein Land, das aller Wahrheit Thron,
Wo selbst die Lüge nur ein buntes Kleid,
Das schaffend Gott genannt: Vergänglichkeit,
Und das er umhing dem Geschlecht der Sünden,
Daß ihre Augen nicht am Strahl erblinden.“

Das „Ding an sich“ — ethisch und religiös gefaßt: die reine Wahrheit, Gott — ist uns Menschen verborgen; nur die Welt als Erscheinung, als Vergänglichkeit, ist unseren Augen dargeboten. Da uns nun die reine Wahrheit verborgen ist, so folgt daraus die Irrtümlichkeit unserer ganzen Vorstellungswelt. Ein göttliches Gebot also, das von uns schlechtweg Wahrheit fordert, ist ein Widerspruch.

Das Problem, ob Gott selbst uns betrüge, beschäftigte schon Descartes. Und so gelangte denn Nietzsche zur äußersten Folgerung: ob nicht die Lüge etwas Göttliches sei; ob nicht der Wert aller Dinge darauf beruhe, daß sie falsch sind. Man sieht, daß dieser Einfall sich unmittelbar aus Grillparzers Versen ergibt. Denn hat Gott „das bunte Kleid der Lüge, die Vergänglichkeit“ erschaffen, das heißt diese ganze Welt, wie sie unseren Sinnen und unserem Denken zugänglich ist, so ist dieses von Gott Geschaffene göttlich, also die Lüge göttlich. Und wie könnten die Menschen sie vermeiden, da sie ganz und gar in dieses Kleid hineingeboren sind?

In der Tat ergeben sich diese Folgerungen, so verrückt sie einem wohlerzogenen Gemüte klingen, mit sicherster Gewißheit aus den Betrachtungen des frommen Bischofs Gregor in Grillparzers Lustspiel. Steckt also etwa in diesem heiteren Stück ein ganz anderer Sinn, als bisher angenommen wurde? Sollte das Gebot: „Du sollst nicht lügen! Weh dem, der lügt!“ in seinen äußeren und inneren Widersprüchen ironisch behandelt werden? Diese Frage scheint wichtig genug, um sie einer Erwägung zu unterziehen. Grillparzer als Amoralist, das wäre gewiß etwas Neues als Amoralist wider Willen.

*

Von diesen Folgerungen und dieser Beleuchtung abgesehen, ist die Fabel kurz folgende (nach Sauer): Der Küchenjunge Leon — der diesen Beruf nur gewählt hat, um dem verehrten Bischof nahe zu sein, da er sonst eher zum tapferen Soldaten das ritterliche Zeug besitzt, will den Neffen seines bischöflichen Herrn aus der Gefangenschaft befreien, was nur durch List und Betrug möglich ist. Nun hat er aber

Landesbibliothek Oldenburg

Deutschlands schädige auch die deutsche Industrie. Eine ganze Anzahl deutscher Schiffe werden in Holland gebaut, weil die dortigen Werften viel billiger herstellen können infolge des billigeren Materials.

Bezüglich der Steuerpolitik müsse die Erhebung direkter Steuern durch das Reich gefordert werden und zur Erlangung solches Zieles sei die Verfassung entsprechend zu ändern. Redner redete dann wieder einmal der Erbschafts- bezw. Erbanfallsteuer das Wort. Es sei geradezu eine Beleidigung für die deutschen Landwirte, zu behaupten, daß dieser gerechten und geringen Besteuerung wegen der Familiensinn leide, der werde durch das Fideikommiß- und Latifundienwesen aufs schwerste betroffen.

Es müsse eine Reichseinkommensteuer eingeführt werden, wie etwa in England, wo das Einkommen bis 3000 ℳ frei sei.

Eine gänzliche Abschaffung aller indirekten Steuern sei undenkbar, Luxusartikel könnten noch höher besteuert werden.

Die Schuldenlast des Deutschen Reiches wäre nicht so enorm gewachsen, wenn man, dem Sinne Eugen Richters entsprechend, stets für die Deckungsfrage erst gesorgt hätte. Der Sehnsucht des deutschen Volkes nach mehr Bildung müsse durch Fürsorge für das Schulwesen in weitestem Maße Genüge geschehen.

Nun kam Dr. Körner auf die Kandidatur Ahlhorns zu sprechen. Ahlhorn sei Reichstagsabgeordneter gewesen und habe Dr. Stöver gegenüber jedenfalls schon aus diesem Grunde Anwartschaft auf Wiederwahl. Er sei mindestens ebenso liberal wie Dr. Stöver. Dieser sei die Antwort immer noch schuldig geblieben auf die Frage, was er gegen den Liberalismus Ahlhorns habe. Auch die Frage, ob er der Verfasser von Schmähartikel gegen die Fortschrittler sei, habe Dr. Stöver unbeantwortet gelassen. Es dürfe also angenommen werden, daß er der Verfassung dieser Artikel mindestens nahe stehe, in denen die Freisinnigen als politische Aufrührer bezeichnet werden. Einem solchen Manne könne kein wirklich Liberaler seine Stimme geben.

Redner hob nun die tatsächlichen Erfolge des Abgeordneten Ahlhorn hervor (höheres Wohnungsgeld für Beamte, 100 000 ℳ Reichszuschuß für Rüstringen, Beseitigung der staatlich geleiteten Konsumvereine auf der Werft in Wilhelmshaven, Hebung der Birkenfelder Industrie usw.). Ein bedeutender Reichstagsabgeordneter habe Ahlhorn das Zeugnis gegeben, daß er mit Bienenfleiß in den Kommissionen gearbeitet habe. Wer Ahlhorn seine Stimme gebe, der beteilige sich in rechter Weise am Kampfe für Freiheit und Recht! — Zur Aussprache meldete sich niemand. Die Versammlung wurde geschlossen mit einem Hoch auf Volk und Vaterland.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Handelskammer zu Hamburg über unser Hochschutzzollsystem. Dem Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg entnehmen wir folgende beachtenswerten Ausführungen: Unsere Handelsbeziehungen zu Großbritannien und den britischen Kolonien entbehren seit längerer Zeit einer gesicherten vertraglichen Rechtsgrundlage. Es ist für den Handel in hohem Grade unerfreulich, daß unser handelspolitisches Verhältnis zu Großbritannien wie auch zu den britischen Kolonien infolge dieser Sachlage von der einen oder von der anderen Seite jeden Augenblick Veränderungen erfahren kann. In Weiterentwickelung der imperialistischen Bestrebungen hat die in diesem Jahre abgehaltene britische Reichskonferenz auf Antrag der kanadischen Regierung den bedeutsamen Beschluß gefaßt, die englische Regierung um die Vornahme der erforderlichen Schritte dahin zu ersuchen, daß auch die übrigen noch bestehenden englischen Handelsverträge für alle Kolonien mit Selbstverwaltung außer Geltung kommen und so den britischen Selbstverwaltungskolonien die unbeschränkte Selbstbestimmung auf dem Gebiete der Handelspolitik gesichert wird. Auf der anderen Seite ist bald darauf gerade in Kanada in dieser Hinsicht ein überraschender Rückschlag eingetreten; der zwischen den Regierungen Kanadas und der Vereinigten Staaten vereinbarte und von dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten schon bestätigte Handelsvertrag ist bei der Mehrheit der kanadischen Bevölkerung, wie der Ausgang der Wahlen zum kanadischen Parlament gezeigt hat, auf entschiedenen Widerspruch gestoßen und darf als gescheitert angesehen werden. Neue wichtige Handelsverträge hat Deutschland im Berichtsjahre mit Japan und mit Schweden abgeschlossen. Sowohl Schweden wie Japan hatten ihre Zollschranken gegen früher wesentlich erhöht, und für uns haben beide Verträge wieder den Beweis gebracht, daß unsere hochschutzzöllnerische Politik uns die Möglichkeit nimmt, von der Gegenseite ausreichende Zugeständnisse zu erzielen, um auf den ausländischen Märkten für den Absatz unserer Erzeugnisse genügenden Raum zu schaffen. Mit der wachsenden Bedeutung des Auslandsmarktes für die Erzeugnisse unseres Gewerbefleißes bricht sich auch in immer weiteren Kreisen der binnenländischen Industrie die Erkenntnis Bahn, daß es dringend geboten ist, den allmählichen Wiederabbau unserer Zollschutzmauern ins Auge zu fassen, wenn unserem auf die weitere Steigerung der Ausfuhr angewiesenen Lande hinreichender Absatz im Auslande gesichert werden soll.

Berlin, 30. Dez. Im heutigen Geldmarktverkehr war Geld auf kurze Termine stark gesucht. Der Privatdiskont ging um einviertel auf vierdreiachtel Prozent zurück.

Berlin, 30. Dez. Anlagemarkt fest bei ziemlich belebtem Geschäft. Heimische Anleihen 0,15 Proz. höher, von Auslandswerten Chinesen und Russen lebhaft.

Berlin, 30. Dez. Börse in Hausseitimmung bei lebhafter Geschäftstätigkeit.

Aeußerste Schlußkurse:

	29. Dez.	30. Dez.
Diskonto	192,75	193,42
Deutsche	265,25	265,88
Handels	171,37	171,37
Bochum	233,50	235,25
Laura	179,75	180,75
Harpen	199,25	200,00
Gelsen	207,62	208,50
Kanada	245,25	247,25
Paket	146,12	147,25
Lloyd	107,50	108,00
4proz. Russen	91,50	91,50
Nordd. Wolle	149,75	149,75
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Januar.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	99,95	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	89,00	89,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	89,00	89,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	100,20	100,70
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	100,60	101,10
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. Oktober 1912	99,50	100,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,60	93,15
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,50	126,30
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	100,—	100,50
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	100,—	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	100,10	100,60
4proz. Butjad. Amts-Eisenb.-Anl.	Rückzahl. bis	
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe	1917/19	100,— 100,50
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl.	ausgeschl.	
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen.	99,75	100,25
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,—	91,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	100,—	100,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	101,45	102,—
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	91,50	92,05
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	82,40	82,95
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	102,—	102,55
3½proz. Preuß. Konsols	91,50	92,05
3proz. Preuß. Konsols	82,40	82,95
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	100,70	101,35
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	100,—	100,50
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1925	99,45	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,80	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	94,50	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,95	100,25
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	99,70	100,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	96,—	96,55
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,95	88,50
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	97,70	98,25
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97,70	98,25
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	95,45	—,—
4proz. Gewerkschaft Dorstfeld-Obl., rückzahlb. 102	90,70	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	—,—	100,75
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	99,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,44	20,495
Chec Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,18	4,215C
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1650	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,88	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 182,25pCt.G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 68,50pCt.G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Alesia", von Boston kommend, 28. Dezember morgens Lizard passiert. „Prinz Adalbert", von Philadelphia kommend, 28. Dez. abends Dover passiert. „Trafalgar", von Neworleans kommend, 28. Dez. abends auf der Elbe.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Antonina", von Mexiko kommend, 28. Dez. von Norfolk. „Armenia", 28. Dez. nachm. im Hafen von Buenos Aires. „Bolivia", nach Westindien, 28. Dez. abends von Antwerpen. „Constantia", von Westindien kommend, 29. Dez. morgens Dover passiert. „Dania", nach Havana und Mexiko, 28. Dez. nachm. von Gijon. „Hohenstaufen", ausgehend, 28. Dez. morgens in Bahia. „Javorina", von Mexiko kommend, 28. Dez. morgens Dover passiert. „Rumantia", von dem La Plata kommend, 28. Dez. abends in Hamburg.

Ostasien: „Liberia", 27. Dez. morgens von Moji

---

seinem Herrn versprechen müssen, sich keiner Lüge dabei zu bedienen. Wie er sich aus der Schlinge zieht und, die angeborene Lustigkeit und Dreistigkeit seines Wesens verstärkend, in keckster Weise sich benimmt, seine tollsten Vorsätze selbst ankündigt, was die Andern als Scherz nehmen; wie er immer bemüht ist, um die Lüge herumzukommen, aber auch an dem Grundsatze: „Weh dem, der lügt!" zu deuteln und zu drehen, bis ihm durch seine Liebenswürdigkeit, Unerschrockenheit, Findigkeit und durch sein starkes Gottvertrauen sein kühner Plan wirklich gelingt, und der Bischof selbst ihm auf dem gefährlichen Pfade folgt, sein Gebot nicht rein dogmatisch und theoretisch gelten zu lassen: das wird uns in mannigfaltiger Weise und in bunten Szenen vorgeführt, deren Komik durch die Gegensätze fränkischer Kultur und urgermanischer Roheit bedingt sind.

*

Leon, der geniale Koch, vereinigt in sich viele Fähigkeiten: er ist ein Diplomat ersten Ranges, ein humoristischer Schwätzer, der aber auch zu schweigen versteht im rechten Augenblick, ein souveräner Beherrscher jeder Wendung des Geschicks und der Lage; er besitzt ein goldenes Gemüt, ein aufrichtiges Gottvertrauen, die höchste Feinheit der Empfindung der liebenden Edrita gegenüber, und er ist die Lustigkeit und Unerschrockenheit selbst. Alle diese Bedingungen zu erfüllen und einheitlich zu verbinden, ist nicht einmal Kainz gelungen. Curt Lucas bot sehr hübsche Ansätze, das Schalkhafte, Treuherzige und Harmlose lag ihm gut, auch das Unerschrockene. In seiner Redeweise war er zu einförmig, immer dies halb mürrisch Abgehackte, und wo er einmal anders sprach, verfiel er ins Patheitische. Vor allem muß Herr Lucas noch auf das Sprechen die allergrößte Mühe verwenden. Wer nicht die Verse im Gedächtnis hatte, wußte sicherlich oft nicht, um was es sich auf der Bühne handelte. Der von lobenswertem Streben erfüllte Künstler war eben nicht verständlich. Er ist in der richtigen Wortbildung noch recht ungleichmäßig. Wenn auf der Bühne geprobt wird, müßte in der Fremdenloge gegenüber jemand anwesend sein, der beständig aufmerksam machte auf unverständliches Sprechen. Wie kann es sonst, auch bei anderen Mitgliedern, besser werden? — Hans Ebert schuf einen frommen, würdigen, väterlichen Bischof, Carl Weiß den ungeschlachten, weinfrohen, urrohen, aber treuherzigen germanischen Bären Kattwald mit wildem Humor und gutmütiger Barbarei. Diese Figur wird noch durch den wüsten, halbtierischen Galomir übertrumpft; Hans Gerlach sicherte einem der überhaupt gewagtesten Ungetüme auf der Bühne die Heiterkeit der Zuschauer. Zu sprechen vermag dieser Bärenhäuter nicht, nur zu stammeln, und ein kritischer Witzbold behauptete einmal, Galomir habe in seiner Ausdrucksweise Aehnlichkeit mit den modernen Ueberdichtern. Man braucht die Verse seines Blödsinns nur in modernste Form zu bringen:

Da da!
Eh, eh!!
Die Kleine . . .
O! o!
Nach dort
Wart! Wart!
Wo! Wo!
Ach weit!
Baum;
Schatten;
Liebe . . .
Da! Ach — —
Ruh aus —
Mann — —
Weib — —
Dann weiter! —

Atalus ist der hochmütige, ahnenstolze, junge Aristokrat, der nichts geleistet hat und nichts leisten wird, der aber zunächst mit Verachtung auf den „Küchenjungen" herabsieht. Eine feine Ironie ist es, daß der Bischof ihn für den Dienst der Kirche bestimmt. So geschah es ja in den Familien der hohen Aristokratie Oesterreichs: Kattwald und Atalus sind in der Tat wohl Typen aus der eigensten Erfahrung des Dichters; daher auch der Zorn der Adelspartei in Wien über das Stück. Der Dichter verkündet darin, entgegen dem damaligen allgemeinen Stillstand, „eine Philosophie der mutvollen Tat, des lebensfreudigen Zugreifens und entschlossenen Eingreifens." Darin liegt, sagt Reich, die große stets noch unterschätzte Bedeutung von „Weh' dem, der lügt". Eugen Knd spielte den Atalus etwas steif und wußte überhaupt nicht viel aus ihm zu machen. — In der kleinen Rolle des Pilgers verdient Heinz Perino, in der des Fährmanns Clemens Adami, und als Hausverwalter Konrad Lehmann Erwähnung. —

Das einzige weibliche Wesen in diesem Lustspiel ist die Edrita. Farinelli in seinem Buche über Lope und Grillparzer zeichnet sie als Lopesche Gestalt: „Rasch, nur zu rasch verliebt, rasch entschlossen im Denken und im Handeln, klug und listig, oft klüger und listiger als Leon selbst, das einmal gefaßte Ziel, koste es was es wolle, mutig verfolgend, ein kräftiges, gesundes Wesen, ohne eine Spur von Weichlichkeit und Sentimentalität. schnell bereit, den unzureichenden Erfindungen Leons neue eigene hinzuzufügen, und ebenso bereit, für alle Bedenken des Geliebten Ermunterung zu finden, so hat der Dichter Leons Geliebte entworfen. Ohne ihre Stütze wäre das gefahrvolle Unternehmen des Kochs vielleicht gescheitert." Man kann mit der Darstellung Gisa Dorns im allgemeinen wohl zufrieden sein; sie war ein echtes Naturkind; nur darf sie nicht zu bewußt kokettieren.

*

Dieses Werk Grillparzers hatte ein besonderes Schicksal. Nachdem es im Jahre 1838 bei der ersten Aufführung im Wiener Burgtheater entschieden abgelehnt war — hauptsächlich auf Betreiben adliger Trottel wegen seiner anti-aristokratischen und direkt demokratischen Tendenz, wie Emil Reich in seinen Vorlesungen über Grillparzers Dramen sagt —, verschwand es nach zweimaliger erfolgloser Wiederholung auf volle vierzig Jahre vom Spielplan der deutschen Bühnen, und erst Dingelstedt holte es auf Betreiben des Hofschauspielers Gabilon, der den Kattwald spielte, wieder hervor. Dann, bei guter Besetzung der Hauptrolle und als überhaupt erst der richtige Stil für die Aufführung gewonnen war und man es nicht nach Gang und Art eines vorwiegend ernsten, moralisierenden Schauspiels darstellte, sondern heiter und leicht, dann erst faßte es Fuß auf der deutschen Bühne und wurde des Oefteren wiederholt. Daß es aber jemals eigentlich volkstümlich werden kann, glaube ich nicht, und gebe Laube darin recht; aber nicht, weil es einerseits zu plump-spaßig und andererseits zu geistreich wäre — darin würde es ja Shakespeares Lustspielen gleichen — sondern weil der vierte und fünfte Akt hinter den anderen an anschaulicher dramatischer Kraft zurückstehen und in ihnen eine so unbedingte wundergläubige, spanische Frömmigkeit zur Geltung kommt, daß sie unserem deutschen Geschmack unmöglich zusagen kann. Der lustige Koch fühlt sich schließlich nur noch als Werkzeug in einer höheren Hand und seine heitere Aber versiegt. Diesen Absturz des Stückes können auch die von uns besprochenen religiös-philosophischen Schlußverse des Bischofs nicht mehr aufhalten. — Die Aufführung war leider nicht aus einem Gusse; z. B. wechselte unmögliches Pathos und Schreien mit natürlichem Sprechen beim Einzelnen und bei den verschiedenen Darstellern. Es scheint jetzt allzuviel geboten zu werden, die feinere Ausgestaltung fehlt.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

nach Wladiwostok. „Scandia", 28. Dez. 1 Uhr nachm. von Singapore nach Penang und Colombo.

Verschiedene Fahrten: „Badenia", 23. Dez. in Lüderitzbucht. „Kamerun", heimkehrend, 26. Dez. von Monrovia. „Lome", heimkehrend, 24. Dez. von Sierra Leone. „Nicomedia", nach Persien, 27. Dez. abends in Antwerpen. „Ostmark", nach Indien, 27. Dez. nachm. Perim passiert. „Otavi", von Westafrika kommend, 29. Dez. morgens Dover passiert. „Persepolis", von Persien kommend, 28. Dez. morgens Perim passiert. „Windhuk", nach Afrika, 27. Dez. von Las Palmas.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Porto", Janßen, 29. Dez. Dover passiert. „Las Palmas", Schoon, 28. Dez. von Ceuta. „Rotterdam", Schmidt, 29. Dez. in Leixoes.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad Köchling, Ing., Bielefeld, Lützowstr. 2, Ecke Bahnhofstr., Telephon 1492. Vertr. C. L. Schröder, Oldenburg, Katharinenstr. 1, Telephon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos.

Patenterteilung:

242 798. Vorrichtung zum Reinigen von Parkettfußböden mittels Stahlspänen. A. Breitlin, Wilhelmshaven.

Gebrauchsmustereintragungen:

490 588. Schirmgestell. Otto Kruse, Bremen.

490 552. Küchenausguß. Gebr. Schlingmann, Bremen.

490 031. Mit Rillen und Löchern herzustellende Abtropfplatte für Küchenausgüsse und Abtropfaufsätze. G. Schlingmann und L. Schlingmann, Bremen.

490 252. Selbstkassierendes Türschloß mit Stechschlüsselsperre. Bernh. Fuhrken, Hude in Oldenburg.

490 428. Oberlichtfensterverschluß, dessen Handhabungsstange mit einer Reihe von Stellöchern zur Regelung der Oeffnungsweite ausgestattet ist. Conrad Mahlstedt, Barrel II, Amt Delmenhorst.

Bei der gegenwärtigen Teuerung macht eine rühmliche Ausnahme Naumann's „Faustring" Lanolinseife, denn bei unverminderter Güte kosten nach wie vor 5 St. nur 95 ₰ u. 20 ₰ das Einzelstück.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Mit Milch gekochter Kathreiners Malzkaffee ist den Kindern besonders zuträglich.
Der Gehalt macht's!

Achtung! Reichstagswähler!

Wählerversammlungen

finden statt:

Donnerstag, 4. Januar, nachmittags 5 Uhr bei Gastw. Herm. Martens zu **Bokel.**

Abends 8 Uhr bei Gastwirt Heinr. Boedecker zu **Borbeck.**

Freitag, 5. Januar, abends 7 Uhr bei Gastwirt Martens zu **Kirchhatten.**

Sonnabend, 6. Januar, abends 8 Uhr bei Gastw. Parussel (Müggenkrug) zu **Ohmstede.**

Sonntag, 7. Januar, nachmittags 5 Uhr bei Gastwirt Klockgießer zu **Friedrichsfehn.**

Abends 8 Uhr bei Gastwirt Schmalriede zu **Petersfehn.**

Redner: **L. Pfannkuche** u. **A. Janssen**-Oldenburg.

Freie Aussprache! **Jedermann willkommen!**

Das fortschrittliche Wahlkomitee des 1. oldenb. Reichstagswahlkreises.

Donnerschwee, 1. Januar 1912.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Donnerschwee und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich in meinem Hause

Donnerschweer Chaussee 17

neben meiner

Schuhmacherei ein

Schuhwarenlager

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden.

Indem ich nun bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Herm. Hoting jun., Schuhmachermstr.,
Donnerschweer Chaussee 17.

Weisse, weiche Hausseife
per Pfund 15 Pfg.

direkt ab Fabrik — **in praktischen Zinkeimern** — frei von schädlichen Bestandteilen — sparsam und ausgiebig im Gebrauch, hervorragend reinigend und bleichend, arbeitssparend. Vorzüglich für die Wäsche, zum Scheuern, Metall- u. Silberputz, Linoleumreinigung, überhaupt für :: alle Zwecke im Haushalt geeignet. ::

Im Gebrauch bei ersten Hotels, Militärküchen, Feinwäschereien, industriellen Betrieben, Behörden, Krankenanstalten etc.

Versand **ab Bremen** 20 Pfd. br. **inkl. starkem Zinkeimer** M. 3.—, 40 Pfd. br. M. 6.— gegen Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 30 Pfg. extra.

Hanseatische Seifenwerke G. m. b. H., Bremen 20.

226. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Lose

Beginn der Ziehung 12. und 13. Januar

1/8	1/4	1/2	1/1	
ℳ 5.—	10.—	20.—	40.—	für jede Klasse

sind zu haben bei

Oldenburg i. Gr., Achternstr. 62. Tel. 368. **N. Herzberg,** Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer.

Loge „Blüh auf" Nr. 1
des U. O. O. H. O. Osternburg

Gewinn-Liste:

43 44 46 47 50 68 90 100 13 24 30 44 51 57 62 88 208 18 21 25 (3. H.-G.) 32 43 50 55 56 57 59 75 83 91 302 4 11 13 29 30 37 43 51 57 59 61 78 79 81 85 87 98 400 1 22 25 43 46 55 73 512 25 41 44 59 70 73 74 81 88 600 8 12 14 19 20 25 31 40 49 52 58 69 70 74 76 87 710 12 13 14 16 18 19 20 28 30 31 (1. H.-G.) 47 48 49 51 73 82 86 808 15 17 20 21 23 27 36 46 47 48 60 79 915 18 38 43 44 57 60 64 66 72 76 90 1005 11 16 19 41 44 51 55 58 61 63 77 83 84 96 97 1101 3 17 22 26 (2. H.-G.) 36 43 46 57 64 67 69 76 1202 7 11 24 44 48 49 50 58 83.

Die Gewinne können bis zum 15. Januar beim Vorsitzenden, H. Schwenting, Gärtner, Cloppenburgerstraße 80a, in Empfang genommen werden.

Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.

Sonntag, den 7. Januar, abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale, „Odeon".

Die noch nicht abgeholten Gewinne, Los-Nr.: 10 32 40 110 114 116 139 161 169 197 244 300 338 342 371 383 399 407 409 413 416 458 463 469 471 476 487 500 520 575 595 629 649 717 718 746 752 754 757 764 775 779 780 822 827 829 860 866 872 880 883 925 928 935 940 951 953 954 961 968 988 1020 1078 1099 1113 1118 1158 1167 1183 1207 1208 1214 1244 1248 1275 1299 1301 1333 1395 1411 1419 1447 1470 1492 1507 1510 1522 1536 1542 1578 1588 1593 1614 1626 1653 1692 1784 1795 1823 1857, können noch bis Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Empfang genommen werden, andernfalls dieselben zum Besten der Unterstützungskasse verkauft werden.

Mehrere 1000 Pfund
Roggenstroh
hat preiswert abzugeben
Höpken, Bürgerfelde,
1. Feldstr. 7.

Donnerschwee. Zu verkauf. mehrere Futterschweine.
Schulweg 142.

Gelegenheitskauf.
Neue Schlafzimmereinrichtung, in Eiche, solide Ausführung, billig zu verkaufen. Rosenstr. Nr. 19, Seiteneingang, zweite Tür.

Wünsche mein an der Achternstraße Nr. 4, nahe der Langenstraße, gelegenes **Geschäftshaus** zu verkaufen.
Jul. Poppe, Staulinie 9.

1 Dtzd. Wirtschaftsstühle, neu, billig zu verk. Rosenstr. 19, Seiteneingang, zweite Tür.

Zu verkaufen ein schönes
— **Kuhkalb.** —
Rosenstraße 4.

Nordenholz bei Hude. Zu verkaufen 3 durchseuchte, güste **Kühe.** **Hapenkamp.**

Janssens Eden-Theater.

Allerlei Theater.

Gastspiel des Direktors **Martinius.**

Hochurkomische Burlesken.

Dezentes Familien-Programm.

Verkauf einer Landstelle

Tweelbäke. Der Landwirt **Fr. Johann M. H. Gramberg daf.** läßt seine zu Tweelbäke direkt an der Hatter Chaussee sehr günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus den kompletten Gebäuden und plm. 110 Sch.-S. Acker-, Weide- und Wiesen-Ländereien guter Bonität,

öffentlich meistbietend im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkaufen.

Die Parzelle neben dem Hause eignet sich besonders **als Baustelle.**

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 9. Januar 1912,

nachm. 5 Uhr,

in **Rave's Gasthaus** zu **Tweelbäke.**

Die Stelle ist sehr ertragreich und liegt nahe der Stadt, ist daher sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Heute eingetroffen:

feinstegoldgelbe Sprotten,

ganze Kiste 1.40 ℳ, halbe Kiste 90 ₰.

Echte Kieler Sprotten
Wallkiste 1.20 ℳ.

Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53/54.

Neuenbrok.

Am Sonntag, 21. Janr.:

Köter-, Meister- und Gesellen-Ball,

wozu freundl. einladet
J. Onnen.

Frische Nordseeschellfische, ca. 2—3pfündig, Pfd. 40 ₰.

ff. Heilbutt, Pfd. 45 ₰.

ff. Bratheringe, Pfd. 10 und 15 ₰.

Neue Salzheringe Dtzd. 35 und 60 ₰.

Goldgelbe Sprotten, Kiste 85 und 140 ₰.

C. Ficke,
Hoflieferant,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.
Größtes Spezial-Fisch-Geschäft im Großherzogtum.

Honig!

Gar. naturr. **Bienenhonig** versende die 10 Pfd.-Dose 1. Qual. zu 8 ℳ, 2. Qual. zu 7.25 ℳ franko p. Post. Nichtgefall. nehme zurück.
Gerh. Oltmer, Bienenzüchter, **Osterscheps** b. Edewecht, Old.
Eine der größten Imkereien **des Großherzogtums.**

Damen-Abteilung des Oldb. Schwimmvereins.

Dienstag, den 2. Janr. 1912, abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Leuchtenburg.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Kuhkassenball,

wozu freundlichst einladet
Ww. **Küpker.**

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Die nächste Versammlung findet am **Donnerstag,** den 4. Januar, abends 8½ Uhr, in der Markthalle statt. Aufnahme neuer Mitglieder, Geburtstag S. M. des Kaisers, Sonstiges.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Tragen Sie kein Bruchband!

Nach einer 30jährigen Erfahrung habe ich für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat erfunden, welcher Bruch unfehlbar heilt.

Ich Sende Ihn auf Probe

Wenn Sie alles Mögliche probiert haben, kommen Sie zu mir. Was anderen mißlingt, da habe ich den größten Erfolg. Senden Sie noch heute beiliegenden Abschnitt, so schicke ich Ihnen postfrei mein illustriertes Buch über Bruch und seine Genesung, aus welchem Sie meinen Apparat und Namen vieler Personen ersehen können, welche denselben versucht haben und mir unendlich dankbar sind.

C. E. Brooks, welcher seit mehr als 30 Jahren Bruch heilt. Falls Sie an Bruch leiden, schreiben Sie ihm noch heute.

Es hilft sofort, wenn alle anderen Mittel versagen. Vergessen Sie nicht, daß ich weder Salben, noch Harnisch, noch Lügen anwende.

Ich fertige es nach Ihrem Maß an und sende es Ihnen unter unbedingter Garantie zu, daß es Ihnen gefällt, oder gebe Ihnen das Geld zurück, und ich habe meinen Preis so niedrig gestellt, daß jedermann, reich oder arm, das Mittel kaufen kann.

Ich sende es auch auf Probe, am zu zeigen, daß ich die Wahrheit spreche. Sie können selbst urteilen, und wenn Sie einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen haben, werden Sie ebenso begeistert davon sein wie die Tausende meiner Patienten, deren Briefe in meinem Bureau eingesehen werden können. Füllen Sie daher untenstehenden Freikoupon aus und senden Sie ihn noch heute ab.

Gratis informationskoupon.

C. E. Brooks, D. 18
Bank Bldgs.
Kingsway, London, W. C., England.

Senden Sie mir bitte in unbedrucktem Kouvert Ihr illustriertes Buch und ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung des Bruchs.

Name ....
Adresse ....
Provinz ....

Briefporto nach England ist 20 ₰

„Für Entfernung von Hautausschlag aus dem Gesicht war Obermeyers **Herba-Seife** geradezu von verblüffendem Erfolg. In einigen Tagen waren alle

Unreinigkeiten der Gesichtshaut

verschwunden."

So schreibt Herr L. Steil, Felling.

Obermeyers **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 Pfg., 30% stärk. Präp. Mk. 1.–.

Kaufe Ferkel

jeden Alters. Offerten mit Angabe des Preises erbittet postlagernd W. R. 100 Berne.

Gelegenheitskäufe.

Umständehalber einen neuen 4sitzigen Motorwagen,, 2 Zylinder, gegen Kassa für 2500 ℳ zu verkaufen. Volle Garantie. Off. unt. S. 3 an die Exp. d. Bl.

Trielakermoor. Zu verk. ein reinf **Kuhkalb.** Sandweg 8.

Verkauf einer : flotten : Wirtschaft.

Eine mitten im Orte in unmittelbarer Nähe der Stadt an verkehrsreichster Straße belegene flottgehende

Wirtschaft

habe ich wegen **eingetretener Krankheit** mit sofortigem oder späterem Antritt preiswert zu verkaufen.

Diese schon viele Jahre betriebene Wirtschaft wird **stark frequentiert,** ist **Vereinslokal mehrerer Vereine und Klubs** und läßt sich ein **sehr guter Umsatz nachweisen.**

Tadellose Wohn- und Wirtschaftsgebäude, geräumig. Stall, auch für Ausspann, Doppelkegelbahn, großer Garten, sowie bestes komplettes Wirtschaftsinventar, auch Gasbeleuchtung vorhanden.

Die Bedingungen sind günstige, und kann der **größte Teil des Kaufpreises zu billigem Zinsfuße stehen bleiben.**

Kaufliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

F. D. Kapels, Aukt.,
Oldenburg,
Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Auktion in Mansholt.

Wiefelstede. Landwirt Chr. Jakobs in Mansholt läßt am

Mittwoch, 10. Januar,
nachm 2 Uhr anfgd.,
wegen Brandunglücks:

1 12jährige **Stute,** fromm und zugfest,
2 **Kühe,** eine Oktober belegt und 1 im März kalbend,
2 **Quenen,** eine Februar kalbend und eine Oktober belegt,
1 1jähriges **Kuhrind,**
2 **Sauen, kürzlich belegt**
8 **Läuferschweine,** 3 Monate alt,
20 **Hühner und 2 Hähne,**
1 Dreschmaschine mit Göpel, so gut wie neu, 1 Erdwüppe, 1 Pflug, 1 Kettenegge, 1 Jauchefaß (500 Liter), so gut wie neu, 1 Damenfahrrad usw.

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet.

Brötje, amtl. Aukt.

Prima gesunder harter

dänischer Weißkohl,

à Netto-Zentner 6½ Mark

inkl. Korbverpackung geg. Nachnahme. Frachtkosten gering.

S. de Beer,
Emden.

Schmalenflether - Wurp bei Golzwarden. Verkaufe einen besten, starkknochigen

angek. Rindstier

von bester Abstammung, sowie einen schönen **vorgemerkten**
— **Rindstier.** —

Theodor Cordes.

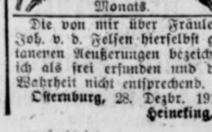
Streek bei Sandkrug. Zu verkaufen 4 trächtige nahe am Ferkeln stehende

Sauen

sowie 1 **fettes Schwein.**
E. Logemann.

Dalsper. Zu verkauf. eine schwere, Anfang Januar kalb.
— **Kuh** —
(beste **Milchkuh**).
J. G. Schröder Ww.

Verein der Züchter edler Kanar.-Vögel
Oldenbg. i. Gr.



Versammlung
jeden 1. Mittwoch nach d. 1. und 15. des Monats.

Die von mir über Fräulein Joh. v. d. Felsen hierselbst getaneren Aeußerungen bezeichne ich als frei erfunden und der Wahrheit nicht entsprechend.

Osternburg, 28. Dezbr. 1911.
Heineking.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Anmeldung zur Militär-Stammrolle.

Die Anmeldung zur Stammrolle der im Jahre 1892 geborenen Militärpflichtigen sowie derjenigen Militärpflichtigen aus früheren Jahrgängen, die noch keine endgiltige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, hat

vom 15. Januar bis 1. Februar 1912,
vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Rathause I, Zimmer 20,

zu geschehen. Bei der Meldung sind vorzulegen der Geburtsschein oder der früher empfangene Losungsschein oder der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst.

Alles Nähere ist aus der in den Oldenburgischen Anzeigen veröffentlichten und an den Anschlagsäulen angeschlagenen Bekanntmachung zu ersehen.

Bardenfleth. Zu verk. eine vierjährige trächtige
— **Stute** —
bester Abstammung.
v. Reeken.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

auf erste Hypotheken z. 1. Mai ℳ 15 000, 12 000, 10 000, 9500, 8300, 8000 und ℳ 7000. Zinsfuß 4 ev. 4½ Prozent. Ferner auf durchaus sichere zweite Hypotheken ℳ 6000, 2 mal 5000, 3000 und ℳ 2000. Zinsfuß 5 Prozent.

E. Heimsath, Auktionator,
Bergstraße 17a, Fernspr. 536.

Anzuleihen gesucht auf einen Neu- resp. Umbau

Mk. 6000

zum 1. Mai 1912, ev. früher oder später. Offerten unter S. 328 an die Exp. d. Bl. erbet.

Verloren

Entlaufen ein **Huhn.** Abzugeben Sonnenstraße 15.

Neuenbrok. Entlaufen ein **grauer Wolfsspitz** mit Halsb. Name: Moppi. **H. Wöbken.**

Entl. ein deutscher **Schäferhund,** gelbe Farbe.
Donnerschweer Chaussee 38.

Gefunden

Garrel. Gefunden auf der Chaussee Wardenburg - Oldenburg eine Handtasche mit Inhalt **R. Rolfes.**

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein

Haus zum Alleinbewohnen.

Offerten unter **S. 334 an die** Exped. d. Blattes.

Gesucht

eine größere, neuzeitlich eingerichtete **Familienwohnung** zum 1. Mai. Offerten **unter S. 335 an** die Exped. d. Bl.

Laden

mit oder ohne Wohnung per 1. April 1912 zu mieten gesucht. Off. u. S. 366 a. d. Exp. d. Bl.

Eisenbahner sucht möglichst bald **kleinere Wohnung.** Off. unter S. 364 an die Exp. d. Bl.

Rastede oder Zwischenahn
Wohnung mit Garten gesucht. Ausf. Angeb. m. Preis unter G. D. 38 an **Haasenstein & Vogler, Lüneburg.**

Zum 1. April 1912 eine herrschaftliche, der Neuzeit entsprech.
Wohnung
gesucht, bestehend aus 10 Räumen mit Küche u. Zubehör, ev. ein Einfamilienhaus mit Garten, oder 2 Etagen (1. und 2.). Angebote mit Preisangabe und wenn möglich einem Plan baldigst an die Exp. d. Blattes unter S. 4.

Zu vermieten.

Oberw., Augustſtr. 29, an 1 o. 2 Dam. f. 400 ℳ p. Apr. z. v.

Einf. **Zim.** m. B. Huntestr. 25.

Zu verm. fr. möbl. **Stube u. K.** an 1 o. 2 j. L. Alex.str. 15 o.

Möbl. Stube m. B. Wallstr. 4.

Eversten, Z. v. fr. Zimmer mit **Bett.** Hauptstraße 103.

Logis f. j. L. **Joost,** Wallstr. 10.

Zu verm. möbl. **Zim.** m. Bett, pass. f. einz. Herrn. Kaiserstr. 17 u.

Zu **verm.** z. 1. Mai eine frdl. abschl. **Oberw.,** enth. 6 Z., K. u. Zubeh. Näh. Filiale, Langestr. 20

Z. v. kl. **Z.** Näh. Fil. Langestr. 20.

Kl. Oberwohnung am Scheideweg an kinderloses Ehepaar od. einz. Frau zu vermieten. Preis 150 ℳ.
Näheres Nadorsterstr. 26.

Schöne **Unterwohnung** an der Ackerstraße preiswert zu verm. Näheres Nadorsterstr. 26.

Zu verm. mehrere möblierte Zimmer mit voller Pension.
Frau K. Schnauer Ww.,
Heiligengeiststr. 18 a.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.**
Wilhelmstraße 23 part.

Osternburg.

In meinem Schützenhofstraße 19a belegenen Wohnhause habe ich zum 1. Mai 1912 nachsteh.
Wohnungen
zu vermieten:
Das halbe Haus mit großem Garten für 220 ℳ;
eine Unterwohnung mit Gartenland für 190 ℳ;
desgleichen eine Oberwohng. mit Gartenland für 115 ℳ.
C. Rehls, Sandstr. Nr. 49.

Zu verm. z. 1. April bequeme **herrsch. Etagenwohnung,** 6 R., Küche, Bdz., 2 Balk., Zentralh. Näher. Ziegelhofstraße 71 II.

Zu verm. möbl. Zimmer mit **Bett.** Kurwickstraße 15.

Z. v. m. **W.- u. Schlz.** Bergst. 11.

Zu verm. zum 1. Mai frdl. **Unterwohnung** mit etw. Gartenland. **Mietpr.** 180 ℳ. Näheres in **der** Exped. d. Blatt.

Z. 1. Mai geräum. sep. **Oberwohnung** m. gr. Balk. z. verm. f. 360 ℳ. Zu erfrag. Filiale, Langestraße 20.

Z. verm. eleg. möbl. **Wohn- und Schlafz.** Langestraße 33.

Habe mehrere separate, schön eingerichtete **Wohnungen** zu vermieten, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Ad. Wiemken, Jägerstraße 13.
Fernsprecher 1020.

Logis f. jg. M. Nebenstr. 9.

Z. v. beff. möbl. **Stube u. Kam.** Näh. Zig.-Geschäft, Pferdem.

Alleinst. Dame wünscht **halbe Etage** a. gut. Lage z. 1. April o. 1. Mai z. verm., St. m. 1 od. 2 ger. Kam., K. m. Zub., Gas, Wssl., Spülkl., an 1 o. 2 Damen. Off. u. S. 353 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. **St. u. K.** Sonnenstr 2.

Freundliches Logis. Burgstr. 4.

Z. v. sch. **möbl. Zim. m. Bett.** Näh. Zig.-Geschäft, Pferdem. 1.

Abschließbare Oberwohnung, 5 Räume und Küche und Speisek., ev. Badez., 2 Balk., Trock.-Boden, Gas- u. Wasserl., im Neubau Grünerweg, zu April oder Mai zu vermieten. Näh. Milchbrinksweg 12 oben.

Z. verm. gut möbl. **Zimmer mit Bett.** Langestraße 33.

Volle Pension. Markt 22 I.

Zu verm. herrschaftl., neuzeitl. einger. große **Unterwohnung** m Hochsouterrain. Z. bes. von 10–12 u. 3–5 Uhr.
Augustſtr. 86, vorm. 34, oben.

Zu vermieten zum 1. April moderne **Oberwohnung,** 5 R., Küche u. Zubehör, Gas, Wssltg., Balkon. Nordstraße 7.

Frdl. **Logis.** Jul. Mosenplatz 1.

Z. verm. **Laden** m. Kontorraum, ev. m. Schlafz. Alexand.-Straße 11a. Z. bes. b. nachm. 5.

Mbl. Z. z. v. Hermannstr. 19a.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Ziegelhofstraße 25.

Mittagstisch 65 ₰. **Markt 22 I.**

Hübsch möbl. Zimmer.
Schüttingstr. 20 II, Seiteneing.

Stellen-Gesuche.

V. sol. Arb. f. sof. d. Beschäft. Off. u. S. 357 an die Exped.

Gut empfohlene Stundenfrau sucht von 7 Uhr an Morgenstelle. Nachzufragen in der Expedition dieses Blattes.

Junge Frau sucht **Beschäftigung im Waschen und Reinm.** Off. erb. Filiale Eversten.

Junger Landwirt,
Mitte der 20, sucht Stellung a. jung. Mann od. Verwalter. Geh. u. Fam.-Anschl. erw. Amt Oldenburg od. Delmenhorst bevorzugt. Offerten unter S. 1 **an die Expedition d. Bl. erbet.**

Männliche.

Stellung als Buchhalter, Sekr., Verwalter etc. erhalt. jg. Leulte nach mündl. o. schriftl. Ausbid. Beamte werden ständig verlangt. Prospekt frei.
Firma **August Stein,**
Leipzig-G 352 Blumenstr. 1.

Gesucht auf sofort einige tücht.

Maschinenschlosser
und ein
Maschinenschmied.

G. Uhlhorn, Maschinenfabrik,
Varel i. O.

Zum 1. Februar d. J. suche ich für mein Manufaktur-, Modewaren- und Herrengarderobengeschäft einen **tüchtigen jüngeren**

Verkäufer.

J. R. Jaspers, Nordenham.

Zwischenahn. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für mein Kontor.
J. D. Gleimius,
Fleischwaren-Fabrik.

Suche zum 1. April für meine erste **Wiener und Dampfbäckerei** Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Erich Matthiesing, Bremen,
Marienstraße 8.

Gesucht für ein **altes Auktions-, Grundstücks-, Hypotheken-, Rechnstllr.- und Mandatar-Geschäft** ein

Bürovorsteher,

der zur **selbständigen Geschäftsführung** imstande ist u. insbes. ausgieb. Gesetzeskennin. besitzt, Gute Zeugn. erford. Etw. Kaution erwünscht. Nicht unter 25 Jahre alt. Hohes Salair. Teilhaberschaft und spätere Geschäftsübernahme bestimmt in Aussicht. Bew. u. Z. unter S. 8 an die Expedition d. Bl.

Jethausen bei Varel. Gesucht auf sofort ein

Großknecht,

ev. ein **junger Mann,** der die Wartung eines Deckhengstes zu übernehmen hat.
Adolf Jrps.

Lintel. Gesucht ein jüngerer

Bäckergeselle.

Fr. Knutzen.

Brake. Für eine größere Weidewirtschaft hiesiger Gegend wird zum 1. Mai 1912 ein im Landwirtschaftsbetr. erfahrener

junger Mann

gesucht. Näheres bei
H. Fischbeck.

Rastede. Gesucht für einen landw. Betrieb in der Nähe von Rastede zum 1. Mai ein

Knecht

von 15 bis 17 Jahren.
H. Hoes, Rechnungsst.

Ein Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht.
Haarenstraße 54.

Ein Futterknecht,

der auch melken kann, für einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe der Stadt Oldenburg **gesucht.** Anmeldung unter B. 100 an Büttners Annoncen-Expedition, Oldenburg, Mottenstraße Nr. 1.

Gesucht wird zu Ostern oder Mai ein

Maler-Lehrling.

K. Diecks, Ziegelhofstraße 4.

Suche zu Ostern o. Mai einen

Lehrling.

Herm. Aldag, Schmiedemeister,
Burhave (Oldbg.).

Gesucht 1 Malerlehrling zu Ostern oder Mai.
H. Oetken, Nelkenstraße 7.

Rastede. Für mein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft suche ich **zu** Ostern 1912 einen

Lehrling.

F. Ehlers.

Weibliche.

Ges. mögl. bald tücht. gewandt. **Fräulein oder Frau,** w. ein. gröſz. Geschäftsh. führen kann, z. Aush. f. etwa 2 Mon. Off. erb u. S. 362 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht f. Bremen z. 1. Febr. ein nicht zu **junges Mädchen** f. Küche u. Haus. Lohn 250 b. 270 ℳ. Anmeld. erb. b. Rentner **J. Franksen, Osterstraße 4.**

Auf sofort **oder 1. Februar** ein **zuverlässiges**

Hausmädchen

gesucht. Bahnhofstr. 6.

Suche für mein Putzgeschäft in der Nähe Bremens eine

2. Arbeiterin,
1 Vorarbeiterin und
1 Lehrmädchen

bei voller Pension, pr. 1. oder 15. Februar.
Offerten unter **S. 6 an die** Expedition d. Bl.

Gesucht
zum 1. April ein einfaches

junges Mädchen

für einen kleinen ländl. Haush., welches sich mit der Hausfrau allen häuslichen Arbeiten unterzieht und auch melken kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Behandlung, sowie voller Familienanschluß wird zugesichert.
Joh. Bahr,
Bruch bei Aschwarden an der Weser.

Gesucht
zu **Mai** 1912 ein erfahren. akk.

junges Mädchen

in einen landwirtschaftl. Haushalt auf dem Ammerlande bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter S. 2 befördert die Exp. d. Bl

Gesucht

2 junge Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und Kochens.
Frau W. Gent,
Heiligengeiststraße 4.

Ges. Köchin u. Hausm.
z. 1 Februar, hier und ausw.
Frau H. Havekost, Stell.-Verm.,
Burgstraße 31, Ecke Gaststraße.

Suche per sofort eine

Stütze

für kleinen Haushalt und zur Mithilfe in der Wirtschaft bei vollem Familienanschluß und gutem Gehalt. Offerten **unter** S. 5 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Febr. gesucht **ein**
Mädchen
von ca. 17–20 Jahren. Gut. Lohn. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes.

Für **Bremen** auf gleich ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus mit guten Empfehlungen.
Beil, Bismarckstraße 62.

Per sofort oder **15. Januar** eine **tüchtige erste**

Rockarbeiterin.

Emma Klusmann.

Suche für meinen kleinen Haushalt per sofort ein

junges Mädchen

von 14 bis 17 Jahren.
Frau Robbe,
Donnerschweerstraße 32 k.

Ich suche zu Februar 1912 ein **junges Mädchen** aus guter Familie, das das **Putzmachen** gründlich erlernen will. Auswärtige können Pension im Hause haben.
Emma Klusmann,
Baumgartenstraße Nr. 15.

Weg. Erkrankung des jetzigen wird auf möglichst bald **ein** anderes

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Frau K. Becker,
Klosterbrauerei.

Klein - Scharrel bei Edewecht. Gesucht auf sofort ein einfaches

junges Mädchen

oder tüchtiges Dienstmädchen f. Haushalt und Laden.
Friedr. Gröning.

Wegen Erkrankung des bisherigen suche sofort ein im Kochen und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau von Kummer,
Herbartstr. 25.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 1 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Dienstag, 2. Januar 1912.

Neujahrsgruß an Albert Traeger.

Den ersten Glückwunsch im neuen Jahr,
Dir bring' ich ihn, Albert Traeger, dar,
Dem Freunde, dem guten, alten.
Treu standst Du zum Volke in Glück und in Schmerz,
Fürs Volk schlägt noch heute Dein liebendes Herz,
Treue Liebe kann nimmer erkalten.

Die Jahre, sie brachten im Wechsel der Zeit
Dir Gutes und Schlimmes in Kampf und in Streit,
Doch Dein Mut, er blieb immer der gleiche.
Nie warst Du ein Halber, nie schwankte Dein Sinn,
Das Recht zu verschachern nicht schien Dir Gewinn,
Nimmer wankteſt Du, fest wie die Eiche!

Nun ziert Dich das Alter, doch beugt es Dich nicht,
Noch trägst Du mit Würde der Jahre Gewicht;
Bringe Gutes Dir dies auch, das neue!
Es lebe das Leben! Hoch wallt das Panier,
Wir folgen Dir gerne, wir stehen zu Dir,
Wir schwören aufs Neue Dir Treue!

Aus dem Wahlkreise Jever-Varel-Butjadingen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichtigungen über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, Januar. 2.

* **Postpersonalien.** Es sind versetzt: die Postassistenten Fasting von Pewsum nach Oldenburg, Bormann von Emden nach Carolinensiel, Schriever von Friesoythe nach Elsfleth, Schwarting von Rodenkirchen nach Burhave, Wragge von Bloh nach Emden, Lampe von Emden nach Wilhelmshaven, Schriver von Elsfleth nach Oldenburg. Dem Postverwalter Frerichs in Hohenkirchen ist der Titel „Postsekretär" verliehen, ebenfalls dem Ober-Postassistenten Rodiek in Osnabrück.

* **Die Postassistentenprüfung** bestanden die Postanwärter Bohlken in Bechta und Tanzen in Delmenhorst.

* **Meisterkurse im Treppenbau.** Die am 9. und am 18. November auf Veranlassung der Handwerkskammer im Landesgewerbemuseum eingerichteten Meisterkurse (Unterricht im Holztreppenbau) wurden dieser Tage beendet. Der Besuch des Doppelkursus war als gut zu bezeichnen, zudem der Leiter des Kursus, Fachlehrer Röben aus Bremen, es verstand, die Teilnehmer so zu interessieren, daß einige Herren eine Reise nicht scheuten. Das neue System „Röben" zeigt insofern eine neue Richtung, als die einzelnen Fragen, Ausführungen usw. mit Hilfe der Technik gelöst werden, und zwar bei enormer Arbeitszeitersparnis und Leichtfaßlichkeit. Das letztere hat der fleißige Besuch am besten gezeitigt. Unerwähnt mag hier nicht bleiben, daß mit diesem Fachunterricht die Kalkulation auf dem Gebiete des Treppenbauwesens verbunden war und außerordentlich gute Resultate erzielt wurden. Solche Fachkurse, die nach Bedarf von den Handwerkskammern eingerichtet werden, müßten stets von den Handwerkern fleißig besucht werden. Außer in Oldenburg haben diese Kurse stattgefunden in Jever, Wildeshausen, Vechta, es finden noch solche statt in Großenkneten, Rüstringen; in Aussicht genommen sind solche in Delmenhorst, Lohne, Visbeck und Cloppenburg. Ferner sind nach Mitteilung des Herrn Röben noch Kurse in Vorbereitung in den Kammerbezirken Osnabrück, Münster, Bielefeld und Harburg-E.

*

* **Wardenburg,** 1. Jan. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins hält ihren diesjährigen Familienabend Sonntag, den 14. Januar, in Lüschens Gasthaus ab. Hauptlehrer Kayser hält einen Vortrag über die diesjährige Lehrerfahrt des Flottenvereins an die Wasserkante. Eine Reihe von 80 Lichtbildern, die während der Fahrt aufgenommen sind, werden die mündlichen Ausführungen veranschaulichen. Unsere Marine, sowohl die Handelsflotte wie die Kriegsflotte, stehen ja jetzt im Vordergrunde des Interesses jedes guten Deutschen, deshalb hat unsere junge Ortsgruppe, die schon über 50 Mitglieder zählt, in letzter Zeit noch mehrere neue Mitglieder bekommen. Der Lichtbildervortrag, der zunächst Hamburg und seinen Seehandel vorführt und sodann den Kriegshafen Kiel mit seiner Werft, die Marineschulen in Mürwick, die Seefestung Helgoland und zum Schluß unseren Nordseebaden Wilhelmshaven zeigt, wird jedenfalls dazu beitragen, das Interesse an unserer Kriegsflotte noch mehr anzufachen. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt Rendant Wellmann entgegen.

! **Scharrel,** 1. Jan. Die hiesige Ziegelei konnte in diesem Jahre insgesamt 5000000 Steine herstellen und verkaufen. Durch die Bahn ist der Betrieb ganz wesentlich erweitert worden. Während früher das Fabrikat auf dem Wasserwege zum Versand gelangte — von hier bis zum Kanal wurden die Steine durch eine Kleinbahn befördert — erfolgt der Hauptversand jetzt natürlich durch die Bahn. Wie wir hören, wird das Fabrikat von den Abnehmern sehr warm empfohlen.

! **Cappeln,** 30. Dez. Die in hiesiger Gemeinde errichtete Zuchtstation wurde gestern von dem Vorstand der oldenburgischen Geflügelzüchtervereine besichtigt. Die Station züchtet weiße Wyandottes, die ausnahmslos vorzüglich aussehen. Gegen diese Art Hühner bestehen immer noch viele, u. E. durchaus unbegründete Vorurteile; man hält sie für wenig fleißige Legerinnen und glaubt, daß sie in der warmen Jahreszeit unausgesetzt dem Brutgeschäft obliegen. Beide Einwürfe sind nicht zutreffend. Nach den genauen statistischen Uebersichten der Zuchtstation erzielte man von vielen Legerinnen im letzten Jahre 160 bis 200 Eier, das beste Huhn produzierte sogar 222 Eier, ein ganz ungemein günstiges Resultat! Erwägen muß man hierbei ferner, daß die Wyandottes vorzügliche Winterleger sind. Durch die genannte Station wird die in Frage stehende Hühner-Rasse hier weit verbreitet werden.

? **Wildeshausen,** 1. Jan. Auf Sonnabendabend hatten die städtischen Korporationen eine dringende Sitzung einberufen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: Errichtung des zweiten Seminars in Wildeshausen. Die Stadtvertretung beschloß, der Regierung dieselben Leistungen anzustellen, wie es von den andern Städten geschehen ist. Eine Kommission, bestehend aus den Stadtratsvorsitzenden Brinkmann und Kaufmann H. Nolte, soll persönlich beim Ministerium vorstellig werden. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ist in unser Rathaus eingebrochen. Man nimmt an, daß sich die Diebe während obiger Sitzung in das Rathaus eingeschlichen haben. Im Ratszimmer ist alles erbrochen, Schränke, Pulte usw. Nur zehn Mark bares Geld ist ihnen in die Hände gefallen. Die Urkunden usw. haben sie unberührt gelassen. Merkwürdig ist, daß die Diebe nicht bei ihrer Arbeit gestört sind, da unter dem Ratszimmer das Wachlokal sich befindet. — Auf einer in der Umgegend Tötlingens stattgefundenen Treibjagd wurden von 22 Jägern 8 (!) Hasen zur Strecke gebracht.

? **Aus dem oldenburgischen Münsterland,** 30. Dez. Daß die Hase-Korrektionsarbeiten auf die Fischbestände nicht gerade günstig eingewirkt haben, kann man jetzt, nach Beendigung dieser Arbeiten, klar erkennen. Die Fangergebnisse sind, gutem Vernehmen nach, wesentlich schlechter. Es liegt ja auch auf der Hand, daß die Beunruhigung durch Baggerarbeiten und dergl. die Bestände naturgemäß verscheuchen muß. Hoffentlich werden die Fangresultate in kurzem den früheren wieder völlig ebenbürtig. Die Erfolge der Korrektion hinsichtlich der Ab- und Bewässerung werden allgemein durchaus anerkannt.

! **Ganderkesee,** 1. Jan. Der Reiterverein wird am 12. Januar im „Gasthofe zur Eiche" sein Stiftungsfest feiern. Mit demselben soll ein großes Militärkonzert, das von der oldenburgischen Artilleriekapelle ausgeführt werden soll, verbunden sein.

? **Neerstedt,** 1. Jan. Neben dem schon bestehenden Gesangverein „Frohsinn" hat sich hier noch ein zweiter Gesangverein gegründet. — Der Turnverein beschloß, neben der Männer- und Jugendabteilung auch noch eine Damenabteilung zu errichten. Unter der tatkräftigen Leitung des Turnwarts Dicke hat sich der Verein sehr entwickelt. — Da der Gemeinde für Chausseebauten ein Zuschuß von 5000 ℳ vom Landtage bewilligt ist, so wird der Kirchweg Neerstedt-Dötlingen in der nächsten Zeit chaussiert werden. Ein großer Teil der Kosten, etwa ein Fünftel, wird durch freiwillige Zeichnungen gedeckt, während ein anderer Teil durch Landanlieger aufgebracht werden muß. Auch hofft man, daß die Forstverwaltung, welche an der Chaussierung des Weges sehr interessiert ist, einen entsprechenden Zuschuß leistet.

? **Düngstrup,** 1. Jan. Die hier erst vor ein paar Jahren gegründete Molkerei, die auch die hiesige Ortschaft mit elektrischem Lichte versorgte, mußte wegen finanzieller Schwierigkeiten ihren Betrieb einstellen. Im letzten Zwangsversteigerungstermin ist nun die ganze Anlage für 12000 ℳ in den Besitz des Herrn Besterkamp übergegangen.

f. **Varel,** 1. Jan. Die im „Hotel zum neuen Hause" abgehaltene Generalversammlung der Hengsthaltungsgenossenschaft des Amtsverbands Varel erfreute sich eines guten Besuches. Die Rechnungsablage, sowie die Bilanz wurden gutgeheißen, das ausscheidende Vorstandsmitglied G. Garlichs-Varel, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats G. Müller-Hohenberge und G. Oeltjen-Jaderberg wurden einstimmig wiedergewählt. Für das nach Oldenburg verzogene Mitglied B. Ostendorf wurde Herr J. D. Pundt-Moorhausen gewählt. Der Vorschlag, betr. Ankauf eines Hengstes, einerlei, welcher Abstammung, wurde einstimmig genehmigt.

* **Strückhausen,** 30. Dez. Welches Interesse die Kleifördermaschine des Schmiedemeisters Schmidt in Colmar in den weitesten Kreisen erweckt, geht daraus hervor, daß vor etlichen Tagen ein Ingenieur aus Wien (Oesterreich), desgleichen zwei Ingenieure aus Holland zur Besichtigung der Maschine anwesend waren. Das Interesse ist verständlich, wenn man bedenkt, wie schwierig es ist, mit schweren Kraftmaschinen auf weichem Hochmoor fertig zu werden, sie zu transportieren und zu einem dauernden und rentablen Betrieb zu führen. Ein großer Vorzug für die Kultivierung besteht darin, daß diese Maschine nicht nur in kurzer Zeit und in einfacher Weise die unter dem Moorboden lagernden Kleimassen an die Oberfläche fördert, sondern auch dadurch, daß der Boden durch Bearbeitung mit dieser Maschine sehr entwässert wird, eine Tatsache, die beim Hochmoor von großer Wichtigkeit ist. Trotzdem die durch die Maschine gezogenen Gräben von der Moorerde gleich wieder ausgefüllt werden, bildet sich doch zwischen Klei- und Moorschicht ein Hohlraum, der wie ein Kanal wirkt. Werden nun diese Kanäle in Verbindung mit den Abflußgräben gebracht, so wird eine gute und intensive Entwässerung herbeigeführt. Der Vorzug ist also ein doppelter, indem erstens die fruchtbare Erde (Klei) an die Oberfläche gelegt und zweitens das Moor durch Bearbeitung mit dieser Maschine gleich drainiert wird. Jedenfalls eine sehr beachtenswerte Tatsache. Der Erfinder beabsichtigt, eine zweite Maschine zu erbauen und mit bedeutenden Verbesserungen zu versehen.

½. **Butjadingen,** 1. Jan. In Butjadingen war das diesjährige Jagdresultat „befriedigend". Diese Note soll den Durchschnitt bezeichnen, mancher „Diana-Jäger" wird wohl „besser" abgeschnitten haben. Andere dagegen

Mittwoch, den 3. Januar, beginnt mein grosser

Saison-Ausverkauf

und bietet sich die günstigste Gelegenheit, nur **gute Waren** zu
— **den denkbar billigsten Preisen** einzukaufen. —

Um mein grosses Lager in Damen- und Kinder-Mänteln, Costümen und Costüm-Röcken möglichst zu räumen, werden diese Artikel zu nie dagewesenen billigen Preisen verkauft.

Grosse Gelegenheitsposten in Damen-Blusen u. Ballkleidern enorm billig.

Ferner sind die Preise auf Seide, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Aussteuerartikel, Wäsche, Unterröcke und Schürzen bedeutend herabgesetzt.

J. H. Popken, Inhaber: **Wilh. Klein,** Langestr. 44.

Landesbibliothek Oldenburg

finden die Zensur zu hoch bemessen, deshalb ist obige Bezeichnung wohl am Platze. In unserer Gegend kommen als Jagdwild nur der Hase und das Rebhuhn in Betracht. Meister Lampe ist noch ziemlich vertreten, das flugbare Wild ist dagegen im Verschwinden begriffen, was bedingt wird durch äußere Einflüsse, die die junge Brut in ihrem Fortkommen hindern, so z. B. das im Felde umherirrende Raubzeug. Vereinzelt wird auch auf Wildgänse Jagd gemacht. Leider kommen diese nur selten in Schußweite. Ein hiesiger Landwirt hat vor einigen Tagen einen Dachs erlegt, was für unsere Gegend eine große Seltenheit ist.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einsendungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

s. **Brake**, 30. Dez. Der sozialdemokratische Reichstagskandidat des zweiten oldenburgischen Wahlkreises, Herr Paul Hug, sprach hier gestern abend im überfüllten Saale der „Vereinigung". Als unbedingtes Ziel der kommenden Wahlen bezeichnete Redner die Niederringung des schwarz-blauen Blockes, um damit eine liberal-demokratische Regierung zu ermöglichen. Besonders wohltuend wirkten die Art und Weise, wie er seinem Gegner, dem greisen Albert Traeger, gerecht wurde. „Nicht der Person dieses herrlichen Menschen, dessen seltene Treue Hochachtung gebietet, gilt unser Kampf, sondern der Partei an sich," so lauteten seine Worte. In der nachfolgenden Diskussion wurde das Wort nicht verlangt.

*

Versammlungen in Lübeck.

* **Eutin**, 1. Jan.

Der nationalliberale Reichstagskandidat Dr. Stöver hielt in unserem Fürstentum acht Wahlversammlungen ab. Die Versammlungen waren gut, meistens sehr gut besucht. Sie brachten große Erfolge für Dr. Stöver. Die Landleute werden, wie ihre Führer in den ländlichen Versammlungen erklärten, geschlossen für Dr. Stöver stimmen. Aber auch in den Städten kann Dr. Stöver auf eine große Stimmenzahl rechnen. In Ahrensbök war die Versammlung von zweihundert Personen besucht und spendete starken Beifall. Hier trat der sozialdemokratische Landtagsabg. Schulz Dr. Stöver entgegen. Die Haltlosigkeit der sozialdemokratischen Angriffe wurde von Dr. Stöver unter stürmischem Beifall in trefflicher Weise dargetan. Den Höhepunkt bildete die Versammlung in Eutin. Diese war von 300 bürgerlichen Wählern besucht. In Eutin verfügte der Freisinn bisher über eine starke Anhängerschaft. Die durch und durch sachlichen Ausführungen Dr. Stövers wurden von der Mehrheit der Versammlung mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Dann traten als Gegner die freisinnigen Führer Kaufmann Menken und Rentner Weiß auf. Es wurde ihnen die vollste Diskussionsfreiheit gewährt, insbesondere gewährte ihnen Dr. Stöver Rede und Gegenrede nach Belieben. Beide Freisinnigen sprachen zweimal in längeren Ausführungen, wenig zur Sache, desto mehr über persönliche Dinge. In seinen Entgegnungen erwies sich Dr. Stöver als ein glänzender Debatter. Sachlich und und schlagend wurde jede Ausführung widerlegt, unter fortwährend steigendem Beifall der Versammlung, der sich zu stürmischer Begeisterung steigerte. Es war ein voller Sieg Dr. Stövers.

*

Offener Brief an Herrn Reichstagskandidaten Ahlhorn.

Sehr geehrter Herr Reichstagskandidat!

Seit Monaten sind Vertreter Ihrer Partei eifrig an der Arbeit, mich persönlich in beispielloser Weise zu verunglimpfen, teils offen, meistenteils versteckt, in Wort und in Schrift, vor allem in der Presse; wenn die viele gegen mich verwendete Druckerschwärze auf mich abgefärbt wäre, dann müßte ich abscheulich schwarz geworden sein. Sie haben nichts getan, dieser persönlichen Kampfesweise eines Teiles Ihrer Freunde Einhalt zu tun, obgleich Sie in Ihrer hervorragenden politischen Stellung wohl dazu in der Lage gewesen wären; nein, auch Sie, sehr geehrter Herr Reichstagskandidat, greifen zur persönlichen Bekämpfung Ihrer politischen Gegner.

Sie sind schon sehr persönlich geworden in Ihrer Programmrede mit Redewendungen, die, scheinbar unpersönlich, tatsächlich nur desto persönlicher wirken und wohl auch wirken sollten. Sie sprechen davon: „Nicht krankhafter Ehrgeiz und widerliches Streben tum, wovon ich mich frei weiß und worin ich niemand Konkurrenz machen will, auch nicht die Absicht und die Aussicht, den Reichstag als Sprungbrett benutzen zu können, haben mich zur Uebernahme der Kandidatur veranlaßt." Weiter sagen Sie von den Gegnern: „Sie stellten ihr eigenes Ich über das Interesse des Gesamtliberalismus." Wenn Ihre Redewendungen, widerliches Streben tum, krankhafter Ehrgeiz, Sprungbrett, Sinn und Ziel haben sollen, so können sie sich nur auf Personen beziehen, auf die politischen Gegner, die Sie interessieren. Diese Redewendungen sind wohl geeignet, den Betroffenen die politische Ehre abzuschneiden. Welch' ein Sturm der Entrüstung, gerechter Entrüstung, würde sich im freisinnigen Lager erhoben haben, wenn ich bei den politischen Gegnern, insbesondere dem freisinnigen Kandidaten, solche niedrigen Beweggründe Ihres politischen Handelns angedeutet hätte, wie Sie es getan haben. Ich bin überzeugt, Sie sind mit mir einer Meinung, daß auch politische Ehrabschneiderei verwerflich ist. Sie werden weiter mit mir der Ansicht sein, daß die meuchlerische Ehrabschneiderei das Allerverwerflichste ist, daß es insbesondere eines mutigen Mannes unwürdig ist, persönliche Angriffe zu erheben und sich der Verantwortung dafür zu entziehen. Dadurch, daß er die Angegriffenen nicht so deutlich bezeichnet, daß sie eine sichere Handhabe zur Gegenwehr erhalten. Sie, Herr Reichstagskandidat, werden sicherlich keine Unschuldigen verdächtigen wollen, Sie werden weiter dem Beschuldigten, wie es der geringste Anstand erfordert, die Gelegenheit zur Verteidigung nicht vorenthalten wollen. Darum heraus mit der Sprache, unumwunden und eindeutig, wen wollen Sie mit dem „widerlichen Streben tum, krankhaften Ehrgeiz" u. a. treffen? Insbesondere sind Sie mir eine Erklärung darüber schuldig, ob sie bei diesen Redewendungen auch mich im Auge gehabt haben oder nicht, ich bitte hier um eine klippe, klare Erklärung ohne Zweideutigkeit und Hinterhältigkeit, um ein einfaches Ja oder Nein.

Diese Erklärung sind Sie mir um so mehr schuldig, als Sie in Ihrer Versammlung im „Lindenhof" in Oldenburg gegen mich schwere persönliche Angriffe erhoben haben. Sie rühmen Ihre Gepflogenheit, den Namen des Gegenkandidaten nicht auszusprechen. Dies kennzeichnet durchaus noch nicht die Kampfesweise; es kann ohne Namensnennung die niederträchtigste persönliche Verunglimpfung verübt werden, andererseits kann der Name in durchaus sachlichem Zusammenhang genannt werden.

Also die Namensnennung ist an und für sich ganz unerheblich; im übrigen kann jene Unterlassung auch der Taktik des Totschweigens entspringen. Zudem ist es aber auch unwahr, daß Sie diese Taktik bis zu meinen Versammlungen in Loyerberg usw. strenge innegehalten haben. Am 17. Dezember d. Js. haben Sie bereits in Eutin auf die Anfrage: „Wie stellt sich Herr Ahlhorn bei einer ev. Stichwahl zwischen den Kandidaten Dr. Stöver und dem Sozialdemokraten Stelling?" erwidert: „Ich erkläre für mich persönlich, daß ich Dr. Stöver in der Stichwahl nicht wählen werde", und noch hinzugefügt, „diese Erklärung richtet sich allein gegen die Person Dr. Stöver und seine fanatischen Anhänger". Diese Erklärung an sich ist schon zweifellos eine indirekte Unterstützung des Sozialdemokraten: Sie weisen damit Ihren Anhängern den Weg zur Unterstützung der Sozialdemokratie. Sie haben damit, Herr Reichstagskandidat, bewiesen, daß Sie das Nationale hinter das Persönliche und Ihre Partei zurückstellen. Es ist eines Mannes nicht recht würdig, sich auf Zwang zu berufen: Sie hätten jedenfalls ein besseres nationales Beispiel gegeben, wenn Sie Ihren Parteigängern, die sonst lieber schon in der Hauptwahl rot wählen wollten, das nationale Gewissen etwas geschärft hätten. Im übrigen bin ich zum Teil anders und besser unterrichtet, im Fürstentum Birkenfeld ist mir von Freisinnigen bezeugt worden, sie würden an ihrer Partei verzweifeln, wenn diese nicht in der Stichwahl auf jeden Fall eine nationale Wahlparole ausgebe. Die eifrige Beschäftigung mit der Stichwahlparole von Ihrer und Ihrer Parteifreunde Seite, die schmeckt so etwas nach Methode und Taktik. Es sieht fast so aus, als sollten mit dem Bangemachen vor sozialdemokratischer Gefahr für die Hauptwahl der Forschrittspartei Wähler gegen ihre politische Neigung zugeführt werden: das wäre recht wenig liberal. Zur Rechtfertigung Ihrer Stichwahlparole stellen Sie es so dar, als ob ich kein offizieller natl. Kandidat sei; wie oft soll der Nachweis des recht- und satzungsmäßigen Vorgehens der Oldenburger Natl. Partei noch wiederholt werden? Es ist auf die inkorrekten Aeußerungen des Herrn Bassermann hin von der Natl. Partei aus Berlin am 15. Dezember v. J. ein Bescheid ergangen, in dem es wörtlich heißt: „Wenn von hervorragender Stelle innerhalb der Partei ein Bedauern darüber ausgedrückt ist, daß in Oldenburg I eine selbständige nationalliberale Kandidatur betrieben wird, so ist das ja verständlich deshalb, weil uns dadurch die Verständigung mit der Freisinnigen Volkspartei wesentlich erschweri wurde. Auf der anderen Seite haben wir stets anerkannt, daß Oldenburg eine selbständige Landesorganisation darstellt und sich deshalb Abmachungen, wie wir sie vorhatten, nicht zu fügen braucht. Deshalb ist auch die Stöversche Kandidatur als eine nationalliberale anzuerkennen."

gez. Dr. Friedberg,
Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Nationalliberalen Partei.

Die Fortschrittspartei ist auch, wie ich aus bester Quelle weiß, von unserer Zentralleitung keinen Augenblick im Zweifel gelassen, daß sie einen entscheidenden Einfluß nicht ausüben könne. — Es läßt sich daher wirklich für Ihre so frühzeitige unnationale Stichwahlerklärung kaum ein anderer Grund finden, als eine Taktik oder Mangel an nationaler Gesinnungstüchtigkeit. Nun zu Ihren gegen mich in der Lindenhofsversammlung gemachten persönlichen Angriffen. Um einen Schein des Rechtes für diese Angriffe zu haben, haben Sie die allgemein. Behauptung einiger Ihrer Parteifreunde wiederholt, ich hätte Sie persönlich in Loyerberg und anderswo angegriffen! Ich bestreite das mit aller Entschiedenheit. Ich bitte Sie dringend, diese allgemeine Behauptung mit tatsächlichen Vorgängen zu belegen. In meinen Versammlungen hat man mich von freisinniger Seite wiederholt dahin zu drängen gesucht — zu ganz durchsichtigen taktischen Zwecken — ich solle mich über Ihre Persönlichkeit auslassen. Ich habe es stets abgelehnt, mich über Ihre persönlichen Qualitäten zu äußern, und ich habe lediglich nur hier und da Ihren politischen, in Ihrer Wahlrede dargelegten Standpunkt in durchaus sachlicher Weise gestreift; das läßt sich um so weniger vermeiden, als Sie mit Ihrer Partei nicht immer übereinstimmen. So habe ich es in allen Versammlungen gehalten; denn ich rede nicht hier so und dort so, wie es von freisinniger Seite behauptet ist, denn erstens habe ich nur eine und dieselbe politische Ueberzeugung, und zweitens wäre das sehr unklug, denn in jeder Versammlung ist ein freisinniger Kundschafter, wie ich aus Erfahrung weiß; der freisinnige Kundschafterdienst gegen mich erstreckt sich, nebenbei bemerkt, nachweisbar auch auf Telephon-, Eisenbahnkupee- und Wirtshausgespräche. Also ich bestreite es ganz entschieden, Sie persönlich angegriffen zu haben: ich bin nicht leicht vergeßlich, wie Sie meinen, sondern ich habe ein gutes, vor allem objektives Gedächtnis, zudem habe ich in allen Versammlungen, durch Schaden klug geworden, eine Reihe von Zeugen. Wahrscheinlich haben Ihre Parteifreunde eine sachliche Kritik Ihres kundgegebenen politischen Standpunktes schon als eine Kränkung Ihrer Persönlichkeit aufgefaßt. — Darum sind Sie der persönliche Angreifer, Herr Reichstagskandidat, nicht ich. Sie

BENZ

:Automobile:
Tourenwagen
Stadtwagen
Geschäftswagen
Lastfahrzeuge
Motor-Droschken
Motor-Omnibusse

:: Motoren ::
Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl (Diesel)- u. Petrolenmotoren. Sauggas-Anlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftliche Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bandsägen, Kinematographen etc.
— Beleuchtungswagen. —
Umsteuerbare Schiffsdieselmotoren.

Benz & Cie.,
Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft,
Mannheim.
Vertriebsstelle Oldenburg: Krüger & Unruh.

Voranzeige!
Unser grosser, jährlich einmal stattfindender
Saison-Ausverkauf
beginnt
Donnerstag, den 4. Janr. 1912.
Spitzenhaus Seelenfreund
Gaststrasse 23.

Hatterwüsting. Zu verkauf eine nahe am Kalben stehende Kuh. Renten.

G. erh. **Phönix-Nähmaschine** billig zu verkaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Blattes.

Ein gut erhaltener
Herren-Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Adolf de Beer,
Hochheiderweg 30 (früher 201).

Wollgarn,
½ Pfd. ℳ 1,25 bis 1,90 ℳ.
H. Hitzegrad, Achternstraße.

Aufendeich bei Brake. Zu verkaufen eine im Januar kalb. Kuene. Ww. Köster

Gemeinde Ohmstede

Sitzung der Armenkommission am Donnerstag, den 4. Januar 1912, nachmittags 6 Uhr, im Ohmsteder Krug.
Die Armenkommission:
Hanken.

Elsfleth.

Die Erben des verstorbenen Gast- und Landwirts Heinrich Sparke in Neuenfelde haben mir Vollmacht erteilt, die sämtlichen zum Nachlaß gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. **die zu Neuenfelde belegene Besitzung, bestehend aus d. Hause nebst Stall, großem Schweinestall und Garten. Auf dieser Besitzung wird seit langen Jahren Gastwirtschaft nebst Handlung und Bäckerei, sowie Landwirtschaft betrieben,**
2. **5 in unmittelbarer Nähe von Neuenfelde belegene erstklassige Weidekämpe, sowie zwei Kämpe Heuland (Sielland), zur Gesamtgröße von ca. 40 Jück,**

mit Antritt zum 1. Mai 1912 zu verkaufen.

Die Ländereien können der Hausbesitzung entweder ganz oder geteilt, je nach Wunsch des Käufers, beigegeben werden.

Indem ich auf diese günstige Kaufgelegenheit ganz besonders aufmerksam mache, bitte ich Interessenten, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

Chr. Schröder, Auk.

Landesbibliothek Oldenburg

können mir glauben, Herr Gegenkandidat, ich beneide Sie geradezu um die glimpfliche Behandlung, die Ihnen von uns Nationalliberalen zuteil wird. Ihr Name kommt von gegnerischer **bürgerlicher Seite fast garnicht** in die Presse, und mein Name, er wird unzählige Male von Ihren Freunden durch die Oeffentlichkeit in persönlicher, gehässiger Weise gezerrt. — **Und Sie waschen dabei die Hände in Unschuld!** — Nun soll ich es nach Ihrer Behauptung in geradezu meisterhafter Weise verstanden haben, politisch Andersdenkende zu verhöhnen, zu verspotten und zu beleidigen; Ihre Behauptung stellt denn doch die Dinge auf den Kopf. Als Vorsitzender der Natl. Partei bin ich immer erst vorgegangen, wenn die gegnerischen Angriffe allzuschlimm und unerträglich wurden; gegen diese Angriffe mußte ich meine Partei in Schutz nehmen, und ich habe es sachlich getan, wenn auch mit wirksamer Schärfe.

Sie erklären:

1. Zuerst fiel er (Dr. Stöver) nach dem Muster seines politischen Lehrers, des Herrn Müller-Rutzhorn, über die freisinnigen Lehrer mit Berserkerwut her.

Herr Müller-Rutzhorn mein politischer Lehrer, das ist leerer Unsinn. Allerdings habe auch ich im Reichstagswahlkampf 1907 nicht gegen die freisinnigen Lehrer, wohl aber gegen den Lehrerfreisinn kämpfen müssen; ich habe diesen Kampf aber in viel besseren Formen geführt, als die Herren freis. Lehrer gegen mich und meine Partei und insbesondere gegen Herrn Müller-Rutzhorn gekämpft haben. In meinen Wahlversammlungen habe ich bis vor kurzem die Lehrer überhaupt nicht erwähnt, bis Sie mich durch Ihren Hieb gegen die Akademiker und Juristen in Ihrer Wahlrede zu der Bemerkung gezwungen haben, daß doch für den Lehrerstand kein Privelegium auf politische Betätigung anerkannt werden könne. Ich könnte meine Agitation wesentlich volkstümlicher gestalten, wenn ich eine gebührende sachliche Kritik des Oldenburger Lehrerfreisinns einflechten würde, das ist mir auch schon nahegelegt worden; überall, im Fürstentum Birkenfeld, Lübeck und hier im Herzogtum, haben mir viele viele Wähler darüber geklagt, „daß der radikale Lehrerfreisinn geradezu eine Landplage geworden sei und daß der schulmeisterlichen politischen Herrschaft ein Ende gemacht werden müsse". Ich will aber aus dieser Volksstimmung kein Kapital schlagen, sondern ich werde den Wahlkampf nach wie vor rein politisch führen.

Weiter sagen Sie:

2. „Dann kam die Handelskammer an die Reihe." Was habe ich der Handelskammer getan? Ich habe unsere Landwirtschaft, deren Haupterwerb die Viehzucht ist, gegen die Bestrebungen der hies. Handelskammer, welche die ausländische Vieh- und Fleischkonkurrenz zum Schaden unserer einheimischen Viehzucht begünstigten, in berechtigter und sachlicher Weise in Schutz genommen. Mein gegenüber diesem Streben der Handelskammer eingenommener Standpunkt ist von einem führenden Abgeordneten der natl. Reichstagsfraktion als richtig anerkannt worden. Das ist alles. Wenn Sie mit Ihrer Behauptung andeuten wollen, ich sei Gegner von Handel, Gewerbe und Industrie, so muß ich diese Unterstellung entschieden zurückweisen, ich erkenne die Gewerbe in Stadt und Land als durchaus gleichberechtigt. Meine Ueberzeugung ist besonders die, daß unsere einheimischen Gewerbe in Stadt und Land am besten gedeihen, wenn sie auf der Grundlage der Interessengemeinschaft miteinander arbeiten.

3. „Der Hansabund, kaum gegründet, wurde sofort vorgenommen und in schärfster Weise bekämpft." Das hier Behauptete steht mit den Tatsachen durchaus in Widerspruch. Richtig ist nur, daß ich mich für den Hansabund nie habe begeistern können, zumal er hier gleich ins linksliberale Fahrwasser kam. Ich habe im Winter 1911 dem in Wardenburg Ausdruck gegeben damit, ich stände dem Hansabunde kühl gegenüber. Darauf hat der Hansabundvorstand mich öffentlich in ganz ungerechtfertigter Weise angegriffen. Die linksliberalen Bestrebungen des Hansabundes hier, insbesondere sein Streben nach Abbau der heutigen Wirtschaftspolitik, bekämpfe ich selbstverständlich. Darum sind die Interessen des Kleinhandels, des Handwerks und der Industrie nicht schlechter, sondern besser bei mir aufgehoben.

4. „Die Freisinnigen, und insbesondere die früheren Nationalsozialen, deren begeisterter Anhänger er 1903 selbst war, wurden mit Ausdrücken belegt, die kaum wiederzugeben sind." Ich führte schon aus, ich habe als Leiter der Natl. Partei — ich bin seit 1908 ihr Wahlkreis-Obmann — nur die maßlosen freisinnigen Angriffe gegen meine Partei mit der nötigen Schärfe zurückgewiesen. Wenn Sie mich als einstigen begeisterten Anhänger der Nationalsozialen hinstellen, so ist das eine leichtfertige Unwahrheit. Ich darf Sie an die Versammlung in Etzhorn im Reichstagswahlkampf 1907 erinnern. Da begegneten Sie meinen sachlichen Ausführungen u. a. mit der Frage, ob ich schon wahlberechtigt sei. Ich habe darauf erwidert, ich hätte 1903 schon gewählt, und zwar Naumann; ich wolle Ihnen auch gleich sagen, warum. Seiner glänzenden Persönlichkeit wegen. Ich hatte mich 1903 noch garnicht um das Wesen der verschiedenen Parteien gekümmert; ich war damals ein einfacher parteiloser Wähler. Ich bitte Sie, sich bei Ihren Freunden nationalsozialer Herkunft zu erkundigen, ob ich mich jemals für die Nationalsozialen betätigt habe. Das Gegenteil ist richtig: ich war z. B. der eine von den Dreien, die in der Dezember-Versammlung 1902 bei Doodt gegen die Naumannsche Resolution betr. unsere heutige Wirtschaftspolitik stimmten. Naumann hat nie eine Beifallskundgebung von mir erhalten. Ich habe ihm schließlich meine Stimme gegeben, wie es viele getan haben, lediglich aus Respekt vor seinen glänzenden Fähigkeiten, weil ein solcher Mann in den Reichstag gehöre. In der Stichwahl habe ich selbstverständlich nicht die Naumann-Parole: Lieber Hug als Bargmann, wie es manche Ihrer jetzigen Freunde getan haben mögen, befolgt, sondern habe Bargmann gewählt. Also mit dem Nationalsozialismus, den Sie mir anhängen wollen, ist es nichts.

5. „Das Zentrum, auf dessen Gefolgschaft man wohl lange rechnete, erhielt später eine derbe Lektion." Diese ganze Behauptung ist schon darum hinfällig, weil „man", das ist die Nationalliberale Partei, niemals auf die Gefolgschaft des Zentrums gerechnet hat. Wie oft sollen die Nationalliberalen das noch richtig stellen! Und mit der derben Lektion an das Zentrum? Ich habe gerade Sie, Herr Reichstagskandidat, so gegen das Zentrum wettern und donnern hören, daß ich gestehen muß, darin waren Sie mir über. Ihre Bemerkung verrät die freisinnige Sorge, es könnte, trotz der Zählkandidatur des Zentrums, mancher Katholik nach dem Grundsatze des kleineren Uebels, insbesondere in wirtschaftspolitischer Beziehung, für mich stimmen.

6. „Der Bund der Landwirte, für den Dr. Stöver 1907 durchs Feuer ging, erhielt auch seine Abfuhr und wurde durch den von ihm ins Land gerufenen Führer des Bauernbundes, Wachhorst de Wente, gesprengt; von ihm erwartet er demnach Unterstützung." Es ist mir ganz neu, daß ich 1907 für den Bund der Landwirte durchs Feuer gegangen bin, ich habe stets für die Natl. Partei gekämpft; neu ist mir auch, daß der Bund der Landwirte hier durch Wachhorst de Wente gesprengt worden sei. Ich habe die Natl. Partei gegen die preußisch-konservativen Bestrebungen der Leitung des Bundes der Landwirte auf bestmöglichste Weise verteidigt, wie es meine Pflicht war. — Die Unterstützung der Mitglieder des Bundes der Landwirte ist mir wohl in allen drei Landesteilen sicher, weil ich, soviel an mir liegt, für die Aufrechterhaltung der heutigen Wirtschaftspolitik bin. Ihre Bemerkung scheint auch einer von den vielen freisinnigen vor allem in der Presse gemachten Versuchen zu sein, die Mitglieder des Bundes der Landwirte gegen mich mißtrauisch zu machen. Wenn ich recht unterrichtet bin, haben auch Sie gelegentlich mit einem Führer des Oldenburger Landbundes gegen mich Fühlung genommen, das ist alles vergebens. 7. „Dann kamen die Festbesoldeten an die Reihe." Ich habe den Festbesoldeten nichts getan. Dem Bund der Festbesoldeten habe ich entgegentreten müssen einmal, weil dieser als eine Kampfesgruppe der Fortschrittspartei auftrat, sodann weil weil meiner Ansicht nach die ideellen und materiellen Interessen des Beamtenstandes durch ein einseitiges bündlerisches Auftreten eher geschädigt als gefördert werden. Diese meine Stellungnahme zum Bund der Festbesoldeten hat aber nichts mit meinem Eintreten für die Interessen der Beamtenschaft zu tun. Ich glaube durch meine bisherige politische und berufliche Tätigkeit bewiesen zu haben, daß mich als Beamten ein Solidaritätsgefühl nicht nur mit den Oberbeamten, sondern auch mit den mittleren und unteren Beamten verbindet; darum können mir die Beamten ruhig ihr Vertrauen schenken.

Endlich versteigen Sie sich zu der Behauptung, ich sei nicht gegen die Sozialdemokratie vorgegangen; 1907 hätte ich nur Sie angegriffen und sei niemals gegen die Sozialdemokratie aufgetreten. Das ist wieder unwahr; ich habe auch 1907 in unseren Versammlungen gegen die Sozialdemokratie gekämpft. In Ihren Versammlungen waren Sie doch selbst Mannes genug dazu. Ich habe ferner Ihnen in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Stelling meine Stimme gegeben. — Die mir von Ihnen aus der Wardenburger Versammlung vorgeworfenen Aeußerungen sind falsch. Mit dem Vorwurf der Feigheit sollten Sie etwas sparsamer umgehen. In meinen Wahlversammlungen habe ich mich stets gründlich mit der Sozialdemokratie auseinandergesetzt.

Am 28. Dezember v. J. hatte ich noch in Ahrensbök einen großen Kampf mit dem soz. Landtagsabgeordneten Schulz zu bestehen. Und die Vertreter Ihrer Partei, was tun die? Die nehmen die Sozialdemokratie sogar gegen mich in Schutz, so in Oberstein, Wiefelstede und Eutin. Ich meine, Sie, Herr Reichstagskandidat, haben am wenigsten Recht, meine unentwegte und entschiedene Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie zu verdächtigen. Ihre Partei schloß erst vor ein paar Monaten ein regelrechtes Bündnis mit der Sozialdemokratie gegen alle anderen bürgerlichen Parteien, ich habe bisher noch kein Wort der Mißbilligung von Ihnen darüber gehört. Sie selbst besitzen so wenig nationale Standfestigkeit, daß Sie in einer etwaigen Stichwahl nicht national zu wählen vermögen.

So fallen alle Ihre persönlichen Angriffe gegen mich in Nichts zusammen. Ich darf daher mit gutem Recht auch fernerhin für mich in Anspruch nehmen, daß ich ein nationaler, liberaler Mann, ein zielbewußter Anhänger der heutigen Wirtschaftspolitik und ein unentwegter Gegner der Sozialdemokratie bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Dr. Stöver, Amtsrichter,

Reichstagskandidat der Nationalliberalen Partei.

Verlieren Sie keine Zeit!

Kaufen und gebrauchen Sie, verehrte Hausfrau

Ixi

unerreichte Delikatess - Pflanzenbutter - Margarine, weil diese Marke, welche lediglich ein rein vegetabiles Pflanzenprodukt darstellt, **wirklich vollkommensten Ersatz für Naturbutter** bietet! Als idealer Brotaufstrich geschätzt.

Man weise Nachahmungen im eigensten Interesse zurück und verlange nur **„Ixi"**, die überall erhältlich.

General-Vertretung und Fabriklager:
Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.,
Fernspr. 1016. innerer Damm 14.

Jetzt ist es Zeit!!!

wiederum eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Marke **„JODELLA"**

zu beginnen und regelmässig fortzusetzen. Allen anderen Lebertran - Präparaten und Emulsionen entschieden an Wirksamkeit vorzuziehen. **Nur** in Originalflaschen à M. **2.30** u. **4.60.** Da **Nachahmungen,** kaufe man nur **Lahusens Lebertran** „Jodella". **Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen** in **Bremen.**

Immer frisch zu haben in **Oldenburg:** Hirsch-, Hof- u. Rats-Apotheke, sowie in den Apotheken der Umgebung.

Zu verk. 1 sch. reinr. **Bullenkalb.** Ehnernstr. 31.

Ges. a. sof. 1 **Frau** z. Brotaustr. Donnerschw.str. 36 d.

Rubiacitol

Hervorragendes **Nervenstärkungsmittel**

„Glänzend begutachtet von bekanntem Nervenarzt in einem Vortrage auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 15. Juni 1911 vor einem Auditorium zahlreicher Professoren und Aerzte."

Von vielen ärztlichen Autoritäten auf dem Gebiete begutachtet und warm empfohlen. „Rubiacitol" wirkt nicht nur allein stärkend auf das gesamte Nervensystem, sondern auch speziell auf Gehirn, Rückenmark und Sexualorgane. Insbesondere bei Neurasthenie (Nervenschwäche) wird „Rubiacitol" von Aerzten mit nachweislich großem Erfolge angewendet. Damit Sie sich selbst ein Urteil bilden können, verlangen Sie kostenlos und franko Literatur hierüber durch den General-Vertrieb für Deutschland:

Th. Hille, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 10, Abt. 243

Depot und Versand

Hannover: Hirsch-Apotheke, Calenbergerstr. 28; **Hamburg:** Kohlhöfen-Apotheke, Kohlhöfen 25, V; Engel-Apotheke, Steindamm 33; **St. Pauli:** Einhorn-Apotheke, Reeperbahn 159; **Berlin W. 8:** Radlauers Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160; **S. 14:** Apotheke zum schwarzen Adler, Neue Rossstrasse 21; **NW. 21:** Diana-Apotheke, Turmstr. 28.

Oeffentliche

Wähler-Versammlungen

Donnerstag, den 4. Januar, nachmittags 5 Uhr in Gräpers Gasthof in Bardenfleth, abends 8 Uhr im „Tivoli" in Elsfleth.

Referent:

Der Reichstagskandidat der nationalliberalen Partei,
Herr Oberlehrer **Dr. Strube, Jever.**

Freie Diskussion. Jeder willkommen.

Das nationalliberale Wahlkomitee.

Dr. Stöver,

der Reichstagskandidat der nationalliberalen Partei,

spricht am

Donnerstag, 4. Januar 1912,

nachmittags 6 Uhr,

in **Friedrichsfehn,** Klockgießer's Wirtshaus,
in **Eversten,** Holze's Wirtshaus, um 8½ Uhr.

Freitag, den 5. Januar 1912,

nachmittags 6 Uhr,

in **Augusthausen,** Rubarts Wirtshaus,
in **Schweiburg,** Jacobs Wirtshaus, um 8 Uhr.

Sonnabend, 6. Januar 1912,

nachmittags 6 Uhr,

in **Mollberg,** Wulf's Wirtshaus,
in **Borbeck,** Boedeker's Wirtshaus, um 8 Uhr.

Nachher Diskussion.
Jedermann ist willkommen.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf.

Mein alljährlich einmal stattfindender — **grosser Saison-Ausverkauf** — beginnt am

Dienstag, den 2. Januar 1912.

In Teppichen, Gardinen, Läufern, Vorlegern, Matten, Portieren aller Art, sowie Linoleumresten größte Auswahl zu sehr herabgesetzten Preisen.

Kuhlmann & Co. Nachf.

Inh.: **Theodor Müller,**

Ritterstr. 19/20. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — **Fernsprecher 385.**

Schöne Kaufgelegenheit.

Radorst. Joh. Kayser hiers. beabsichtigt fortzugshalber seine hier am Schulwege besonders günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande sich befindenden geräumigen und gut eingerichteten Wohnhause, welches sich leicht zu zwei Wohnungen einrichten läßt, dem angebauten Stall und 1,3075 Hektar (15½ Sch.-S.) Garten-, Acker- und Grimländereien, mit Antritt auf 1. Mai 1912 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Nochmaliger Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 3. Januar,

nachmittags 4 Uhr, in Joh. Schellstedes Wirtshaus zu Radorst.

Die Besitzung liegt mit breiter Front am Schulwege, welcher demnächst chaussiert werden soll, und können 3 bis 4 Bauplätze abgetrennt werden. Der schöne Garten enthält viele tragfähige Obstbäume.

Das Wohnhaus mit ca. 5½ Sch.-S. Gartenland, sowie die Weide, groß ca. 10 Sch.-S., ferner auch einzelne Bauplätze, wie auch die Besitzung im ganzen werden zum Verkaufsaufsatze gebracht.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Glopstein, beeid. Aukt., Wardenburg.

Schweine-Verkauf.

Oldenburg. Handelsmann **G. Ostendorf** in **Oldenburg** läßt am

Donnerstag, 4. Januar 1912

nachm. 3 Uhr,

bei **Heerens Gasthause** am Stau öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

40 bis 50 große u. kleine Schweine,

— **beste Rassen.** —

Kaufliebhaber ladet ein

F. D. Kapels, Aukt.

Technisches Treuhand-Büro

Abt. Elektrische Anlagen.

Dipl.-Ing. Dr. P. Humann, Hannover,

Stromeyerst. 3. **Telephon 5124.**

Beratender Ingenieur für **elektrische** Anlagen und beeidigter Sachverständiger.

Ausarbeitung und Prüfung von Projekten.

Ueberwachung der Bauausführung.

Abnahme von Anlagen.

Stromlieferungsverträge.

Rechnungsrevisionen.

Brandschadenregulierungen.

Taxen und Expertisen.

Revision elektrischer Anlagen auf Feuer- und Betriebssicherheit.

Untersuchung auf Wirtschaftlichkeit.

Blitzableiteruntersuchungen.

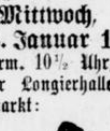
Pferde-Verkauf.

Oldenburg. Für fremde Rechnung werde ich am

Mittwoch, den 3. Januar 1912,

vorm. 10½ Uhr,

bei der Longierhalle am Pferdemarkt:



1 6jährige schwarze Zuchtstute

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

F. D. Kapels, Aukt.,

Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Einem hochverehrten Publikum empfehle zur Abhaltung von Gesellschaften, Hochzeiten, Familien- oder Vereins-Festlichkeiten

meinen Saal und Klubräume.

Tadelloses Klavier (Irmler-Leipzig) steht z. Verfügung.

Hochachtungsvoll

H. Diecks,

Rest. Zum Fürsten Bismarck äuß. Damm 5.

:—: Telephon 791. :—:

Kanarien-Hähne u. Weibchen.

Joost. Wallstr 10.

Holz-Verkauf in Rethen.

Rastede. Herr F. W. Bulling in Rethen läßt am

Freitag, den 5. Januar,

nachm. 2 Uhr anfgd., im Rethener Holz:

50 Haufen Eichen,

lange schiere Stämme, Rammpfähle, Bau-, Stellmacher- und Pfahlholz,

10 Haufen Brenn- und Pfahlholz

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, amtl. Aukt.

Verpachtung einer Landstelle

Rastede. Fr. Hüllstede in Ipwegermoor beabsichtigt umständehalber seine das. belegene

Landstelle

bestehend aus einem neuen Wohnhause, Scheune u. reichl. 100 Sch.-S. Ländereien, davon 2½ in üppigster Kultur, mit sofortigem Antritt oder zum 1. Mai 1912 auf mehrere Jahre zu verpachten und zwar geteilt oder im ganzen.

Pächter kann ev. 4 Jück zugepachtetes Wiesenland mit in Pacht erhalten.

Hüllstede ist auch nicht abgeneigt, die

Besitzung zu verkaufen.

Pacht- und Kauflustige wollen sich an Hüllstede oder an mich wenden.

Degen, amtl. Auktionator.

Hachez's Chocoladen, Cacao, Confituren.

— Spezialitäten: —

Lloyd- und Roland-Cacao, Fondant- u. Milch-Chocolade ff. Tafel-Desserts in eleg. Packungen

anerkannt gute Qualitäten.

Bremer Chocolade-Fabrik Hachez & Co.,

Bremen—Neustadt.

Gesucht

auf Mai 1912 zu mieten ev. zu kaufen ein Einfamilienhaus mit Garten in der Nähe der Stadt. Off. u. S. 363 a. d. Exp. d. Bl.

Landverkauf.

Oberhausen. Der Landwirt Friedr. Clauffen daselbst, am Brokdeich, beabsichtigt, die nachbenannten

Wiesenländereien

seiner Besitzung:

1. Langeweiden, groß 2,5026 Hektar, gleich ca. 5 Jück,
2. Moorstücke, groß 1,3710 Hektar und 1,3375 Hektar, gleich zusammen ca. 6 Jück,
3. Wiese am Deich, groß 0,6962, Hektar, gleich ca. 1½ Jück,

zu verkaufen, und wird dazu dritter und letzter Termin auf

Freitag, den 5. Januar 1912,

in Clauffens Wirtshause angesetzt. Es ladet Käufer mit dem Bemerken, daß der Zuschlag erfolgen soll, ein

H. Clauffen.

Besitzung-Verkauf in Rastede.

Schneidermeister M. Mehrtens in Rastede läßt seine das. an der Anton-Günther-Straße belegene Besitzung, neues und sehr schön eingerichtetes Wohnhaus mit Anbau u. gr. Garten

am Montag, 8. Jan.,

nachm. 4 Uhr,

in **Gösselsohanns Gasthause** hiers. nochmals zum Verkauf ausbieten, und soll bei genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Die sehr schöne Besitzung eignet sich insbesondere für einen Geschäftsbetrieb, indem die Belegenheit hierzu die denkbar günstigste ist; aber auch für einen Privatmann ist die Besitzung sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Degen, amtl. Auktionator.

Zu kaufen gesucht zum baldigen Antritt eine gutgehende

Bäckerei.

Angebote umgehend erbeten.

F. D. Kapels. Aukt.,

Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Oldenburger Konsumverein e. G. m. b. H.

Die Markenabnahme findet vom 2. bis einschl. 6. Januar statt. Sämtliche Marken und Karten müssen abgeliefert werden, da dieselben sonst wertlos sind.

Der Vorstand.

Zur 1. Kl. (Zieh. 12. u. 13. Jan.)

Preussische Lotterie

⅛	¼	½	1/1 Original-Lose.
à Kl. 5	10	20	40 ℳ, Porto extra.

Auch gegen Nachnahme.

Georg Siefken, Königlicher Lotterie-Einnehmer, Oldenburg i. Gr.,

Pferdemarkt 2a.

Immobilverkauf.

Herr Fr. Rastede hierselbst beabsichtigt seine Besitzung

Weskampstraße 1b

mit Antritt zum 1. Mai 1912 zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 4. Januar 1912,

nachm. 6 Uhr,

in Gramberg's Restauration, Alexanderstraße.

Die Besitzung besteht aus einem zweistöckigen Hause in bestem Zustande und einem ca. ¾ Sch.-S. großen Grundstück mit großen Obstbäumen.

Es ist nur geringe Anzahlung erforderlich; der Zuschlag wird bei irgend annehmbarem Gebot sofort erteilt.

Rud. Meyer, amtl. Aukt., Marienstr. 18.

Jaderberg. Die Erben des kürzlich verstorbenen Köters Hinrich Reimers in Jaderkreuzmoor haben mich beauftragt, die von letzterem nachgelassene

Landstelle

bestehend aus neuen, geräumigen Gebäuden sowie 6 Hektar 70 Ar 44 Quadratmetern besten Garten-, Acker- und Weideländereien, öffentlich gegen Meistgebot mit Antritt zum 1. Mai 1912 zu verkaufen, und ist dazu Termin angesetzt auf

Freitag, den 5. Januar 1912,

nachmittags 3 Uhr,

in Dählmanns Gasthause zu Jaderberg.

Die zu verkaufenden Grundstücke liegen in einem Komplex, gleich hinter Dählmanns Gasthause und ist die Stelle sehr zum Ankaufe zu empfehlen. Bei annehmbarem Gebote wird schon im ersten Termine der Zuschlag erteilt, unter Vorbehalt der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Januar 1912.

Neujahrswünsche für 1912.

Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurden ersucht, in kurzen Worten zum Ausdrucke zu bringen, welche Sorgen und Wünsche sie an der Jahreswende bewegen. Auf diese Anregung sind wir in der Lage, unseren Lesern allerlei Zeugnisse zu vermitteln von dem Ernste der Zeit, aber auch von frohem und starkem Hoffen. D. R.

Heinrich Prinz zu Schoenaich-Carolath:
Vor Jahren habe ich im Deutschen Reichstage ausgerufen: Geben Sie dem deutschen Volke seine Ideale wieder! Ich kann heute an der Schwelle des neuen Jahres dem deutschen Volke nur wünschen, daß sich diese Hoffnung erfüllen möge! Nichts Sentimentales liegt in diesen Worten. Sind nicht der Wille zur Macht, das Streben nach dem Platze an der Sonne, die Einigkeit der deutschen Stämme, das Verlangen nach neuen gesicherten Absatzgebieten für unseren Handel und unsere Industrie, die Liebe unseres Volkes für unsere großen Denker, Dichter, Künstler, Helden und Staatsmänner auch ideale Bestrebungen? Vorwärts soll unser Wahlspruch heißen! Stillstand ist Rückschritt. Wir sind gewiß friedlichen Sinnes, aber wir wollen für uns Deutsche Ellbogenfreiheit haben.

Richard Graf von Pfeil: Möge das neue Jahr uns wiederbringen, was wir nach außen an Ansehen, im Innern an staatlicher Freudigkeit verloren haben! — Möchten wir im neuen Jahre Männer an leitenden Stellungen sehen, die mit heiligem Ernste und altpreußischer Entschlossenheit Deutschlands Geschicke leiten! — Möchten wir einen Reichstag haben, der opferfreudig Deutschlands Rüstung fertig erhält zum Kampfe gegen ausländische Frechheit! Möge deutsche Begeisterung für den Krieg gegen außen gepaart sein mit allseitiger Sehnsucht nach Frieden im Innern!

Richard Graf du Moulin Eckart:

Wirst du ein schweres, schicksalsvolles Jahr,
Wie's dein Geschwister einst vor hundert war?

Durchhaukt dich Krieg, wirst du mit Blut getränkt?
Von Not und tiefem Völkerleid gekränkt?

Du dämmerst auf in ungewissem Schein,
Doch gut ist's, daß du kommst — du Licht noch rein!

Das Scheidende — nun ja — ihm sei verzieh'n,
Wenn auch sein Walten nicht zum Heil gedieh'n.

Doch wende du von ihm dein Angesicht
Und sprich' voll Schauder: Fort, berühr' mich nicht!

Dann schreite vorwärts durch Geschick und Zeit,
Hinunter in das Meer der Ewigkeit. —

Doch wird mein Hoffen und mein Wünschen wahr
Nennt man dereinstens dich „das deutsche Jahr“!

Exzellenz Dr. Albert Bürklin:

Es schleppen sich die alten Sorgen
Hinüber in das neue Jahr;
Wie oft, was unser Kummer war,
Erwacht mit uns am andern Morgen.
Gleichviel:
Dem Vaterland die alte Liebe,
Den alten Feinden neue Hiebe,
Den alten Wünschen neues Hoffen,
Dann, glaub' ich, haben wir's getroffen.

Dr. Heinz Potthoff: Vom neuen Jahre kann man nichts Dringenderes wünschen, als einen Reichstag, der nicht Parlament spielen, sondern Volksvertretung sein will.

Geheimer Justizrat Albert Traeger:

Auf deiner Ueberzeugung
Sollst mannhaft du besteh'n,
Und ohne Rückenbeugung
Geraden Weg nur geh'n.
Ein kämpfender Vertreter
Für Freiheit, Volk und Recht,
Kein feiger Machtanbeter
Und nie des Vorteils Knecht!

Pfarrer Jatho:

Viel Frieden wird das neue Jahr nicht bringen,
Sonst ging's nicht zu mit rechten Dingen.
Ein jeder möcht' die Welt auf seine Weise zwingen.
Drum auf zum neuen, starken Ringen!
Nur der wird frohe Siegeslieder singen,
Der frisch vom Boden hebt die Schwingen.

Professor Dr. Georg Kaufmann: Unser protestantisches Volk hungert und dürstet nach Religion, aber die Kirchenregierung will das Leben der Kirche in dogmatischen Formeln festhalten, die als Produkte einer unvollkommenen Kenntnis der biblischen Schriften und einer überlebten Spekulation erwiesen sind. So treibt die Kirchenregierung unser protestantisches Volk aus der Kirche heraus.

Professor Dr. G. Wittkowski: Das Leitwort für die deutsche Dichtung des Jahres 1912 muß lauten: „Zurück zu Schiller!“ Nicht zu dem mißverstandenen Vorbilde des hohlen Jambendramas, sondern zu dem Meister eines ins Gebiet der hohen Kunst sich aufschwingenden Realismus.

Karl Henckell:

Dem deutschen Volke wünsch' ich zumeist
Gesundes Wachstum an freiem Geist
Und allem, was es schwächt und zerreißt,
Einen Hammer, der es zusammenschweißt.

Gustav Falke:

Krieg und Mord in Süd und Ost,
Nord und West beim Rüsten,
Nirgendwo ein Friedenstrost,
Als an Sternenküsten?

Oder lebt auch droben ein
Mischmasch von Geschöpfen.
Die am Morgen „Liebe!“ schrei'n
Und sich abends köpfen?

Neues Jahr, aus welchem Reich
Kommst du hergeflogen?
Bist du deinen Schwestern gleich,
Sind wir nett betrogen.

Gabriele Reuter: Ich wünsche dem deutschen Volke einen neuen Savonarola, der mit feurigen Zungen und glühender Ueberzeugungskraft gegen seine Geldgier und seinen Luxuswahnsinn aufsteht und Hohe wie Niedrige zur Einsicht wie Umkehr zwingt.

Professor Dr. W. Ostwald: Vergeude keine Energie; verwerte sie!

Wilhelm Hegeler: Was ich uns allen für das neue Jahr wünsche? Daß wir von den Erfahrungen des alten lernen.

Johannes Trojan:

Dir, deutsches Volk, bring' das neue Jahr,
Was treu das Herz hält, das Auge klar;
Was Kunst und Wissen hoch hält und rein,
Acker und Werkstatt hilft zum Gedeih'n;
Was aufrecht Ehre hält und Frieden;
Das, deutsches Volk, sei dir beschieden!

Roda Roda:

Rom im Krieg. Der Franzmann schielend,
Hämisch lauert der Korsar,
Hüben greift verträumt und spielend
Nach dem Schwert der deutsche Ar.
Inter arma Musae silent,
Bring' uns Frieden, neues Jahr!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzquellen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2 Januar

* **Nachruf.** Dem kürzlich verstorbenen Oberzahlmeister a. D. Rechnungsrat Heubes widmet der Oberstleutnant v. Grothe im Namen der Sanitätsoffiziere und Beamten des Old. Inf.-Rgts. Nr. 91 einen Nachruf folgenden Inhalts: „Das Regiment, dem der Verewigte von 1868 bis 1892 angehört hat, betrauert aufrichtig den Tod dieses in Kriegs- und Friedenszeiten vortrefflich bewährten Beamten. Ausgezeichnet durch große Arbeitskraft und Arbeitslust, hat er viel Gutes für das Regiment gewirkt und sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten in hohem Grade erworben. Dem vorbildlichen Beamten und beliebten Kameraden werden wir ein treues Andenken bewahren.“

* Der Verein der Oldenburger und Ostfriesen zu Hannover (Vereinslokal: Hotel Viktoria, Luisenstr. 3) hielt am ersten Weihnachtstage seine Weihnachtsfeier im Vereinslokal ab. Ein schön geschmückter Baum erstrahlte im hellen Lichterglanz; nach der Begrüßungsansprache wurden unter Musikbegleitung die Weihnachtslieder gesungen und darauf die Kinder reich beschenkt. An der nachfolgenden Verlosung beteiligten sich die Erwachsenen recht lebhaft. Verschiedene Vorträge und eine fidele Unterhaltung hielten die Erschienenen noch lange zusammen. — Jeden ersten Dienstag im Monat Herrenabend und jeden dritten Dienstag gemütliche Zusammenkunft mit Damen im Vereinslokal, deren Besuch den Landsleuten warm empfohlen wird.

* **Besitzwechsel.** Der Zimmermeister Husmann von hier verkaufte sein an der Tannenstraße belegenes, fast neues Vier-Familien-Wohnhaus an den Kaufmann und Wirt Friedr. Onken aus dem Rosengarten, mit Antritt zum 1. Mai n. J. Der Kaufpreis beträgt 16 000 ℳ. Herr Onken beabsichtigt, das neuerworbene Haus umbauen zu lassen und hier sein Kolonialwarengeschäft fortzusetzen.

* **Original Welt-Panorama.** Eine interessante Reise in der sächsischen Schweiz lautet in dieser Woche das Programm im Panorama in der Kleinen Kirchenstraße. Unwillkürlich drängt sich jedem der Wunsch auf, auch so wandern zu können, wie man Touristen und Reisende durch all die landschaftlichen Schönheiten der sächsischen Schweiz im Panorama begleiten kann. Die Serie sächsische Schweiz ist eine der schönsten. Man sollte es deshalb nicht versäumen, dem Panorama in dieser Woche einen Besuch abzustatten.

*

! **Schönemoor**, 1. Jan. Der Gemeinderat hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, die direkte Wegeverbindung mit Delmenhorst zu chaussieren.

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach dem Kaffee sah Preysingk sich die Zimmer Anitas an. „Es sind die besten in dieser Etage, Ati,“ sagte er. „Das ist das Bild eines toten Onkels, des roten August. Er war ein toller Reitersmann und brach sich bei einem Sprung das Genick. Wer hier zum erstenmal schläft, dem erscheint er im Traum. Aber damit ist seine Geisterrolle erschöpft; er tut keinem Menschen etwas.“

„Ich werde im Traum sehr liebenswürdig zu ihm sein. Die Zimmer sind hübsch, Vater. Und in alle Gläser und Vasen hat Deine Tante Te Wiesenblumen und blühende Zweige gesteckt. Das freut mich; es ist ein poetischer Willkomm und mir lieber als hundert gute Worte.“

Aber sie sprach anders, als sie mit der Sanzer allein war.

„Nunni, die Menschen hier meinen es sicher nicht schlecht,“ sagte sie. „Auch diese Tante nicht. Bloß eines: sie hat etwas Spähendes im Auge, das mir nicht paßt.“

„Ja ja — natürlich, Atichen. Wie ich die Treppe raufging, kuckte sie mich an, als gehöre ich garnicht hierher.“

„Das ist auch so, Nunni, aber es ist nicht zu vermeiden. Es ist ein Uebergang.“

„Wenn es nur nicht zu lange dauert.“

„Wir müssen es abwarten. Es ist klar, daß wir hier nur geduldet werden. Je ärmer der Adel ist, um so stolzer ist er. Das wußte ich gleich: für die Tante in der gelben Bluse bleibe ich immer die Lentemann.“

„Wie kann man aber auch so eine Bluse tragen, Atichen! Das ist doch eine greuliche Farbe.“

„Ruhig, Nunni. Mokier Dich nicht. Sie ist meine Tante. Ob Bluse oder Herz oder Zunge — wir werden uns alles gefallen lassen. Meerkatz zieht die Krallen ein. Und Du wirst vernünftig sein. Kein Zank im Hause, kein törichter Widerspruch oder so etwas. Nun hilf mir beim Auspacken und laß Flick und Flock aus dem Käfig.“

Sie richtete sich die Zimmer ein. Aber sie hatte wenig Ruhe. Sie lief hin und her, schaute sich mit sinnendem Auge den roten August an und die häßlichen Oeldruckbilder im Zimmer der Sanzer. Dann warf sie sich wieder auf das Sofa und sah zu, wie die Nunni ihre Kleider in die Spinden räumte. Dabei umkreiste ihr Blick die Gestalt der Sanzer und sie fragte sich: „Warum habe ich die Person eigentlich mitgeschleppt? Ich hätte froh sein können, sie los zu sein. Sie hat eine bulgäre Gesinnung. Vielleicht habe ich die auch. Aber ich habe ein Ziel vor Augen.“

Sie sprang von neuem auf und ging an das Fenster und schaute hinaus. „Ah, das ist hübsch!“ rief sie aus. Der frühlingsfrische Park leuchtete von unten herauf: zwischen jungem Grün das glasige Weiß der Silberfichten, das Schwarz der Douglaskiefern, das Rot der Blutbuchen, und über dem Ganzen ein Hauch des Keimens, der wundervolle Odem lenzlicher Wiedergeburt.

„Nunni, räum' weiter, ich geh' in den Park!“ rief sie der Sanzer zu und war auch schon barhäuptig davon. Auf der oberen Diele des Hauses traf sie auf Tante Te, die soeben aus ihrem Stübchen trat.

„Sind Sie zufrieden mit Ihrem Zimmer?“ fragte die Tante.

„Mit allem zufrieden, Frau Gräfin, und von Herzen dankbar,“ entgegnete Anita. „Jetzt will ich mir nur rasch einmal den Park anschauen.“

Die Gräfin nickte ihr freundlich zu und sah sie die Treppe hinabspringen. „Immerhin passabler, als ich dachte,“ sagte sie zu sich selbst; „etwas merkwürdig Rassiges — wie eine Südamerikanerin oder eine Spanierin.“ Auch der Reiz ihrer Jugend wirkte sympathisch, und Tante Te liebte die Jugend. In ihrem guten Herzen bereute sie schon die instinktive Abneigung, die sie nach Wills Brief gegen das verwaiste Mädchen empfunden hatte.

Anita jagte durch den Park. Sie ging nicht: sie lief trapp, trapp, und dann wieder in atemloser Eile, zuweilen hüpfend und springend, oder in mutwilligem Krähengang. Der Park war herrlich; das hatte sie nicht erwartet. Hier konnte man sich auslaufen. Sie liebte die Bewegung nach langem Faulenzen. Sie hatte Zeiten, die sie ihre Murmeltierperiode nannte; da blieb sie oft drei und vier Tage im Bett und schlief und dämmerte zwischen Schlummern und Wachen. Und dann trainierte sie wieder ihre Glieder, turnte, hantelte, radelte, ritt, machte weite Spaziergänge und ermüdete sich bis zum Umfallen. O ja, hier konnte man sich auslaufen. Hier konnte man vielleicht auch einmal — — ihre Gedanken sprangen und machten plötzlich Halt. Sie lag im Grase und schaute sich nach allen Seiten um. Es war so still und schön und traumhaft. Und dann rückten die Gedanken weiter. Vor zwei Jahren hatte sie in einem Sanatorium Sonnenbäder genommen. Seitdem war der Wunsch in ihr rege geworden, sich einmal in einer Sommernacht nackt auf dem taufeuchten Rasen zu wälzen. Wundervoller Gedanke! Man kriecht fieberheiß aus dem Federbett und läßt draußen im Mondenschein den Mantel fallen und springt und rast umher, immer quer durch das Buschwerk, das mit seinem feuchten Laube die Glieder peitscht, und dann wirft man sich lang hin in das kühle Gras und wälzt sich in tierischem Wohlsein. Tierisch — warum nicht? Wenn man das Tier in sich in der Gewalt hat, kann man ihm auch einmal nachgeben. Ein gesunder Animalismus hält dem geistigen Leben die Wage.

Sie richtete den Blick wieder aufwärts, wo sich in das Wipfelgrün das stahlblaue Mosaik des Himmels schob. Ihre Pupillen verengten sich, das Email des Auges verschwamm. Ein sticheInder Schauer überlief sie. Sie sprang hurtig auf. „Ich Närrin!“ flüsterte sie, „was wird einmal aus mir werden?“ Dann rundeten sich ihre Lippen und formten wieder einen Namen. „Anita Gräfin von Brothusen,“ sagte sie halblaut. Aber dabei spielte etwas Höhnisches um ihren Mund.

Sie lief weiter, bis sie wieder atemlos war und stillstehen mußte. Sie stand auf einer Lichtung, die von schönen alten Eichen umsäumt wurde. Auf einem dieser Riesenbäume führte eine vermorschte und verfallene Holztreppe zu einer wohl kaum noch betretbaren Plattform. Zu Zeiten des Großvaters Preysingk, der den Park erweitert und verschönert hatte, sah man hier überall derartige Spielereien: Windharfen und Glockenspiele in den Bäumen, künstliche Grotten, Ruinen, Fontänen und Wasserfälle. — Anita schritt umher. Hinter den Eichen sah sie noch die Reste einer Grottenanlage. Sie war in ein Flüßchen hineingebaut, das sich hinter der Grotte zu einem Weiher erweiterte. Ueber die zusammengestürzten Tropfsteingebilde und das zerbrochene Muschelwerk klomm Efeu und rinzelte sich Venushaar. Der Weiher war an den Rändern verschilft; Ranunkeln, Wegerich, Kalmus und Schlangenkraut wucherten hier; aber das Wasser selbst war von kristallener Klarheit.

Anita musterte den Platz. Ein Fältchen stand zwischen ihren Brauen. Sie überlegte und nickte. Im Herrenhause drüben, wo sie das artige Töchterchen spielen mußte und von allen Seiten beobachtet wurde, hielt sie es nicht lange aus. Und bis zum Winter verstrichen noch Monate. Eine Blockhütte baut man in acht Tagen. Die sollte hierher kommen: zwischen die Eichen, mit der Front nach dem großen Rasenplatz, mit der Rückseite nach dem Weiher. Abgemacht.

Landesbibliothek Oldenburg

Hegeler & Ehlers
Flügel,
Pianinos,
Harmoniums,
Phonolaflügel und Pianinos,
„Reformflügel"
solide gearbeitet, groß im Ton.
Oldenburger Pianofortefabrik,
Hegeler & Ehlers,
Großherzogliche Hoflieferanten.

Sprechmaschinenhändler
kaufen ihren Bedarf in **Grammophon**-(grün), **Zonophon**-, **Bremaphon**- und **Bekaplatten**, sowie alle Arten **Apparate, Akten, Nadeln** vorteilhaft beim Grössisten am Platze.
Unser Lager **Blumenstr. 56** bietet größte Auswahl.
Bremaphon - Werke,
Oldenburg i. Gr., Blumenstr. 56.

Grösstes kaufmännisches Auskunfts-Bureau der Welt.
R. G. DUN & Co.
Deutschland und Ausland.
1841 gegründet.
209 unter eigener Leitung stehende Filialen.
Bremen, Langenstr. 16.

Ammerländisches Kleinfleisch, Pfd. 25 Pfg., prima gestreiften Speck, Pfd. 75 Pfg, ff. Rotwurst, Leberwurst u. Sülze, Pfd. 50 Pfg., feinsten Delikateß-Sauerkohl, Pfd. 15 Pfg, eigelbe Salatkartoffeln, Scheffel 1,30 Mk., empfiehlt
A. Ehlers, Nelkenstraße 2.

Joh. Teebken,
Lederhandlung, Mottenstraße Nr. 2.
En gros u. en detail.
Ausschnitt in allen Ledersorten.

Pferdegeschirre m. Neuf.-Beschl. billig zu verk. Gaststraße 23.

Gebr. guterh. Möbel in schöner Auswahl, billig. Waffenplatz 8.

Brennmaterialien.
Westfälische gewasch. **Flamm**- Nußkohlen
„ „ **Salon**- do.
„ „ **Anthracit** do.
Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets,**
Hüttenkoks für Centralheizung,
Braunkohlen-Brikets, Marke **„Union", Grudekoks, Plättkohlen,** dunstfrei, Feueranzünder und zerkleinertes Holz empfehle in bester Ware.
Gerhd. Meentzen,
Fernsprecher 44. Hoflieferant. Bahnhofstr. 12

Blasenleidende verwenden mit Erfolg **Hermiatee,** ärztl. empf. Erh. i. Apotheken.
Versandstelle Dr. Banholzers Präparate, München 31,

Automobile
vermietet **C. Besehs.**

Eheleute
verlangen Katalog über hygien. Bedarfsartikel gratis u. franko.
A. Bödigheimer,
Ludwigshafen a. Rh. 55.

-Torf-
Maschinen- und Grabetorf.
J. Stevendaal, Torfplatz und am Markt 20.

Gefrter Herr Apotheker!
Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Mino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.
Joh. Sauer.
Düsseldorf, 13./5. 06.
Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Magenkranke
ebenso mit Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden usw. Behaftete erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, wie zahlreiche Personen von diesen lästigen Leiden befreit worden sind.
Krankenschwester Maria,
Wiesbaden A 193
Nicolasstraße 6.

Sofas, Chaiselongue, Vertikow, Kleider- u. Küchenschränke, Spiegel, Tische, Bettst., 1½- u. 2schl., mit und ohne Matratzen, auch auf Teilzahlung.
Kurwickstraße 40.

Zwegermoor. Zu verkaufen
1 junges kräftiges Arbeitspferd,
1 junge Kuh,
1 neuer Ackerwagen.
Fr. Hüllstede junr.

Schönes Wohnhaus,
zu zwei Wohnungen eingerichtet (Stadtgebiet), habe ich billig zu verkaufen.
Ad. Wiemken, Jägerstraße 13.
Fernsprecher 1020.

Sofa, neu, bill. z. v. Gaststr. 23.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6050 not. begl. Zeugn. v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:
Flora-Drogerie in Oldenburg. Germania-Drogerie in Oldenburg, Heiligenageistr. 15. C. G. Baars in Oldenburg. Paul Danckwardt in Oldenburg. Joh. Voß in Oldenburg. H. Blohm in Oldenburg, Lindenstr. 58. Drogerie z. roten Kreuz in Osternburg. C. Schröder, Inh. A. Helms in Rodenkirchen. Gg. Hoes in Osternburg. W. J. Snoeck in Edewecht. J. H. Onken, Kfm. in Rastede. Carl Kempermann i. Sage. J. Becker in Strückhausen. Carl Hotes in Westerstede. Hr. Buns in Wiefelstede. Wilh. Köster in Ovelgönne. L. Wessels in Holle. J. D. Hellbusch in Großenkneten. F. W. Folkers, Inh. H. Ahmels, in Varel. Heinr. Müller in Oberlethe.
Briefmarken kauft
Tönjes, Markenhdlg., **Elsfleth**

Hocheleganter einfarbige
Damentuche,
nadelfertig — tropfenecht — Ia Seidenglanz — Fabrikoriginalpreise — Must. grat.
Erwin Kuleke,
Sommerfeld Ffo. 4.

Stehhusten mehr!
Pee-Cee Hustenbonbons!
helfen sicher bei alt. Erkältung. Glänzende Gutachten von Kgl. Sängern. Beutel 20 und 40 ₰ in Apotheken und Drogerien.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Gr. ökl. Fabrik. mit Garantie.
Mehrfach prämiiert.
Großes Lager. Billige Preise.
W. M. Busse,
Oldenburg i. Gr.
Geldschrankfabr. Fernspr. 421

Feinplätterei
Everstenstraße 14.

Schweinemaße,
Stück nur 25 ₰.
H. Hitzegrad, Achternstraße.

Harnröhrenleidende
wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Zaborze 298 O.-S. Belehr. Broschüre von bekannt. Berliner Spezialarzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschloss. Kuv. ohne Aufdr.

Große Auswahl
in eleganten und einfachen
Pferde - Geschirren
empf. **Joh. Tjaden,** Sattlerei, Staustraße 8.

Zu kaufen gesucht
getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, sowie Schuhzeug.
Frau **A. Meyer,**
Baumgartenstraße 13.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstörung, langj. Erfahrung.
Fr. Berwald, Oldenburg, Donnerschweerstr. Nr. 17a.

Kinderwagen-Bespätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede,
Posamentier. Kurwickstr. 31.

Zu verk. eine Fläche Grünland nahe b. Scheibenstand. Off. unter S. 358 an die Exp. d. Bl.

Osternburg. Die Erben des Schlossers Franz Urner hierf. lassen am
Freitag,
den 5. Januar 1912,
nachm. 2 Uhr anfangend, i. der Wohnung des Erblassers, Schützenhofstraße 35, folgende Sachen, als:
1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Polsterstühle, 8 Rohrstühle, 4 Tische, 1 Liegestuhl, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Glasschrank, 1 Sofaborte, 1 Regulator, 1 groß. u. mehrere kl. Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Waschkommode, 1 Blumentisch, 1 Nähmaschine, 3 Bettstellen mit Betten, 1 Teppich, 1 Weckuhr, 1 Küchenschrank, 1 kl. do., 2 Küchenborten, 1 Waschständer, div. Küchengerät, 1 Wohnenmaschine, 1 Waschtrog mit Waschbrett, 1 groß. u. 1 kl. Waschtrog, 1 Küchenwage, 1 Tellerborte, 1 Kohlenkasten, div. Ackergerät, 1 Schiebkarre, Schlosserwerkzeug, 1 Fahrrad, 1 Ziege u. was sich sonst vorfinden wird, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauf., wozu Kaufliebhaber hiermit einladen
A. Bischoff & Grimm.

Kötereiverkauf.
Butteldorf. Karl Friedrich Ahlers daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine zu Butteldorf belegene
Köterei
(geräumiges, i. gutem Zustand. sich befindendes Wohnhaus mit guten Ländereien dabei) mit Antritt nach Vereinbarung öffentlich meistb. zu verkaufen, u. steht Verkaufstermin an auf
Donnerstag, den 4. Januar,
nachm. 4 Uhr,
in Carl Vollers Wirtshause zu Butteldorf.
W. Gloystein, beeid. Aukt., Wardenburg.

Stute,
schwarzbraun, 8 Jahre alt, mittelschwer, preiswert zu verkauf.
G. Scherenberg, Tierarzt, Rastede.

Nordenholz bei Hude. Zu verkaufen drei durchwachte gute Kühe. **H. [illegible]kamp.**

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung
Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße 4

Sie war neugierig geworden. Sie durchstreifte weiter den Park, rannte quer über die Wiese und durch eine verwildete Pergola, bis ein Stakettzaun sie aufhielt. Dahinter lief ein Fahrweg entlang. Auf dem Wege klapperte es heran. Ein großer Leiterwagen, mit dicken Braunen bespannt, bog um die vorgeschobene Parkecke. Preysingk stand breitbeinig auf dem Wagen und lenkte: wie ein Knecht, in seiner alten Lederjoppe, mit den afrikanischen Sturmhosen und den Kniestiefeln, auf dem Kopf die Wettermütze, die man zusammenknäueln konnte, ohne daß es ihrer Schönheit schadete. Neben ihm saßen, die Beine zwischen die Sprossen der Seitenleitern durchgesteckt, Bienkerk, Hansen, Piderit und Falkenstein; allein auf der andern Seite Dörflinger, der Vogt. —

„Hallo!" schrie Anita und hob den Arm.

„Hallo!" rief Preysingk zurück und hielt an. „Wo strolchst Du herum?"

„Ich habe mir einen Platz für mein Blockhaus gesucht, und habe ihn gefunden. Da drüben bei den Eichen."

„Am Weiher?"

„Ja, ja. Vater, ich bitte Dich, gib mir Adressen. Du weißt sicher, wer solche Blockhäuser baut. Ich telegraphiere gleich morgen früh. In acht Tagen will ich meine Hütte beziehen."

„Dir eilt's. Gefällt's Dir denn nicht im Schlosse?"

„Oh — ausgezeichnet! Aber eine Blockhütte habe ich mir lange gewünscht. Es war der Traum meiner Nächte. Bitte, tue mir die Liebe."

„Meinethalben. Ich hab' nichts dewider. Mich kostet's ja nichts. Wenn Du wieder abziehst, reißt Du die Bude nieder und nimmst Bretter und Balken mit."

„Wenn Du nett bist, dediziere ich Dir das Chateau mit handschriftlicher Widmung zum Andenken."

Preysingk lachte. „Guter Gedanke. Da quartiere ich Falkenstein ein. Im Pavillon fressen ihn die Mäuse. Willst Du mitkommen, Ati?"

„Wohin?"

„Auf die Berge. Es ist noch hell genug. Wir wollen das Stand- und Laufquartier für unsere Strauße besichtigen."

„Famos!" rief Anita. „Da komme ich mit!" . . . Sie spähte nach einer Pforte aus, fand sie und trat auf die Straße . . . „Aber ich habe keinen Hut," sagte sie.

Falkenstein war vom Wagen gesprungen. „Darf ich Ihnen meinen Hut anbieten, gnädiges Fräulein?" fragte er. „Er ist zufällig noch funkelnagelneu, in Hamburg gekauft — freilich keine modische Schönheit"

„Nimm ihn!" rief Preysingk.

„Danke schön," sagte Anita, stülpte den kleinen, weichen Filzhut auf den Kopf und zog ihn fest. Er glitt ihr bis über die Ohren. „Nun hupp hinauf!"

Falkenstein war ihr beim Aufsteigen behilflich. Sie setzte den Fuß auf die Deichselnabe und raffte dabei ungeniert den Rock. Die Cowboys drehten ihr den Rücken, und der alte Dörflinger war für sie ein Wesen, kein Mann. Dann arrangierte sie ihre Kleider und ließ sich so nieder, daß sie mit den Armen rechts und links eine Leitersprosse umfassen konnte. Die Beine hingen zum Wagen hinaus.

„All right," rief sie. „Herr Falkenstein, setzen Sie sich zu mir und halten Sie mich beim Schopf, falls ich herunterrutschen sollte."

Falkenstein gehorchte auf der Stelle, und die Braunen trabten an.

— — — — — — — — — —

Gleich nach dem Kaffee hatte sich Falkenstein von der Rasmussen sein Zimmer anweisen lassen. Er war sehr froh darüber, daß man ihn nicht im Herrenhause untergebracht hatte. Dieser kleine Kommun in seinem launischen Barockstil gefiel ihm ausnehmend gut. Auch mit dem Zimmer war er ganz zufrieden. Seiner Phantasie sagten diese hohen alten Räume mit ihrem verblichenen Prunk und dem verharschten Glanz vergangener Tage mehr zu, als der moderne Komfort. Er lächelte, als er sah, daß die Mechelner Ledertapeten, auf denen die Goldblumen und die gepreßten Ornamente kaum noch sichtbar wurden, von ungeschickter Hand hie und da festgenagelt und neu angeklebt worden waren, so daß der erkaltete Kleister an manchen Stellen hervorquoll. Auch die Reste der alten Deckenmalerei machten ihm Spaß, und er versuchte, die Bilder in Gedanken zu restaurieren. Er hatte in seinem Roman eine ähnliche Baulichkeit geschildert, und es amüsierte ihn, wie in diesem Falle die Phantasie der Wirklichkeit vorangegangen war.

Tante Te hatte für eine leidlich behagliche Ausstattung gesorgt. Aus allen Fremdenzimmern waren Möbel zusammengesucht worden. Die ungeheure Bettstelle vom Oberboden, in der letzthin die Katze gejungt hatte, war ein Prunkstück aus gemasertem Birkenholz. Dazu paßten freilich die Mahagonistühle nicht und noch weniger die Chaiselongue aus Bambus, deren Aermlichkeit man durch eine, vor drei Jahrzehnten kostbar gewesene Decke verhüllt hatte. Aber der Waschtischspiegel im Biedermeierrahmen schmiegte sich wieder dem Stil des Bettes an, und noch mehr der altmodische Schreibsekretär, der am Fensterpfeiler stand. Ueber diesen Sekretär freute sich Falkenstein am meisten; er rollte die Klappe hoch, zog die Schubfächer auf und musterte das Innere. Und dann war das erste, was er tat, daß er einen seiner Koffer öffnete, ihm eine Anzahl beschriebener Bogen in einem blauen Umschlag entnahm und sie sorgfältig in den Schreibtisch schloß.

Nun hätte er eigentlich auspacken müssen, denn sein ziemlich umfangreiches Gepäck stand schon neben dem Bette. Aber er tat es nicht sogleich. Er setzte sich auf den merkwürdig geformten Lehnstuhl in einer der tiefen Fensternischen, zündete sich eine Zigarette an und prüfte noch einmal seinen letzten raschen Entschluß.

Vor Amerika hatte er immer ein Grauen gehabt. Schaßberg hatte sich in Neworleans ertränkt; Goritz hatte sich in einem kleinen Bostoner Hotel erhängt; Waldemar Rheden, der auf der Upper Bay von Newyork Steine trug, hatte ihm noch vor wenigen Monaten einen verzweifelten Pumpbrief geschrieben. In der Tat: auch ihr winkte da drüben nichts als eine menschenunwürdige Fron. Er hatte nicht genügend Mittel, sich in Ruhe eine für ihn passende Stellung zu suchen; die Not zwang ihn, zuzugreifen, wo sich etwas fand. Er konnte Kellner werden, Hausknecht, Lastträger, Bierfahrer, Pennyschreiber, Ausrufer; die krasse Not trieb ihn vielleicht noch tiefer hinab. Nun scheute er freilich die Arbeit nicht, auch nicht die physische; aber das ästhetische Empfinden war doch immer noch so stark in ihm, daß ihn ein Schauer überkam, wenn er an die Gesellschaft dachte, in die er versprengt werden würde. Da lag die Gefahr der Ansteckung nahe und mit ihr ein mähliches Verkommen, ein Versinken im Schmutz der großen Städte Amerikas. Und dagegen wehrte sich sein inneres Sauberkeitsgefühl. Das hätte er nicht verdient.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg